



Geschäftsbericht des Jugendamtes 2011

Beraten – Fördern – Unterstützen
www.jugendamt.dortmund.de

Geschäftsbericht des Jugendamtes 2011

Beraten – Fördern – Unterstützen
www.jugendamt.dortmund.de



Inhalt

Vorwort Waltraud Bonekamp, Ulrich Bösebeck	6
1. Das Jugendamt	8
1.1 Der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie	8
1.2 Die Verwaltung des Jugendamtes – Organigramm –	12
1.3 Haushalt des Jugendamtes	14
1.4 Personal des Jugendamtes	15
2. Darstellung ausgewählter Themen und Aktionen	16
2.1 „Türöffner und Stolpersteine“ – Menschen mit Migrationshintergrund und das Angebot der Beratungsstellen	16
2.2 Schutz vor sexualisierter Gewalt – Schaffung einer „Kultur der Grenzachtung“ in Institutionen der Jugendhilfe	17
2.3 Aktionstage „Feste feiern ohne reihern!? – Reloaded“	18
2.4 Dortmunder Weltkindertag so groß wie noch nie zuvor	19
2.5 Integrationsangebote für Kinder und Jugendliche aus Spätaussiedlerfamilien	21
2.6 „DemokraTOUR – GPS-Rallye zum internationalen Tag gegen Rassismus“	22
2.7 ELTERN STÄRKEN – 10 Jahre Elternbildung im Jugendamt (2001 bis 2011)	23
2.8 Kindertagespflege in Dortmund – Betreuung in guten Händen	25
2.9 Projekt „Jugendhilfedienst 2010“ erfolgreich abgeschlossen	26
3. Infrastrukturdaten	28
3.1 Bevölkerungsdaten	28
3.2 Einrichtungen der Jugendhilfe	29
4. Die Fachabteilungen, Einrichtungen und Dienste des Jugendamtes	31
4.1 Organisation und Finanzen	31
4.2 Erzieherische und wirtschaftliche Hilfen	32
4.3 Förderung von Tagesbetreuung für Kinder	33
4.4 Kinder- und Jugendförderung	34
4.5 Psychologischer Beratungsdienst	35
4.6 Büro für Kinderinteressen	35
4.7 Städtisches Institut für Erzieherische Hilfen (SIEH)	35
5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume	36
Bildung von Arbeitsgemeinschaften nach §78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG)	37
5.1 Innenstadt-West	38
5.2 Innenstadt-Nord	40
5.3 Innenstadt-Ost	42
5.4 Eving	44
5.5 Scharnhorst	46
5.6 Brackel	48
5.7 Aplerbeck	50
5.8 Hörde	52
5.9 Hombruch	54
5.10 Lütgendortmund	56
5.11 Huckarde	58
5.12 Mengede	60
5.13 Arbeitsfeldbezogene AGs nach §78 KJHG	62
6. Anlagen: Statistische Daten, Fakten und Informationen	65
7. Auszüge aus der Berichterstattung in den Tageszeitungen	97



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in Dortmund lebten zum Jahresende 2011 über 90.000 Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre. Viele von ihnen und ihre Eltern hatten Kontakt zum Jugendamt und erfuhren Beratung, Unterstützung und Förderung durch die unterschiedlichsten Angebote und Leistungen der Jugendhilfe.

Ziel ist es, allen Kindern und Jugendlichen Lebensbedingungen zu sichern, die ein gleichberechtigtes und chancengleiches Aufwachsen in Dortmund ermöglichen. Dabei stehen nicht nur die finanziellen und pädagogischen Leistungen für die betroffenen Familien im Vordergrund, sondern auch die Aufrechterhaltung einer differenzierten und leistungsstarken sozialen Infrastruktur. Das Angebotsspektrum umfasst dabei Tageseinrichtungen für Kinder und die Kindertagespflege sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung, die Psychologischen Beratungsstellen und auch die Jugendhilfedienste, die innerhalb und außerhalb von Familien professionelle Hilfen anbieten.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht werden die Leistungen und Angebote der Jugendhilfe aus dem Jahr 2011 dargestellt und mit Zahlen, Daten und Fakten unterlegt. Ausgewählte Berichte informieren über besondere Veranstaltungen und das vielfältige Spektrum der Jugendhilfe.

Im Bereich des Kinderschutzes wurden unterschiedliche Maßnahmen entwickelt, um in Kooperation der Jugendhilfedienste mit Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen, der Gesundheits- und Drogenhilfe sowie dem Jobcenter auf besondere Problemsituationen adäquat eingehen zu können – hier sind beispielhaft zu nennen der Anstieg der Zahlen an seelisch behinderten Kindern und an Kindern psychisch und drogenerkrankter Eltern sowie den Zuzug von hilfebedürftigen Familien aus Osteuropa. Durch verbindliche Kooperationsabsprachen zwischen den Institutionen sind Strukturen in Dortmund geschaffen worden, die Kinder und Jugendliche schützen, Familien stärken und Fachkräften Handlungssicherheit geben. Zahlreiche Fortbildungen und Fachveranstaltungen tragen zu der Bildung eines lebendigen Netzwerkes zum Kinderschutz bei.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung präventiver Angebote. So wurde mit dem Projekt „Integrationsangebote für Kinder und Jugendliche aus Spätaussiedlerfamilien ...“ Kindern und Jugendlichen mit osteuropäischer Zuwanderungsgeschichte durch Sprachförderangebote, Trainings zur sozialen und interkulturellen Kompetenz und der Vermittlung demokratischer Werte Orientierung und Unterstützung gegeben.

Im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen und Projekten wurde dazu beigetragen, Kindern und Jugendlichen demokratische Tugenden wie Toleranz und Respekt, Abbau von Vorurteilen, Verständnis und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen zu vermitteln, diese zu leben und eigene soziale Kompetenzen zu trainieren.

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarungen für die weitere Zusammenarbeit zwischen der Stadt Dortmund und dem Jugendring Dortmund – Arbeitsgemeinschaft der Dortmunder Jugendverbände – sowie der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der offenen Jugendarbeit (AGOT) wird die bisherige erfolgreiche Kooperation fortgesetzt und diese wichtige Arbeit gefördert.



Waltraud Bonekamp
Stadträtin

Wir möchten uns herzlich bei denen bedanken, die sich täglich engagiert für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in unserer Stadt einsetzen, den zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Trägern der Jugendhilfe und natürlich den Mitgliedern des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie.



Ulrich Bösebeck
Leiter des Jugendamtes

1. Das Jugendamt

1.1

Der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie

Aufgaben:

Der Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie befasst sich anregend und fördernd mit den Aufgaben der Jugendhilfe. Er beschließt über grundsätzliche Angelegenheiten der Jugendhilfe.

Mit Stimmrecht: **15** Mitglieder



9 Mitglieder des Rates der Stadt oder von ihm gewählte Männer und Frauen, die in der Jugendhilfe erfahren sind



6 Vertreter der im Bereich des Jugendamtes wirkenden und anerkannten Träger der freien Jugendhilfe

Stimmberechtigte Mitglieder nach § 4 Absatz 2 der Satzung für das Jugendamt (zum 31.12.2011)

Mitglied			Vertreter/-in
Friedhelm Sohn (Vorsitzender)	Ratsvertreter	SPD	Volkan Tevfik Baran
Rita Brandt	Ratsvertreterin	SPD	Carla Neumann-Lieven
Ute Pieper	Ratsvertreterin	SPD	Margot Pötting
Rosemarie Liedschulte (stellv. Vorsitzende)	Ratsvertreterin	CDU	Reiner Frank
Christian Barrenbrügge	Ratsvertreter	CDU	Thorsten Hoffmann
Justine Grollmann	Ratsvertreterin	CDU	Claudia Middendorf
Uta Schütte-Haermeyer	Ratsvertreterin	Bündnis 90/Die Grünen	Barbara Blotenberg
Kay-Christopher Becker	Ratsvertreter	Fraktion FDP/Bürgerliste	Lars Rettstadt
Dr. Petra Tautorat	Ratsvertreterin	Fraktion Die Linke	Nursen Konak

Vertreter/-innen der anerkannten und wirkenden Träger der freien Jugendhilfe

Mitglied			Vertreter/-in
Thomas Oppermann	SJD – Die Falken	Jugendverbände	Nicole Hill
Andreas Roshol	Ev. Jugend	Jugendverbände	Werner Blanke
Reiner Spangenberg	Jugendrotkreuz	Jugendverbände	Michèle Weinrich
Andreas Gora	AWO	Wohlfahrtsverbände	Heinz Feuerborn
Anne Rabenschlag	Diakonisches Werk	Wohlfahrtsverbände	Rainer Klein
Manfred von Kölln	Caritas	Wohlfahrtsverbände	Georg Rupa

Ohne Stimmrecht: **18** beratende Mitglieder



Dem Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie gehören nach der Satzung des Jugendamtes neben 15 stimmberechtigten weitere 18 beratende Mitglieder an.

Beratende Mitglieder nach § 4 Absatz 5 der Satzung für das Jugendamt

Mitglied		Vertreter/-in
Waltraud Bonekamp	Dezernentin für Schule, Jugend und Familie	Birgit Zoerner (ab 01/2011)
Ulrich Bösebeck	Leiter des Jugendamtes	Hans-Jürgen Harder (bis 10/2011) Klaus Burkholz (ab 10/2011)
Klaus Burkholz	Familien-Projekt	Kordula Leyk
Peter Prause	Vormundschafts-, Familien- bzw. Jugendrichter	Astrid Schulte im Busch
Jürgen Koch	Vertreter/-in der Agentur für Arbeit Dortmund	Stefan Steinkühler
Gabriele Krieling	Vertreter/-in der Lehrerschaft	Ingrid Menzel
Rainer Nehm	Vertreter/-in der Kreispolizeibehörde	Klaus Beisemann
Elisabeth Beschorner	Vertreter/-in der Kath. Kirche	Friedhelm Evermann
Jochen Schade-Homann	Vertreter/-in der Ev. Kirche	Christoph Diestelhorst
Alexander Sperling	Vertreter/-in der Jüdischen Kultusgemeinde	Marina Evel
Jens Hebebrand	Vertreter/-in des Humanistischen Verbandes NRW	Jürgen Springfeld
Bayram Cankaya	Vertreter/-in der Islamischen Gemeinden in Dortmund	
Gunther Niermann	Weitere/-r Vertreter/-in einer freien Vereinigung für Jugendwohlfahrt	Peter Finkensiep
Önder Alkan	Sachkundige/-r Einwohner/-in als Vertreter/-in des Integrationsrates	Sükriye Dal (ab 06/2010)
Regine Kreickmann	Jobcenter Dortmund	Annette Kreisköther
Anke Bohlander	Stadtelternrat der Kindertageseinrichtungen in Dortmund e. V.	Andrea Schlaack-Lindau
Christiane Rischer	Behindertenpolitisches Netzwerk	Dagmar Greskamp (bis 09/2011) Martina Richter (ab 10/2011)
Reinhard Preuß	Sachkundige/-r Einwohner/-in als Vertreter/-in des Seniorenbeirates	Ellen Pelle

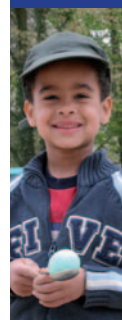
Teilnehmer nach § 5 der Satzung für das Jugendamt

Teilnahme weiterer Mitarbeiter/-innen der Verwaltung nach Einzelentscheidungen des Oberbürgermeisters bzw. seiner Vertreterin/seines Vertreters

Ausschussgeschäftsführung

Gabriele Lieberknecht

Norbert Drüke (Vertretung)





Sitzungen des Ausschusses für Kinder-, Jugend und Familie in 2011

Sitzungstag	anwesende Mitglieder	Tagesordnungspunkte	Schwerpunkthemen
19.01.2011	29	15	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept zur Einführung eines wirkungsorientierten Haushaltes • Konzept der Jugendkulturarbeit • Konzeption zur mittelfristigen Budgetplanung im Produktbereich „006 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“
16.03.2011	31	34 inkl. nö*	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotsstrukturen der Dortmunder Tageseinrichtungen für Kinder ab dem 01.08.2011 nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und Ausbau der Kindertagespflege in 2011 • Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Innenstadt-Ost • Sicherheit, Ordnung und soziale Betreuung in der Dortmunder Nordstadt • Unterbringung von ausländischen Flüchtlingen; Nutzung der Stadsiedlung Grevendicks Feld (Lütgendortmund) für die zentrale kommunale Unterbringungseinrichtung, Westfalendamm 299–401 (Aplerbeck)
04.05.2011	29	31 inkl. nö*	<ul style="list-style-type: none"> • Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans • Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt in Dortmund • Satzung für das Jugendamt der Stadt Dortmund • Schadstofffreies Spielzeug und Mobiliar in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe • Ausgestaltung erzieherischer Hilfen nach SGB VIII § 27

*nö = nicht öffentlich

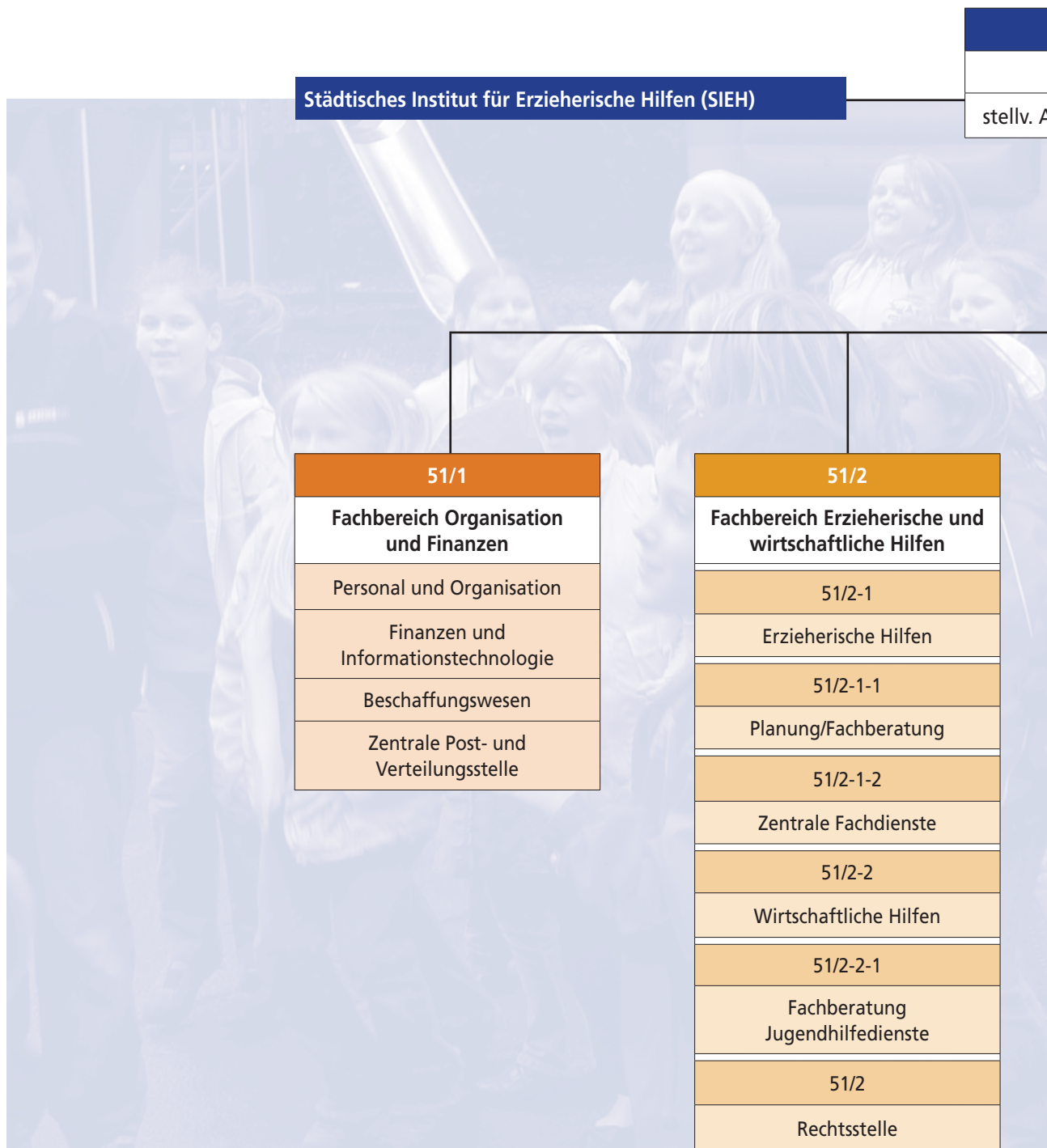


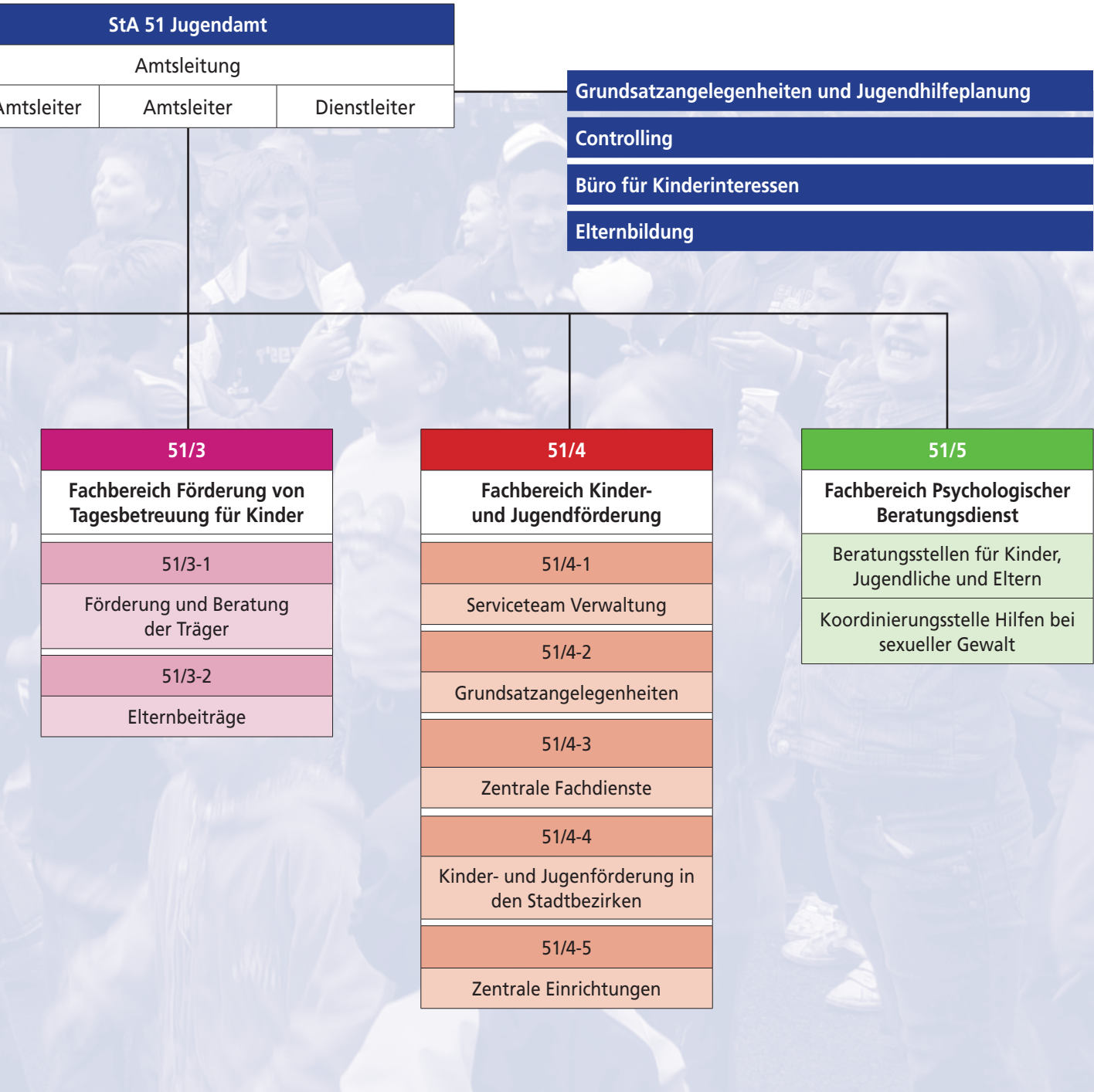
Sitzungstag	anwesende Mitglieder	Tagesordnungspunkte	Schwerpunktthemen
13.07.2011	29	25	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsbericht des Jugendamtes 2010 • Endbericht zum Projekt „Jugendhilfedienste 2010“ • Prüfung der Trägerstruktur und konzeptionelle Weiterentwicklung der städtischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung • Spielleitplanung für den Stadtbezirk Brackel
28.09.2011	30	27	<ul style="list-style-type: none"> • Beitragsfreies Kindergartenjahr/Satzung Kinderbetreuungsbeiträge • Projekt „Kurve kriegen“ • Angebote für Kinder und Jugendliche im Westfalenpark • Bericht über die Arbeit des Respekt-Büros 2009/2010
19.10.2011	31	13	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Dortmund 2011–2014 • Polizeiliche Kriminalstatistik 2010
16.11.2011	28	28 inkl. nö*	<ul style="list-style-type: none"> • Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2012 • Jugendforen in Dortmund • Konzept einer neuen Einrichtung für Kinder und Jugendliche im Quartier Rheinische Straße • Dortmunder Aktionsplan gegen Rechtsextremismus
07.12.2011	27	16 inkl. nö*	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Inanspruchnahme von Angeboten in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege und Offener Ganztagschule in der Stadt Dortmund zur Beitragsfreistellung von Kindern ein Jahr vor der Einschulung sowie weiterer Kinder rückwirkend zum 01.08.2011 • Beratung des Haushaltsplanentwurfes 2012 • Kostenerstattungsansprüche für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge • Erlebniswelt Fredenbaum; hier: Erhalt des Big Tipi • Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder von vier Monaten bis zum Schuleintritt in Dortmund

*nö = nicht öffentlich

1.2 Die Verwaltung des Jugendamtes

Die Verwaltung des Jugendamtes ist zuständig für die laufenden Geschäfte sowie die Ausführung der Beschlüsse des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie und des Rates.







1.3 Haushalt des Jugendamtes (Ergebnis- und Finanzplan)

Zahlen 2011

	Gesamthaushalt Stadt Dortmund	Haushalt des Jugendamtes	
Ergebnisplan	1.837.005.809 €	253.980.140 €	
Finanzplan	98.493.718 €	9.461.052 €	
gesamt	1.935.499.527 €	263.441.192 €	
Aufwendungen nach Arbeitsbereichen im Ergebnis- und Finanzplan in Mio. Euro			
	Ergebnisplan	Finanzplan	gesamt
Förderung von Tagesbetreuung für Kinder	121,2	9,0	130,2
Erzieherische und wirtschaftliche Hilfen einschließl. Erziehungsberatung	112,5	0	112,5
Kinder- und Jugendförderung einschl. Spielanlagen	18,0	0,4	18,4
Leitung, Verwaltung, Service	2,3	0	2,3
gesamt	254,0	9,4	263,4
Anteil des Jugendamtes an dem Gesamthaushalt der Stadt Dortmund			
Ergebnisplan	13,83 v. H.		
Finanzplan	9,61 v. H.		
gesamt	13,61 v. H.		

1.4 Personal des Jugendamtes

Zahlen 2011 (2010)

Anzahl der planmäßig beschäftigten Personen	491	(500)
Anzahl der vollzeitverrechneten Planstellen	486	(484)
Anzahl der überplanmäßig aktiv beschäftigten Personen	54	(55)
Anzahl der überplanmäßig Beschäftigten in vollzeitverrechneten Stellen	47	(47)



2. Darstellung ausgewählter Themen und Aktionen

2.1

„Türöffner und Stolpersteine“ – Menschen mit Migrationshintergrund und das Angebot der Beratungsstellen

„Türöffner und Stolpersteine“ war das Thema einer Fachtagung der zwölf Dortmunder Familien- und Erziehungsberatungsstellen am 20.07.2011 im Fritz-Henßler-Haus (FHH) – veranstaltet vom Psychologischen Beratungsdienst des Jugendamtes.

Die Zugänge zu türkischen Familien durch die Erziehungsberatungsstellen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Beratungsstellen erreichen in den letzten Jahren immer mehr Migranten/-innen auch insbesondere türkischer Herkunft. Die Beratungsfachkräfte haben sich daher mit den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen auseinanderzusetzen, wollen sie den Anliegen der Ratsuchenden besser gerecht werden.

Als fachkundiger Referent stand Herr Professor Ahmed Toprak von der Fachhochschule in Dortmund zur Verfügung, der seit Jahren zu diesem

Thema forscht, veröffentlicht und weiterbildet. Herr Toprak bot einen Einblick in ein verbessertes vertieftes Verstehen der kulturellen Hintergründe der türkischen Migranten/-innen.

Es wurden konkrete Arbeitssituationen wie Elterngespräche, Elternabende und mögliche Hausbesuche der Beratungsfachkräfte mit ihren wünschenswerten Türöffnern und zu vermeidenden Stolpersteinen analysiert. Dabei geht es auf der personalen Ebene um die Weiterentwicklung von Fähigkeiten der Beratungsfachkräfte wie Empathie, Rollendistanz, Ambiguitätstoleranz und kommunikative Kompetenz.

Die Veranstaltung bildete den Auftakt eines umfassenden Organisationsentwicklungsprozesses für eine Weiterentwicklung interkultureller Kompetenz in den Beratungsstellen des Jugendamtes. Im Mittelpunkt dieses Prozesses steht die Frage, wie sich die Beratungsstellen aufstellen können, um den fachlichen Anforderungen, die sich aus einer in den nächsten Jahren weiter steigenden Anzahl von Beratung suchenden Familien mit Migrationshintergrund ergeben, noch besser gerecht werden zu können.

Auch türkische Zeitungen berichteten von dieser Veranstaltung.

Gençlik Dairesi Türkleri tanıyor

Dortmund Gençlik Dairesi (Jugendamt) düzenlediği seminer ile danışmanlarına Türk aile yapısını tanıtıyor ve kültürel farklılıkları izah ediyor

DORTMUND- Dortmund'daki Fritz Hensler Haus Kültür Merkezi'nde Dortmund Gençlik Dairesi (Jugendamt) danışma merkezi görevlilerine Türk aile yapısını tanıtıyor. Seminere konuşmacı olarak katılan Dortmund Üniversitesi Eğitim Bilimleri Görevlisi Prof. Dr. Ahmet Toprak, danışmanların Türk aileler ile daha rahat iletişim kurabilmek için Türk kültüründe, saygı ve namus konularının önemine değindi. Dortmund Üniversitesi Prof. Dr. Ahmet Toprak, danışmanların ev ziyaretlerinde dikkat etmeleri noktalarını üzerinde durdu. Danışmanların ev ziyaretlerinde ayakkabı çıkarması gerektiğini örneklerdiren Prof. Dr. Ahmet Toprak, Türkiye'den gelen ailelerin bölgeye göre kültürel farklılık

gösterdiğini ve danışmanların bunu iyi değerlendirmesi gerektiğini dile getirdi. Prof. Dr. Ahmet Toprak, "Gençlik Dairesi'nin göçmenler ile nasıl iletişim

kurması konularında danışmanlara ip uçları vermeye çalıştık. Türk ailelerin danışmaya geldiklerinde nasıl davranılması gerektiği üzerinde durdum. Özellikle

Türk örf, adet, gelenek ve göreneklerini bilmeyen danışmanlar ailelere nasıl davranması gerektiği konularında bilgi verdim" diye konuştu.



Quelle: Hürriyet und Post

2.2

Schutz vor sexualisierter Gewalt – Schaffung einer „Kultur der Grenzachtung“ in Institutionen der Jugendhilfe

Ausgelöst durch die öffentliche Diskussion über dramatische Fälle sexueller Gewalt in Institutionen, hat sich unter Federführung des Jugendamtes die Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII „Hilfen bei sexueller Gewalt“ in einem längeren Arbeitsprozess mit dieser Problematik beschäftigt. Als Ergebnis konnten präventive Strukturen gegen Grenzverletzungen in Einrichtungen und Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit entwickelt und Qualitätsstandards vereinbart werden.

Die Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII orientierte sich dabei an den Ausführungen von Ursula Enders/Bernd Eberhardt, Zartbitter e.V., Köln.

In der fachlichen Diskussion wurde schnell deutlich, dass nicht nur der Schutz vor offensichtlich strafrechtlich relevanten Formen der Gewalt (wie z.B. körperliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Nötigung) im Fokus stehen darf. Auch geringfügig erscheinender grenzverletzender Umgang im pädagogischen Alltag sowie Übergriffe aufgrund fachlicher Unkenntnis oder unzureichenden Respekts vor anderen (wie z. B. scheinbar zufällige Berührungen, verbale Manipulationen) müssen sensibel wahrgenommen und dürfen auf keinen Fall toleriert werden.

Weitere Schwerpunkte der fachlichen Diskussion waren:

- Die Gestaltung institutioneller Strukturen und Regeln zum Schutz von Mädchen und Jungen vor Übergriffen jeglicher Art
- Das Recht von Kindern und Jugendlichen, ihre Interessen in die Diskussionsprozesse der Institution einzubringen (Partizipation)
- Die Verpflichtung zur Teilnahme an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zu der Thematik für alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen

- Die Entwicklung niedrigschwelliger Beschwerdesysteme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Arbeitsrechtlich verbindliche Verhaltensregeln in schriftlicher Form (Dienstanweisungen)
- Verfahrensregeln zum Umgang mit Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen der Gewalt
- Die bestmögliche Nutzung aller Möglichkeiten, um die persönliche Eignung aller Mitarbeiter/-innen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sicherzustellen (Bewerbungsverfahren/Arbeitsverträge/Führungszeugnisse)

Die Inhalte des schließlich entstandenen Arbeitspapiers „Kultur der Grenzachtung“ wurde von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft gem. § 78 SGB VIII „Hilfen bei sexueller Gewalt“ beschlossen. Es liegt nun in den Händen der Einrichtungen, die allgemein gehaltenen Formulierungen durch träger- und aufgabenspezifische Besonderheiten und Regelwerke zu präzisieren.

Das Jugendamt wird diese Qualitätsstandards bei der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes gem. § 79a SGB VIII in die fachliche Diskussion mit den Trägern einbringen.



2.3

Aktionstage „Feste feiern ohne reihern!? – Reloaded“

„Feste feiern ohne reihern!? – Reloaded“ war das Motto der Aktionstage der Arbeitskreise Suchtprävention und Hilfen für Kinder alkoholkranker Eltern des Jugendamtes zur Alkoholprävention im Dortmunder Rathaus. Die Aktionstage fanden im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) „Alkohol? Weniger ist besser!“ statt.

Am 24. und 25. Mai 2011 hatten Jugendliche und Erwachsene die Gelegenheit, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Alkohol auseinander zu setzen. Ziel war es, Jugendliche und Erwachsene für einen bewussten und genussvollen Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren und auf die Gefahren von Alkoholmissbrauch hinzuweisen. Zielgruppe waren Jugendliche und alle an der Erziehung beteiligten Bezugspersonen aus Schule, Jugendhilfe und Ausbildungsbereichen sowie alle an dem Thema interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Für viele Jugendliche gehört Alkohol zum Feiern und Spaß haben dazu. Über die – gerade bei jungen Menschen – schwerwiegenden Folgen sind sie sich dabei oft nicht bewusst. Hierzu gaben die Mitmach-Aktionen Denkanstöße und Tipps zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Die Kombination aus Spaß, Herausforderung und Information gewährleistet erfahrungsgemäß eine maximale präventive Wirkung. Es war für jede/-n etwas dabei.

Bei Aktionen wie dem Rauschparcours und Fahrsimulator konnte eindrucksvoll der Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol erlebt werden, wie

- eingeschränkte Rundumsicht,
- Doppelsehen,
- Fehleinschätzung von Nähe und Entfernung,
- Verwirrung und verzögerte Reaktionszeit.

Über den Reaktionstest konnten die Besucher ihre derzeitige Reaktion testen und beim Alkoholquiz „Blau sein ist blöd“ ihr Wissen über Alkohol überprüfen. An praktischen Beispielen



konnte Hilfeleistung im Notfall erprobt werden, und beim Gesundheitscheck konnten die Besucher ihre Kondition überprüfen. Alkoholfreie Drinks zeigten schmackhafte, attraktive Alternativen zum Alkoholkonsum auf.

Über die Folgen von Alkoholkonsum in der Schwangerschaft informierte die Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. Bei einer Malaktion konnten sich die Schülerinnen und Schüler auf kreative Weise zum Thema Alkoholkonsum äußern.

Zum Programm gehörte auch die Capoeira-Gruppe „Biriba Brasil e.V.“ aus Dortmund, die den Gästen ordentlich einheizte. Mitmachen war ausdrücklich erwünscht.

Das gesamte Programm rundeten 14 Informationsstände mit Tipps und Tricks und umfangreichen Informationsmaterialien ab: Informationsstände des Fachreferates Suchtprävention, der Fachstelle für Suchtvorbeugung/DROBS, des Psychologischen Beratungsdienstes Do-Hörde/Jugendamt, der Fachstelle „Hilfen für Kinder alkoholkranker Eltern“/Jugend- und Gesundheitsamt, des Gesundheitsdienstes/Gesundheitsamt, der ambulanten Beratungen und Behandlung des Diakonischen Werks Dortmund und der Caritas Dortmund, dem Kreuzbund e. V. Arbeitsgemeinschaft Dortmund und der Al-Anon Familiengruppen, des Arbeiter-Samariter-Bundes, der Fachhochschule Dortmund und des Kommissariats Vorbeugung der Polizei Dortmund.

Die Akteure freuten sich über die rege Teilnahme von Dortmunder Schulen. Insgesamt haben 1.350 Schülerinnen und Schüler aus 67 Schulklassen aller Schulformen sowie ihre begleitenden Lehrerinnen und Lehrer an den Aktionstagen teilgenommen.

2.4 Dortmunder Weltkindertag so groß wie noch nie zuvor

Zehn Stunden Programm, 55 Kooperationspartner und 90 Mitmachangebote. Der Dortmunder Weltkindertag 2011 war erneut eine erfolgreiche und wirkungsvolle Veranstaltung und 6.700 Besucher/-innen feierten mit den Organisatoren bei strahlendem Wetter den Tag des Kindes.

Erstmalig fand die Veranstaltung in einem der Dortmunder Stadtbezirke statt – Ausdruck einer konzeptionellen Neuausrichtung des Weltkindertages.

Zukünftig wird der Weltkindertag in einem vierjährigen Rhythmus jeweils einer anderen „Himmelsrichtung“ folgen. In diesem Jahr folgten die Organisatoren dem Ruf des „Südens“ und das riesige Sport- und Spielfest fand am Samstag, den 24.09.2011, in der Zeit von 14.00 Uhr bis 24.00 Uhr auf dem Freizeitgelände der Jugendfreizeitstätte Hombruch statt. Nach dem Motto „Mitmachen erlaubt – Kinder- und Jugendkultur in unserer Stadt“ stand das vielfältige Kulturangebot für junge Menschen im Vordergrund.

Darüber hinaus gab es fast sechs Stunden lang ein umfangreiches Programm mit unterschiedlichen Gruppen auf der großen Bühne. Eine Flammenshow bildete den feurigen Abschluss des Bühnenprogramms. Das Besondere: Die jungen Feuerschlucker hatten ihre Kunststücke erst im Laufe des Nachmittags bei einem Feuerworkshop erlernt.

Dieser Workshop war aber nur eines von 90 Angeboten, die auf dem Festgelände zu finden waren. Denn selbstverständlich tobte auch neben der Bühne das kinder- und jugendkulturelle Leben. Die Auswahl reichte von Information bis Kreativangebot, von Schminken bis Sport, von ruhig bis aufregend. An vielen Ständen wurden zudem internationale Spezialitäten zum multikulturellen Schlemmen angeboten.

Ein Highlight des Weltkindertages war die Fahrradrallye. Traditionell wird diese Rallye seit zwanzig Jahren im Stadtbezirk Hombruch durchgeführt. Anlässlich des Weltkindertages wurde die Rallye durch die Stadtbezirke Hörde und Aplerbeck erweitert. Bezirksbürgermeister Hans Semmler aus dem Stadtbezirk Hombruch ehrte die drei Hauptgewinner der Fahrradrallye





Erstmals wurde die Veranstaltung zum Weltkindertag auch auf die Zielgruppe Jugendliche ausgerichtet. Deshalb standen ab 19.00 Uhr Konzerte mit bekannten regionalen Musikern auf dem Programm. Bis in die späten Abendstunden konnten die jugendlichen Besucher sich an den unterschiedlichen Musik- und Stilrichtungen der auftretenden Bands erfreuen.

mit je einem Fahrrad. Die Sieger des Tanz-Contest wurden ebenfalls gekürt. Außerdem stellten sich die Stadtbezirke mit dem Wettbewerb „Zeige mir die Kultur in Deinem Stadtbezirk“ vor. Dazu präsentierten Jugendliche aus sechs Stadtbezirken ihre Projekte. Scharnhorst zeigte ein HipHop-Video, die östliche Innenstadt ein Schaufenster, ein selbst entwickeltes Memory-Spiel kam aus Lütgendortmund, Hombruch war mit „UnBekanntes Dortmund – Das etwas andere Reisemagazin“ dabei, Mengede mit einem internationalen Kochbuch und die Hannibal-Jugendlichen aus der westlichen Innenstadt zeigten ihren Videofilm „Das hier ist unser Stadtbezirk“.



2.5 Integrationsangebote für Kinder und Jugendliche aus Spätaus- siedlerfamilien

Im Sommer 2008 startete das Respekt-Büro des Jugendamtes der Stadt Dortmund das Projekt „Nachhaltige Entwicklung von spezifischen Maßnahmen und Angeboten für Kinder und Jugendliche aus Spätaussiedlerfamilien und aus Familien mit dem Status Kontingentflüchtlinge und Initiierung von sozialräumlichen Netzwerken“. Mit dem Projekt wurde und wird das Ziel verfolgt, der benannten Zielgruppe zu einer verbesserten Integration zu verhelfen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge förderte das Projekt für die Dauer von drei Jahren.

Im Einzelnen wurden folgende Ziele und Inhalte verfolgt:

- Umfangreiches Wissen über die Zielgruppe aneignen
- Entwicklung spezifischer Angebote für Kinder und Jugendliche dieses Kreises und diese in die bestehende soziale und Jugendhilfe-Infrastruktur zu integrieren
- Bei erkennbaren Problemlagen präventiv intervenieren
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz der agierenden Personen
- Vernetzung bestehender Maßnahmen und Angebote
- Ressourcen bündeln und Erfahrungsaustausch ermöglichen

Zur Umsetzung wurden auf verschiedenen Ebenen unterschiedliche Maßnahmen und Angebote entwickelt. Analysieren (Wo ist was notwendig?), Initiieren (Welche Maßnahmen/Angebote?) und Nachhaltigkeit (Wer führt und entwickelt die Angebote/Maßnahmen weiter?) waren die wesentlichen Prämissen des Projektes. Mit dieser Herangehensweise konnte eine Vielzahl an initiierten Projektteilen in die bestehenden sozialräumlichen Strukturen der Dortmunder Kinder- und Jugendarbeit integriert werden.

Insbesondere gehörten hierzu:

- Die Veranstaltungsreihe für Eltern „Brauchen Kinder Märchen?!“
- Weiterqualifizierungsmaßnahme für die Fachkräfte „Sind es alles Russen oder was?“



- Aufsuchende Arbeit im Stadtbezirk Dortmund-Nette
- Projekte für und mit den Jugendlichen
- „Do-m³: meine Stadt, meine Freizeit, meine Verantwortung“
- Das Theaterprojekt „Theater der Schatten“

Sprachförderung, Vermittlung demokratischer Werte und die Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen waren die tragenden Säulen des Projektes. Im weiteren Verlauf wurde ein Angebot zur Sprachförderung (auch in der Muttersprache) entwickelt und durchgeführt.

Im Rahmen der Aktion „Laut werden“, initiiert von der Arbeitsstelle „Jugend und Demokratie“, wurde von den Jugendlichen aus der Projektgruppe „Theater der Schatten“ eine Großplakatwand zweisprachig (deutsch-russisch) in der Dortmunder City gestaltet.

Da sich das Projekt an unterschiedliche Zielgruppen richtete, konnten zahlreiche erkenntnisreiche Erfahrungen gesammelt werden. So ist es nach wie vor richtig und wichtig, spezifische Angebote für die Zielgruppe zu entwickeln und bereit zu stellen.

Allerdings hat sich auch gezeigt, dass vor allem jene Projektteile besonders erfolgreich waren, die bewusst nicht den Migrationshintergrund hervorgehoben haben. Begegnungen und Dialog sind ein nicht zu unterschätzender Stützpfeiler einer erfolgreichen Integrationsarbeit.

Die Erfahrungen des Projektes fließen in die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit des Respekt-Büros ein.



2.6

„DemokraTOUR – GPS-Rallye zum internationalen Tag gegen Rassismus“

Die Vereinten Nationen haben im Jahre 1966 den 21. März als Internationalen Tag zur Beseitigung von rassistischer Diskriminierung proklamiert. Seit dem Jahr 1979 beginnt jeweils um den 21. März bundesweit eine Woche mit verschiedenen Veranstaltungen zur Solidarität mit Opfern und Gegnern von Rassismus.

Das Respekt-Büro des Jugendamtes der Stadt Dortmund setzt sich für ein weltoffenes und tolerantes Dortmund ein. Hierbei soll eine möglichst große Gruppe von jungen Dortmunderinnen und Dortmundern erreicht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzt das Respekt-Büro kreativ-spielerische Methoden zur Vermittlung demokratischer Werte und Inhalte.

Am Samstag, den 19. März 2011, startete eine außergewöhnliche GPS-Rallye durch das Dortmunder Stadtgebiet. Teilnehmen konnten interessierte Jugendliche ab 14 Jahren. In kleinen Gruppen und mit einem GPS-Gerät ausgestattet mussten Punkte in der Dortmunder Innenstadt gefunden und Aufgaben gelöst werden. Sämtliche Aufgaben und Fragen drehten sich

um Vorurteile, Diskriminierung und Rassismus. Etwa 50 Jugendliche nahmen das Angebot wahr.

An den einzelnen Stationen war Kreativität, Teamwork und Offenheit gefragt. So mussten Passanten interviewt werden, um das Wort Respekt in möglichst viele Sprachen zu übersetzen. Eigene Vorurteile wurden bewusst gemacht, indem zu einem Portraitfoto ein Steckbrief entworfen werden sollte, der dann mit der Realität abgeglichen wurde. Oder die Gruppen hatten den Auftrag, ein Denkmal gegen Diskriminierung zu gestalten.

Nach der Rallye trafen sich alle Gruppen im Fritz-Henßler-Haus. Hier konnten sich die Teilnehmenden stärken und ihre Erfahrungen austauschen. Die Aktion machte deutlich, wie sehr festgefahrene Vorurteile zu Diskriminierung führen und dass dies nach wie vor ein aktuelles Problem und Thema ist. Ergänzend schilderten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Erfahrungen und Erlebnisse, die sie mit und durch Diskriminierungen erlebt haben.

Die GPS-Rallye hat deutlich gemacht, dass sich junge Menschen für gesellschaftspolitische Fragestellungen begeistern lassen. Um eine möglichst große Anzahl von jungen Menschen zu erreichen, ist es notwendig, kreative und phantasievolle Zugänge zu entwerfen, die eventuell bestehende „Schwellen-Ängste“ überwinden helfen.



2.7

ELTERN STÄRKEN – 10 Jahre Elternbildung im Jugendamt (2001 bis 2011)

ELTERN STÄRKEN – das sind dialogische Seminare für Mütter und Väter und Weiterbildung für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Dialogbegleitung.

„In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich die Bedingungen für Eltern radikal verändert. Den Rahmen gemeinsamer Werte und moralischer Übereinstimmung gibt es nicht mehr und das wiederum bedeutet, dass Eltern viel Unterstützung von außen verloren haben. Heutige Eltern stehen der immensen Aufgabe gegenüber „Eltern von innen“ zu werden. In der Folge fühlen sich viele Eltern unsicher.“ (Jesper Juul, dänischer Lehrer, Familientherapeut und Buchautor)

Es ist eine alte Weisheit, dass es ein Segen ist, mit Kindern zusammen leben zu dürfen, auch wenn dies nicht immer von allen so empfunden werden kann. Über das „Abenteuer Familie“ und darum, wie Große und Kleine besser miteinander klarkommen, geht es im Prinzip in den ELTERN STÄRKEN-Seminaren. In Kooperation mit unseren Partnern finden jährlich mehr als 200 Seminare mit ca. 2.000 Eltern in Dortmunder Kindertageseinrichtungen, Krabbelgruppen, Schulen, Elterncafés und Kirchengemeinden statt. Diese Seminare bieten für diejenigen, die in einer Lebensgemeinschaft mit Kindern leben, die Möglichkeit, der eigenen Intuition wieder zu vertrauen und sich im Alltag zu entspannen. Das macht sie sicherer in Entscheidungen und stärkt die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern.

Ziel von ELTERN STÄRKEN ist es, im Dialog Eltern zu inspirieren, anstatt sie zu belehren. Die Eltern treffen sich, tauschen sich aus, spüren, dass sie nicht alleine sind. Im Gespräch erfahren sie, wie andere Mütter und Väter mit ihrem Nachwuchs in unterschiedlichen Situationen klaren Kopf behalten. Das wiederum wirkt sich positiv auf ihre Erziehungskompetenz aus. Das Wissen und die Erfahrung anderer Eltern wirken besonders hilfreich, weil sie nicht von „oben“ kommen. Unter sensibler Dialogbegleitung wird die gegenseitige Unterstützung ohne



Belehrung als Wohltat empfunden. Eine Mutter, die ihren 10-jährigen Jungen nicht richtig lieben kann, „weil er so komisch ist“, lernt, in der entspannten und gelösten Atmosphäre der Dialogrunde, sich selbst und ihr Kind durch die goldene Brille der Wertschätzung anzuschauen. Das wirkt sich nachhaltig positiv auf das Verhältnis von Mutter und Kind aus. Die Mutter fühlt sich unterstützt, und das Kind erfährt endlich, dass es „in Ordnung“ ist, so wie es ist.

Wichtig ist vor allem, junge Eltern zu unterstützen. Aber auch gestandene Eltern sind dankbar für kompetente Begleitung bei der Pflege einer stabilen, verlässlichen und „gleichwürdigen“ Beziehung zu ihren Kindern. „Das Schlüsselwort heißt Beziehung. Ihre Qualität entscheidet über unser Wohlbefinden und unsere Entwicklung als Mensch. Kinder werden mit allen wesentlichen menschlichen Qualitäten geboren und haben daher auch dieselbe Verletzlichkeit und Überlebensfähigkeit wie Erwachsene. Eltern zu sein bedeutet, eine Rolle im Leben einzunehmen, die uns vor große Herausforderungen stellt.“ (Jesper Juul)

Im Dialog erfahren die Eltern, was es heißt, respektvoll zu sein, Führung zu übernehmen und dabei ihre eigene Integrität und die ihrer Kinder zu wahren.

Die Seminare finden jeweils in den Einrichtungen statt, die von den Kindern der interessierten Eltern besucht werden. Die Teilnahme an den Seminaren ist freiwillig und kostenlos. ELTERN STÄRKEN umfasst zwischen vier und acht Seminarterminen, Kinderbetreuung sowie



2. Darstellung ausgewählter Themen und Aktionen



muttersprachliche Begleitung sind möglich. Neben den Elternseminaren bietet ELTERN STÄRKEN auch die ca. einjährige Qualifizierung „ELTERN STÄRKEN – Ermutigung zum Dialog“ an – diese Weiterbildung zur Dialogbegleitung ist seit 2001 ein kontinuierliches Angebot des Jugendamtes Dortmund.

Inzwischen haben ca. 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Dortmund und der Freien Träger der Jugendhilfe aus den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit, der Kindertageseinrichtungen, Schule, Elterncafés, Gesundheitsamt und Psychologische Beratungsstellen den zwölf-tägigen Zertifikatskurs absolviert. Sie alle sind bestrebt, dem dialogischen Anspruch gerecht zu werden und die entsprechende Grundhaltung in der Beratung und in Seminaren mit Eltern und Familien vorzuleben.

Das, was der Kurs bei den einzelnen Absolventinnen und Absolventen bewirkt, geht bei weitem über das Erlernen der Dialogischen Elternbegleitung hinaus, wie z. B. die Fähigkeit, respektvoll im Umgang mit Klienten zu bleiben, die eigenen Lösungsvorschläge nicht den Menschen „überzustülpen“, sondern mit ihnen zu entwickeln. Die Weiterbildung befähigt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, Hilfeplangespräche, Mitarbeiter-Gespräche und Dienstbesprechungen dialogisch zu führen. Dies führt dazu, dass auch Pädagogische Fachtage und Konzeptionstage in Kindertageseinrichtungen anders geplant werden. Viele berichten, dass sie durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrem pädagogischen Selbstverständnis wieder mehr Freude am Beruf verspürten. Insofern wirkt die Weiterbildung präventiv gegen Burn-out.

Zur Qualitätssicherung und zur Nachhaltigkeit des eingeschlagenen Weges werden vom Jugendamt ein- und mehrtägige Dialogvertiefungen pro Jahr angeboten, u. a. mit Professor Dr. Freeman Dhority, Mitbegründer des Dialogprojekts in den USA, (je zweimal drei Tage, je eine Jahresarbeitstagung, thematische Schwerpunktsetzungen etc.). All diese Veranstaltungen stehen immer auch neben städtischen Mitarbeitern/-innen den Fachkräften der Träger der Freien Jugendhilfe offen. Das fördert den Dialog und stärkt die Vertrauensbasis zwischen Jugendamt und entsprechenden Institutionen.

Das Jugendamt unterstützt in Kooperation mit dem Familien-Projekt Elternseminare im Rahmen der Kampagnen „Stark durch Erziehung“ und ab 2012 der Kampagne für Junge Eltern „Stark durch Beziehung“ auch und gerade in den Aktionsräumen „Soziale Stadt“. Interessierte Eltern und Einrichtungen finden mit unserer Unterstützung geeignete Dialogbegleiterinnen und Dialogbegleiter.

Beratung, Coaching und Supervision der Begleiter/-innen gehören zum regelmäßigen Service dazu.



2.8 Kindertagespflege in Dortmund – Betreuung und Bildung in guten Händen!

Die Kindertagespflege hat in den letzten Jahren durch Bundes- und Landesgesetzgebung sowie die politischen Beschlüsse des Rates der Stadt Dortmund einen enormen Bedeutungswandel erfahren. In Dortmund sind seit dem Jahr 2006 durch die Erweiterung des Angebotes und die erstmalige Beteiligung freier Träger 1.200 neue Plätze für Kinder unter drei Jahren entstanden. 280 neue Plätze wurden im Jahr 2011 geschaffen.

Fakten und Zahlen zur Kindertagespflege in Dortmund (2011):

- Das gegenwärtige Gesamtangebot von 1.775 Plätzen wird vom Mütterzentrum Dortmund, dem DRK, der AWO, der evangelischen Familienbildungsstätte, dem Katholischen Trägerkreis und dem städtischen Eigenbetrieb FABIDO betreut.
- Das Jugendamt hat die Weiterentwicklung des Angebotes, das Qualitätsmanagement und die wirtschaftliche Seite des Angebotes in seiner Verantwortung.

- 650 Tagespflegepersonen sind als nebenberuflich Selbständige für Dortmunder Eltern tätig.
- 30% des Angebotes für Kinder unter drei Jahren soll perspektivisch durch Kindertagespflege abgedeckt werden.

Kindertagespflege ist ein pädagogisches Betreuungs- und Bildungsangebot, vorwiegend für Kinder unter drei Jahren. Sie ist insbesondere für Kleinstkinder eine gute Alternative zur Kindertageseinrichtung. Kindertagespflege findet im Haushalt der Tagespflegeperson, im Haushalt der Familie des zu betreuenden Kindes oder in anderen geeigneten Räumen, z. B. in Großtagespflegestellen, statt. Bei Bedarf ist sie eine Ergänzung zur Betreuung in einer Kindertagesstätte oder offenen Ganztagsgrundschule. Die Kinder werden durch qualifizierte Tagesmütter und Tagesväter betreut, die im Besitz einer gültigen Erlaubnis sind.

Die Stärken der Kindertagespflege liegen in der familiären Atmosphäre der Betreuung, die Kinder haben in der Tagesmutter oder dem Tagesvater immer eine feste Bezugsperson. Die Eltern können persönliche Wünsche und Schwerpunkte mit dem Tagesvater oder der





Tagesmutter absprechen, wobei die Betreuung zeitlich flexibel ist, auch eine Ergänzung zu anderen Betreuungsformen ist in vielen Fällen möglich.

Die Betreuungszeiten werden individuell an den persönlichen Bedarf der Eltern angepasst. Alle Tagesväter und Tagesmütter haben Freude und Erfahrung im Umgang mit Kindern. Sie pflegen, bilden und fördern jedes Kind gemäß seines Alters und Entwicklungsstandes.

Alle Tagespflegepersonen

- haben eine Pflegeerlaubnis des Jugendamtes,
- besitzen ein einwandfreies Führungszeugnis,
- verfügen über Berufs- und/oder Lebenserfahrung mit Kindern,
- besitzen Fachkenntnisse in Erster Hilfe am Kind,
- haben eine erfolgreiche Qualifizierung mit Zertifikat
- und werden jährlich fortgebildet.



2. 9

Projekt „Jugendhilfedienst 2010“ erfolgreich abgeschlossen

Auf Initiative des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie und durch Beschluss des Rates der Stadt Dortmund wurde die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) beauftragt, die organisatorischen und wirtschaftlichen Abläufe und den damit verbundenen Personalbedarf in den Jugendhilfediensten zu untersuchen.

Aufgrund des Untersuchungsberichtes der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) wurde das Projekt „Jugendhilfedienste 2010“ eingerichtet und die GEBIT Münster beauftragt, das Projekt zu begleiten. Die sich aus diesem Bericht ergebenden Fragestellungen wurden in sechs Teilprojekten bearbeitet. Im Einzelnen waren dies die Teilprojekte:

- Teilprojekt „Sozialraum“
- Teilprojekt „Fallmanagement“
- Teilprojekt „Pflegekinderdienst“
- Teilprojekt „Verwaltung“
- Teilprojekt „Leitung/Controlling“
- Teilprojekt „IT/Workflow“

Im Zeitrahmen von April 2008 bis in den Sommer 2010 haben die Teilprojekte unter großer Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Grundlage der Ist-Analyse – u.a. Erkenntnisse und Ergebnisse der GPA Untersuchung und der Befragung von Mitarbeitern/-innen und Führungskräften – Ziele und Handlungsempfehlungen für den Bereich der erzieherischen und wirtschaftlichen Hilfen erarbeitet. Als Impuls für die Arbeit in den Teilprojekten wurden Leitziele der Fachabteilung entwickelt und vereinbart. Unter dem Motto „beraten – unterstützen – schützen“ werden die wesentlichen Elemente der internen Struktur, der Zusammenarbeit mit externen Partnern und mit den jungen Menschen und ihren Familien beschrieben. Die Leitziele bildeten die Voraussetzung für den erfolgreichen Verlauf des Projekts und für die zukünftige kontinuierliche Weiterentwicklung des Fachbereichs Erzieherische und Wirtschaftliche Hilfen.

Folgende zentrale Ziele und Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet (Auszug):

- Erweiterung des Aufgabenspektrums der Jugendhilfedienste um die Handlungselemente
 - Entwicklung sozialräumlich orientierter Handlungsansätze
 - Schaffung von Zugängen zu präventiven Angeboten
 - Förderung der vorrangigen Inanspruchnahme präventiver Hilfen

Mit der Bildung von Stadtbezirksteams unter Federführung der JHD-Leitungen und unter Beteiligung der Träger der Jugendhilfe in den Dortmunder Stadtbezirken werden erforderliche Angebote und Maßnahmen zur frühen Hilfe und Unterstützung von jungen Menschen und ihren Familien ergriffen:

- Verbesserung des Konzepts „Hilfeplanung“ als zentrales Steuerungsinstrument der Hilfen zur Erziehung mit dem Ziel die pädagogischen Angebote und Leistungen effizienter und effektiver gestalten zu können.
- Einrichtung der „Fachstelle Erzieherischer Leistungen“ (FEL) um aus der breiten Palette von Leistungserbringern im ambulanten und stationären Bereich ein vielfältiges, qualitativ hochwertiges, preisgünstiges und bedarfsgerechtes Angebot vorhalten und nutzen zu können.
- Fortschreibung der Konzeption „Pflegekinderdienst“ mit u.a. den Zielen einer Reduzierung der Fallbelastungen für die einzelnen Fachkräfte, Schaffung von weiteren Pflegeplätzen und der Erreichung eines verbesserten Verhältnisses für die Vollzeitpflege in Verbindung zur Heimerziehung. Darüber hinaus wurde für eine verbesserte Zusammenarbeit des Pflegekinderdienstes mit dem Jugendhilfedienst eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.
- Auf Basis des neu eingeführten IT-Systems „SOPART“ ist ein neues Fach- und Finanzcontrolling zur Steuerung der Hilfen zur Erziehung aufgebaut worden. Grundlage hierfür ist, dass die zuständigen Fachkräfte eine Unterstützung zur besseren Umsetzung

ihrer Aufgaben und Steuerung der erforderlichen erzieherischen und wirtschaftlichen Hilfen erhalten.

- Um der Steuerung von Aufwendungen und Erträgen im Rahmen der Budgetverantwortung gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit von Wirtschaftlicher Jugendhilfe und Erzieherischen Hilfen erforderlich und sinnvoll. Entsprechende organisatorische Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens wurden ergriffen.
- Um die Ziele und Maßnahmenempfehlungen umzusetzen und um eine Weiterentwicklung der Leistungen und Angebote zu gewährleisten, ist ein begleitendes Fortbildungsangebot erforderlich. So begann im Berichtszeitraum eine Fortbildungsreihe für die Sozialarbeiter/-innen zum Thema „Hilfeplanung“. Eine gleiche Anzahl von Fachkräften der freien Träger wird ebenfalls zu diesem Thema fortgebildet. Die Veranstaltungen sind thematisch und inhaltlich aufeinander abgestimmt.
- In einem ersten Umsetzungsschritt sind die von der GPA empfohlenen personalwirtschaftlichen Maßnahmen umgesetzt worden. So wurden Fachkräfte für den Bereich Prävention und Leistungssteuerung, für den Bereich Qualitätssicherung, für die Arbeitsfelder Vormundschaften und Pfllegschaften und für den Pflegekinderdienst eingestellt.

Zur weiteren erfolgreichen Umsetzung der Ergebnisse des Gesamtprojekts ist eine verbindliche und transparente Struktur geschaffen, die eine Steuerung und Koordination der neuen Fachkonzepte in den erzieherischen und wirtschaftlichen Hilfen sicherstellt. Alle Beteiligten haben sich offen und engagiert in einen Veränderungsprozess begeben, der den jungen Menschen und ihren Familien ein verbessertes Angebot an erforderlichen Leistungen, Beratungen und Hilfen ziel- und zeitnah vorhalten will.

Die vereinbarte Zeitschiene sieht vor, dass die begonnenen Prozesse regelmäßig überprüft werden und über den jeweiligen Entwicklungsstand berichtet wird. Ein erster Zwischenbericht ist für das Frühjahr 2012 vorgesehen.



3. Infrastrukturdaten



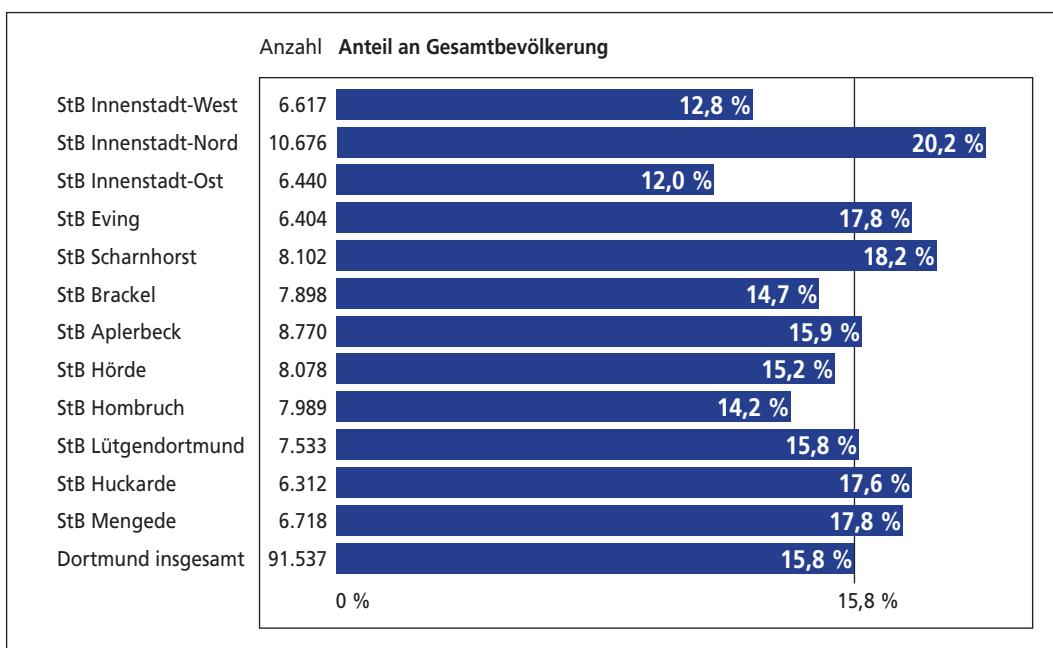
3.1 Bevölkerungsdaten

In absoluten Zahlen gibt die folgende Tabelle Auskunft über die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren im Vergleich zur Gesamtbevölkerung.

Zahlen 2011 (2010)

Geburten		4.707	(4.917)
Gesamtbevölkerung		578.126	(576.704)
	davon unter 18 Jahren	91.537	(92.491)
	Verteilung auf die Altersgruppen:		
	unter 3 Jahre	13.936	(14.283)
	3 bis unter 6 Jahre	14.350	(14.160)
	6 bis unter 14 Jahre	40.630	(41.470)
	14 bis unter 18 Jahre	22.621	(22.578)

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Verteilung und den Anteil an der Gesamtbevölkerung der unter 18-Jährigen auf die Dortmunder Stadtbezirke.



3.2 Einrichtungen der Jugendhilfe

		davon ganztags	
280 Tageseinrichtungen für Kinder	mit 16.730 Plätzen	6.545	
	davon 14.503 Plätze für 3 bis 6 Jahre	5.091	
	2.227 Plätze für 0 bis 3 Jahre	1.454	
107 Städtische Einrichtungen (FABIDO)			
173 Einrichtungen freier Träger			
betreute Kinder in Tagespflege: 1.775			
Offene Ganztagsschule (nachrichtlich) 94 Schulen mit ca. 8.350 Plätzen			
83 Jugendfreizeiteinrichtungen	Zentrale Einrichtungen, JFS (Jugendfreizeitstätten), ASP (Abenteuerspielplätze)	KOT (Kleine Offene Tür)	TOT (Teil- Offene Tür)
	29	28	26
37 Städtische Einrichtungen	21	5	11
46 Einrichtungen freier Träger	8	23	15
334 öffentliche Kinderspielplätze	mit 707.711 qm		
118 Spielplatzpaten			
12 Psychologische Beratungsstellen			
8 Städtische Einrichtungen			
4 Einrichtungen freier Träger			
13 Städtische Jugendhilfedienste in den Stadtbezirken			



Produktplan



Produktbereich	Produktgruppe	Produkt	Leistungen
Jugend	Kinder in Tagesbetreuung	Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen	Förderung von Trägern der Tagesbetreuung Beitragswesen für Kinder in Tageseinrichtungen
		Betreuung von Kindern ausserhalb von Tageseinrichtungen	Leistungen für Kinder in Tagespflege
	Maßnahmen des Familienprojektes	Förder- und Betreuungsangebote im Kinder- und Jugendbereich	Förderangebote in Tagesbetreuung Schuljugendarbeit
	Kinder- und Jugendförderung	Allgemeine Kinder- und Jugendförderung	Bereitstellung von Treffmöglichkeiten
			Einrichtungsbezogene Angebote
			Zielgruppenspezifische Stadtteilangebote
			Stadtweite Angebote
			Förderung freier Träger in der Jugendarbeit
		Jugendkulturarbeit	
		Jugendsozialarbeit	Jugendberufshilfe
			Mobile Jugendarbeit
	Kinder- und Jugendschutz	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	
		Stellungnahmen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG)	
	Öffentliche Spielplätze	Planung öffentlicher Spielplätze	
		Unterhaltung öffentlicher Spielplätze	
	Büro für Kinderinteressen	Büro für Kinderinteressen	Maßnahmen zur kinderfreundlichen Stadtgestaltung
	Institutionelle Erziehungsberatung	Institutionelle Erziehungsberatung	Psychologisch - pädagogische Beratung und Therapie
			Präventive psychologisch - päd. gemeinwesenbezogene Arbeit
	Erzieherische und Wirtschaftliche Hilfen für junge Menschen und ihre Familien	Beratung junger Menschen und ihrer Familien	Sozialpädagogische Beratung
			Beratung in Status- und Unterhaltsangelegenheiten
		Hilfen für junge Menschen innerhalb ihrer Familien	Betreuung in Notsituationen
			Ambulante Hilfen zur Erziehung
			Ambulante Eingliederungshilfe
			Tagesgruppen
		Hilfen für junge Menschen außerhalb ihrer Familien	Inobhutnahme
			Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
			Gewährung von Sozialhilfeleistungen im Rahmen der Jugendhilfe
Adoptionsvermittlung			
Vollzeitpflege			
Heimerziehung und sonstige Wohnformen			
Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren		Jugendgerichtshilfe	
		Familien-/ Vormundschaftsgerichtshilfe	
Beistandschaften / Gesetzliche Vertretung		Führung von Beistandschaften (incl. AV und AP)	
	Gesetzliche Vertretung als Pfleger / Vormund		
Beurkundungen	Statusurkunden		
	Unterhaltsurkunden		
Unterhaltsvorschuss	Leistungsgewährung (UVG)		
	Anspruchsverfolgung (UVG)		
Erzieherische Hilfen für junge Menschen im Städt. Institut für Heimerziehung	Erzieherische Hilfen für junge Menschen im Städt. Institut für Heimerziehung	Heilpädagogische Betreuung in Wohngruppen	
		Pädagogische Einzelbetreuungen	
		Ambulante pädagogische Betreuung	
FABIDO	Trägeranteil FABIDO	Leistung des Trägeranteils an FABIDO	

4. Die Fachabteilungen, Einrichtungen und Dienste des Jugendamtes

Vorbemerkung

Unter diesem Gliederungspunkt wird ein Überblick über die Produkte und Leistungen sowie über Daten und Fakten der Fachbereiche gegeben. Weitergehende Informationen sowie eine differenzierte Aufstellung über die Angebote laut Produktplan, Besucherstatistiken, Hilfeleistungen etc. sind in den Anlagen unter Punkt 6. zu entnehmen.

Produktplan des Jugendamtes

Er bildet die Leistungen und Produkte der Fachabteilungen des Jugendamtes in den jeweiligen Produktgruppen ab.

51/Amtsleitung

51/Stab

Grundsatzangelegenheiten und Jugendhilfeplanung
Grundsatzangelegenheiten der Jugendhilfe
Jugendhilfeplanung
Elternbildung
Qualitätsentwicklung
Fortbildungsentwicklung
Öffentlichkeitsarbeit
Geschäftsbericht des Jugendamtes
Statistisches Informationssystem
Zentrale Veranstaltungen
Controlling
Amtscontrolling
Controlling der erzieherischen Hilfen
Büro für Kinderinteressen
Maßnahmen zur kinderfreundlichen Stadtgestaltung

4.1 Organisation und Finanzen

Produkte und Leistungen

Personal und Organisation
Personalbetreuung
Organisationsangelegenheiten
Finanzen und Informationstechnologie
Finanzplanung und Rechnungswesen
Informationstechnologie
Beschaffungswesen
Zentrale Post- und Verteilungsstelle

4.2 Erzieherische und wirtschaftliche Hilfen

Produkte und Leistungen nach SGB VIII/KJHG

Zahlen 2011 (2010)

Beratung junger Menschen und ihrer Familien			
§ 16	Sozialpädagogische Beratung	2.490	(2.223)
§ 8a	Überprüfungen Kindeswohlgefährdung	246	(470)
RV-NRW	Überprüfungen der U-Untersuchungen	1.845	(2.129)
§§ 18, 52a	Beratung in Status- und Unterhaltsangelegenheiten	4.075	(3.877)
Hilfen für junge Menschen innerhalb ihrer Familien			
§ 20	Betreuung in Notsituationen	9	(14)
§§ 30, 31	Ambulante Hilfen zur Erziehung (Anzahl Minderjährige)	1.982	(2.180)
§ 35a	Ambulante Eingliederungshilfe	1.027	(999)
§ 32	Tagesgruppen	69	(60)
Hilfen für junge Menschen außerhalb ihrer Familien			
§ 42	Inobhutnahme	858	(882)
§ 35	Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	114	(82)
SGB XII	Gewährung von Sozialhilfeleistungen i.d.R. Jugendhilfe	27	(33)
§§ 33, 41	Vollzeitpflege	880	(891)
§§ 19, 34, 41	Heimerziehung und sonstige Wohnformen	807	(768)
§§ 35a stat, 41	Hilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	108	(105)
AdVermiG	Adoptionsvermittlung	53	(52)
§27 ff	Hilfen für unbegleitete Minderjährige	566	(705)
Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren			
§ 52, JGG	Jugendgerichtshilfe	3.016	(3.194)
§§ 17, 50	Familien-/Vormundschaftsgerichtshilfe	1.701	(1.385)
Beistandschaften/Gesetzliche Vertretung			
§ 55	Führung von Beistandschaften	7.278	(7.342)
§ 55	Gesetzliche Vertretung als Pfleger/Vormund	635	(694)
Beurkundungen			
§ 59	Statusurkunden	1.110	(983)
§ 59	Unterhaltsurkunden	597	(712)
Unterhaltsvorschuss			
UVG	Leistungsgewährung	4.821	(4.829)
UVG	Anspruchsverfolgung	9.983	(9.481)

4.3 Förderung von Tagesbetreuung für Kinder

Produkte und Leistungen

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen
Förderung von Trägern der Tagesbetreuung
Beitragswesen für Kinder in Tageseinrichtungen
Betreuung von Kindern außerhalb von Tageseinrichtungen
Leistungen in Kindertagespflege

Stand: 31.12.2011 – ohne Berücksichtigung befristeter Veränderungen

Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen für Kinder in Dortmund						
Einrichtungen	0 bis 3 Jahre		3 bis 6 Jahre		Insgesamt	
	1 *)	2 *)	1 *)	2 *)	1 *)	2 *)
Städtische Einrichtungen FABIDO						
107 Tageseinrichtungen für Kinder	1.108	805	6.154	2.385	7.262	3.190
Einrichtungen freier Träger						
173 Einrichtungen freier Träger	1.119	649	8.349	2.706	9.468	3.355
280 Einrichtungen insgesamt	2.227	1.454	14.503	5.091	16.730	6.545

*) 1 = gesamt 2 = Ganztagsbetreuung

Betreuungsangebote in öffentlich geförderter Kindertagespflege			
0 bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	6 bis 14 Jahre	gesamt
1.196	290	289	1.775

Familienzentren
Von 107 städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sind 22 Familienzentren.
Von 173 Tageseinrichtungen für Kinder in freier Trägerschaft sind 38 Familienzentren.



4.4 Kinder- und Jugendförderung

Produkte und Leistungen



Allgemeine Kinder- und Jugendförderung
Bereitstellung von Treffmöglichkeiten
Einrichtungsbezogene Angebote
Zielgruppenspezifische Stadtteilangebote
Stadtweite Angebote
Förderung freier Träger in der Jugendarbeit
Jugendkulturarbeit
Jugendsozialarbeit
Jugendberufshilfe
Mobile Jugendarbeit
Kinder- und Jugendschutz
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
Stellungnahmen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz
Öffentliche Spielplätze
Planung öffentlicher Spielplätze
Unterhaltung öffentlicher Spielplätze

Einrichtungen und Dienste

	Zentr. Einrichtg., JFS, ASP	KOT, gr. Treffs	TOT, kl. Treffs
83 Jugendfreizeiteinrichtungen	29	28	26
37 Städtische Einrichtungen	21	5	11
46 Einrichtungen freier Träger	8	23	15
334 öffentliche Kinderspielplätze	mit 707.711 qm		
118 Spielplatzpaten			
Zentrale Fachdienste:			
Jugendbildung	148 Veranstaltungen an 150 Veranstaltungstagen mit 2.646 Teilnehmern		
Jugendberufshilfe	33 Veranstaltungen an 55 Veranstaltungstagen mit 732 Teilnehmern und 393 Beratungen mit 719 Teilnehmern		
Mobile Jugendarbeit/Streetwork	7.046 Beratungs-/Betreuungsangebote		
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	73 Veranstaltungen an 69 Veranstaltungstagen mit 3.602 Teilnehmern		
„Eltern Stärken“	254 Veranstaltungen mit 2.798 Teilnehmern		
Kinder- und Jugendmedienschutz	38 Beratungen		
Respekt-Büro	227 Veranstaltungen mit 8.858 Teilnehmern		

4.5 Psychologischer Beratungsdienst

Produkte und Leistungen

Zahlen 2011 (2010)

Institutionelle Erziehungsberatung		
Psychologisch-pädagogische Beratung und Therapie		
Präventive psychologisch-pädagogische gemeinwesenbezogene Arbeit		

Einrichtungen und Dienste

12 Psychologische Beratungsstellen		
8 Städtische Einrichtungen		
4 Einrichtungen freier Träger		
Städtische Beratungsstellen:		
Betreute Kinder und Jugendliche	3.222	(3.151)
Präventive Angebote	1.381	(1.648)

4.6 Büro für Kinderinteressen

Produkte und Leistungen

Kinder- und familienfreundliche Stadtplanung und -gestaltung		
Umsetzung des Konzeptes bzw. des Planungsinstrumentes Spielleitplanung		
Stellungnahmen zu aktuellen Bebauungsplänen, städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen und Architektenwettbewerben		
Arbeitskreis „Spielen in der City“		
Interessensvertretung für Kinderrechte		
Ausstellung Kinderrechte		
Informationsarchiv zum Thema Kinderrechte		

4.7 Städtisches Institut für Erzieherische Hilfen (SIEH)

Produkte und Leistungen

Erzieherische Hilfen für junge Menschen		
Heilpädagogische Betreuung in Wohngruppen		
Pädagogische Einzelbetreuungen		
Ambulante pädagogische Betreuung		
Beratung von Eltern und Angehörigen		

Einrichtungen und Dienste

17 Wohngruppen im Stadtgebiet von Dortmund und angrenzenden Nachbarstädten		
Betreute Kinder und Jugendliche	56	



5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



01 Stadtbezirk Innenstadt-West

- 01/1 City
- 01/2 Westfalenhalle
- 01/3 Dorstfelder Brücke
- 01/4 Dorstfeld

02 Stadtbezirk Innenstadt-Nord

- 02/1 Hafen
- 02/2 Nordmarkt
- 02/3 Borsigplatz

03 Stadtbezirk Innenstadt-Ost

- 03/1 Kaiserbrunnen/Körne/nördl. Gartenstadt
- 03/2 Südl. Gartenstadt/Ruhrallee/Westfalendamm

04 Stadtbezirk Eving

- 04/1 Brechten/Holthausen
- 04/2 Lindenhurst/Eving II
- 04/3 Eving I/Kemminghausen

05 Stadtbezirk Scharnhorst

- 05/1 Derne/Hostedde/Kirchderne/Grevel
- 05/2 Husen/Kurl/Lanstrop
- 05/3 Alt-Scharnhorst
- 05/4 Scharnhorst-Ost

06 Stadtbezirk Brackel

- 06/1 Asseln
- 06/2 Brackel
- 06/3 Wambel
- 06/4 Wickede

07 Stadtbezirk Aplerbeck

- 07/1 Aplerbeck
- 07/2 Berghofen
- 07/3 Schüren
- 07/4 Sölde/Sölderholz

08 Stadtbezirk Hörde

- 08/1 Benninghofen/Hacheneu/Wellinghofen/Wichlinghofen
- 08/2 Hörde
- 08/3 Höchsten/Holzen/Syburg

09 Stadtbezirk Hombruch

- 09/1 Barop/Brünninghausen/Hombruch
- 09/2 Menglinghausen
- 09/3 Kirchhörde/Löttringhausen/Lücklemburg

10 Stadtbezirk Lütgendortmund

- 10/1 Lütgendortmund
- 10/2 Marten
- 10/3 Bövinghausen/Westrich
- 10/4 Kley/Oespel

11 Stadtbezirk Huckarde

- 11/1 Deusen/Huckarde
- 11/2 Rahm/Kirchlinde

12 Stadtbezirk Mengede

- 12/1 Bodelschwingh/Westerfild
- 12/2 Mengede/Oestrich/Schwieringhausen
- 12/3 Nette

Arbeitsgemeinschaften nach § 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII)

Nach dem KJHG sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anstreben, in denen neben ihnen die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe sowie die Träger geförderter Maßnahmen vertreten sind.

In den Arbeitsgemeinschaften soll darauf hingewirkt werden, dass die geplanten Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege und dem Jugendring Dortmund hat die Verwaltung des Jugendamtes konzeptionelle Vorstellungen für die Umsetzung des § 78 KJHG entwickelt, die der Kinder- und Jugendausschuss als „Konzept für die Kooperation in Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG in Dortmund“ beschlossen hat.

In den Arbeitsgemeinschaften kooperieren die Träger, Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe und tragen zur fachlichen Weiterentwicklung der Jugendhilfeangebote bei. Als Arbeitsgemeinschaft entsprechen sie der gesetzlichen Aufgabenbestimmung und nehmen gegenüber dem Kinder- und Jugendausschuss eine beratende Funktion ein.

Entsprechend des Konzeptes für die Zusammenarbeit in den Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG wurden zwölf stadtbezirksbezogene und drei arbeitsfeldbezogene AGs gebildet. Die drei arbeitsfeldbezogenen AGs sind:

- Arbeitsgemeinschaft „Jugendberufshilfe“
- Arbeitsgemeinschaft „Hilfen zur Erziehung“
- Arbeitsgemeinschaft „Hilfen bei sexueller Gewalt“



5.1 Stadtbezirk Innenstadt-West

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		51.688	(51.468)
	davon unter 18 Jahren	6.617	(6.683)
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.266	(1.272)
	3 bis unter 6 Jahre	1.132	(1.094)
	6 bis unter 14 Jahre	2.805	(2.889)
	14 bis unter 18 Jahre	1.414	(1.428)

Einrichtungen und Dienste		
		davon ganztags
27 Tageseinrichtungen für Kinder	mit 1.145 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	652
	276 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	226
Gesamt	1.421	878
davon 11 städtische Einrichtungen – 16 Einrichtungen freier Träger		
6 Jugendfreizeiteinrichtungen		
davon 4 städtische	<ul style="list-style-type: none"> Fritz-Henßler-Haus, Geschwister-Scholl-Straße 33–37 Jugendfreizeitstätte Dorstfeld, Adalbertstraße 85 seit 30.06.2011 geschlossen KIDZ-Treff, Teutoburger Straße 18, geschlossen seit 30.10.2011 Heinz-Werner-Meyer Treff, Vogelpothsweg 12 	
2 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> KOT Kratzbürste, Hakenstraße 13 Jugendfreizeitstätte des CVJM, Wittenerstraße 12 	
35 öffentliche Kinderspielplätze	mit 41.797 qm – 11 Spielplatzpaten	
Städtischer Jugendhilfedienst	DO-Dorstfeld, Hospitalstraße 2–4	
Psychologischer Beratungsdienst	Erziehungsberatungsstelle Sozialdienst Katholischer Frauen, Münsterstraße 57 (Außenstelle Arminiusstraße) Ev. Beratungsstelle, Klosterstraße 16	
nachrichtlich:		
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> Kreuz-Grundschule Johannes-Wulff-Schule (Förderschule Sprache) Langermannschule (Förderschule Lernen) Funke-Grundschule Petri-Grundschule Peter-Vischer-Grundschule Liebig-Grundschule Fine-Frau-Grundschule Gutenberg-Grundschule 	

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Innenstadt-West	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Barbara Lindemann – Katholisches Familienzentrum Forum Bartoldus Frau Ilse Kahrmann – Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e.V.
Geschäftsführung:	Herr Arne Thomas – Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	4 Sitzungen der AG § 78 KJHG 10 Sitzungen der drei sozialräumlichen Untergruppen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	15 bis 35 Personen nahmen regelmäßig teil
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der Schulen im Stadtbezirk (einschl. OGS), des Familienbüros, der Erziehungsberatungsstelle, Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten, aus Vereinen
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtsextremismus • Die rechte Szene im Stadtbezirk Innenstadt-West • Umbruch – Ausrichtung der AG §78 im Stadtbezirk Innenstadt-West • Integration neuer Mitglieder in die AG §78 Innenstadt-West • Abstimmung der Termine und Veranstaltungen • Aktueller Informationsaustausch • Beteiligung am Runden Tisch für Vielfalt, Toleranz und Demokratie in Dorstfeld
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des Fachtages „Alter Hass in neuen Kleidern“ am 23.03.2011 im Fritz-Henßler-Haus • Beteiligung am Quartiersfest Rheinische Straße am 04.06.2011 • Beteiligung an Aktionen des „Guard-Projektes – Gemeinsam und aktiv für Respekt und Demokratie“ • Planung und Durchführung der Dorstfelder Ferienspiele • Planung und Durchführung von Aktivitäten für die Veranstaltungen zum 03.09.2011 gegen Rechtsextremismus in Dortmund • Unterstützung beim Kooperationsprojekt „Jugend checkt Leerstand“ von Jugendamt und Stadtplanungsamt

5.2 Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		52.893	52.457
	davon unter 18 Jahren	10.676	10.807
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.860	1.972
	3 bis unter 6 Jahre	1.808	1.825
	6 bis unter 14 Jahre	4.721	4.692
	14 bis unter 18 Jahre	2.287	2.318

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
33 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.891 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	494
		160 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	115
Gesamt		2.051	609
davon 19 städtische Einrichtungen – 14 Einrichtungen freier Träger			
15 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 3 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisswelt Fredenbaum, Lindenhorster Straße 6 • Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße 50–58 • Streetwork-Café, Leopoldstraße 22 		
12 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkt Konkret, Burgholzstraße 150 • Teens- und Jugendtreff AWO, Blücherstraße 27 • Kinder- und Teenstreff KEZZ, Martha-Gillessen-Straße 31 • Kinder- und Teenstreff KECK, Stahlwerkstraße 27a • Verein Stadtteil-Schule, Oesterholzstraße 118–120 • Verein rund um den Hannibal, Lauenburger Straße 4 • Treff JUKI, Planerladen e.V., Schützenstraße 25 • KOT St. Gertrudis, Rückertstraße 2 • Jugendtreff Stollenpark, Bornstraße 154 • Kinder- und Jugendtreff King's Kids, Hirtenstraße 2 • TOT Markus, Gut-Heil-Straße 10–16 • Jugendtreff Borsigplatz TREBO, Oesterholzstraße 85 		
34 öffentliche Kinderspielplätze	mit 94.532 qm – 19 Spielplatzpaten		
Städtische Jugendhilfedienste	Leopoldstraße 16–20 und Jägerstraße 5		
Psychologischer Beratungsdienst	Soziales Zentrum des DPWV, Westhoffstraße 8–12 Erziehungsberatungsstelle Sozialdienst Katholischer Frauen, Münsterstraße 57		
nachrichtlich:			
Alle Grundschulen des Stadtbezirkes bieten Ganztagsbetreuung an.			

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Innenstadt-Nord (AG JuNo)	
Sprecher/Sprecherin:	Herr Martin Nölkenbockhoff – Schulleiter Albrecht-Brinkmann-Grundschule – Vertreter der öffentlichen Träger Frau Anne Tillmann – Vertreterin der freien Träger
Geschäftsführung:	Herr Harald Landskröner – Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	Drei Sitzungen sowie monatliche Treffen der sozialräumlichen Arbeitskreise Hafen, Borsigplatz und Nordmarkt
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Durchschnittlich 40 Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der Beratungsstelle Westerhoffstraße, der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtbezirk, des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, des Sozialpädagogischen Nordstadtprogramms, des Sozialen Zentrums, der Jugendverbände, des Dietrich-Keuning-Hauses, des Die Brücke e. V., des Planerladens und des Stadtteil-Schule e. V.
Thematische Schwerpunkte:	Neben den feststehenden Tagesordnungspunkten, Neues aus dem Norden und Berichte aus den Sozialräumen Nordmarkt, Hafen und Borsigplatz wurden folgende Schwerpunktthemen behandelt: <ul style="list-style-type: none"> • Jugendbeteiligung/Jugendforum • Bildungsangebote • Gewaltpräventive Angebote • Zusammenarbeit Kinder- und Jugendförderung/Schule • Vorbereitung und Organisation AG JuNo Fachtag zum Thema „Jedes Kind in der Nordstadt zum Schulabschluss“ • Bildungs- und Teilhabepaket • Schulsozialarbeit in der Nordstadt • Beispielbare Schulhöfe an den Wochenenden • Diskussion zu der Zuwanderung aus Osteuropa und Auswirkungen auf die Arbeit der Jugendhilfe
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung und Beteiligung der AG JuNo an Aktivitäten und Veranstaltungen gegen Rechts in der Nordstadt • Durchführung eines AG-JuNo-Fachtags zum Thema „Jedes Kind in der Nordstadt zum Schulabschluss“ • Übergabe des Abschlussberichts zum Fachtag an den OB

5.3 Stadtbezirk Innenstadt-Ost

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		53.630	53.278
	davon unter 18 Jahren	6.440	6.382
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.350	1.319
	3 bis unter 6 Jahre	1.136	1.093
	6 bis unter 14 Jahre	2.582	2.598
	14 bis unter 18 Jahre	1.372	1.372

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
19 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.192	Plätzen für 3 bis 6 Jahre
		184	Plätzen für 0 bis 3 Jahre
Gesamt		1.376	695
davon 3 städtische Einrichtungen – 16 Einrichtungen freier Träger			
5 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 2 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Regenbogenhaus im Westfalenpark, An der Buschmühle 3 • Kinder- und Jugendtreff Körne, Winkelriedweg 2–4 		
3 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • OT Liborius/Martin Körne, Liboristraße 22 • KOT Bonifatius, Bonifatiusstraße 3 • KOT Melanchthon, Melanchthonstraße 2 		
27 öffentliche Kinderspielplätze	mit 41.673 qm – 9 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Heiliger Weg 7–9		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle, Töllnerstraße 4 (Jugendamt)		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Kerschensteiner-Grundschule • Landgrafen-Grundschule • Libori-Grundschule • Berswordt-Grundschule • Franziskus-Grundschule • Winfried-Grundschule • Uhland-Grundschule • Hohwart-Grundschule 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Innenstadt-Ost	
Sprecher/Sprecherin:	Herr Dirk Havemann – Familienbüro Frau Sabine Wenkstern – KOT Melanchthon
Geschäftsführung:	Frau Hiltrud Schröder – Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	3 Sitzungen der AG § 78
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	40 aktive Mitglieder aus den Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreter/-innen des Jugendhilfedienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei und der Jugendverbände
Thematische Schwerpunkte:	In der Stadtteilgruppe Kaiserbrunnen/Körne mit ca. 20 aktiven Vertretern/-innen und drei Sitzungen/Jahr in unterschiedlichen Einrichtungen und der Stadtteilgruppe Ophoff mit 20 aktiven Mitgliedern und ebenfalls drei Sitzungen/Jahr stand der fachliche Austausch der Akteure und das Kennenlernen von unterschiedlichen Einrichtungen im Mittelpunkt der Treffen.
Aktivitäten/Veranstaltungen:	Aktion „gemeinsam Flagge zeigen“ zum Antikriegstag 2011

5.4 Stadtbezirk Eving

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		35.940	35.879
	davon unter 18 Jahren	6.404	6.496
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	893	935
	3 bis unter 6 Jahre	944	950
	6 bis unter 14 Jahre	2.881	2.972
	14 bis unter 18 Jahre	1.686	1.639

Einrichtungen und Dienste				
			davon ganztags	
18 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	947	Plätzen für 3 bis 6 Jahre	161
		58	Plätzen für 0 bis 3 Jahre	34
Gesamt		1.005		195
davon 10 städtische Einrichtungen – 8 Einrichtungen freier Träger				
3 Jugendfreizeiteinrichtungen				
davon 3 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Eving, Württemberger Straße 6 • Jugendtreff Brechten, Schiffhorst 212 a • Kindertreff Brechten, Evinger Straße 600 			
18 öffentliche Kinderspielplätze	mit 63.398 qm – 4 Spielplatzpaten			
Städtischer Jugendhilfedienst	Evinger Platz 2–4			
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Eving, Evinger Platz 2–4			
nachrichtlich:				
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Graf-Konrad-Grundschule • Elisabeth-Grundschule • Brechtener Grundschule • Minister-Stein-Förderschule • Herder-Grundschule • Osterfeld-Grundschule 			

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume

AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Eving	
Sprecher/Sprecherin öffentlicher Träger	Frau Heike Tekath – Familienbüro
Sprecher/Sprecherin freier Träger	Frau Brunhilde Wilberg-Jansen – dobeq
Geschäftsführung:	Frau Karola Jaschewski – Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	4 Sitzungen der AG § 78 KJHG
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	ca. 17 Personen nahmen regelmäßig an den Sitzungen teil
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der dobeq, des Nachbarschaftshauses e. V. und der sozialpädagogischen Einrichtungen der AWO
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsplan für Vielfalt, Toleranz und Demokratie • Vorstellung der Ferienangebote im Stadtbezirk Eving • Vorstellung der Quartierskümmerer • Informationen und Diskussion zur Auflösung des Stadtbezirks Eving • Vorstellung der Elternschule in Eving • Vorstellung des Bildungs- und Teilhabepakets • Vorstellung der Jugendforen • Sachstand zum Thema Rechtsextremismus
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Fachtagung „Alter Hass in neuen Kleidern“ • Malaktion zum Erhalt des Stadtbezirks



5.5 Stadtbezirk Scharnhorst

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		44.413	44.509
	davon unter 18 Jahren	8.102	8.214
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.121	1.174
	3 bis unter 6 Jahre	1.270	1.239
	6 bis unter 14 Jahre	3.615	3.725
	14 bis unter 18 Jahre	2.096	2.076

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
26 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.261 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	492
		195 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	137
Gesamt		1.456	629
davon 12 städtische Einrichtungen – 14 Einrichtungen freier Träger			
7 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 4 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum Scharnhorst, Gleiwitzstraße 255 • Abenteuerspielplatz Scharnhorst, Flughafenstraße 512 • Lanstrop JuKi-Treff, Gürtlerstraße 3 (seit 07/2011) • Kindertreff Lanstrop, Gürtlerstraße 1 (bis 06/2011) 		
3 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • OT Schalom Scharnhorst, Buschei 94 • AWO Jugendfreizeitstätte Derne, Hardenbergstraße 1–3 • AWO Jugendtreff Kirchderne, Am Speckacker 12 		
25 öffentliche Kinderspielplätze	mit 59.465 qm – 4 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Bezirksverwaltungsstelle Scharnhorst, Gleiwitzstraße 277		
Psychologischer Beratungsdienst	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Alleinerziehende e. V., Hesseweg 24		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Buschei-Grundschule • Kautsky-Grundschule • Brukterer-Grundschule • Eichwald-Grundschule • Roncalli-Grundschule • Siegfried-Drupp-Grundschule • Kirchderner-Grundschule • Westholz-Grundschule • Dietrich-Bonhoeffer-Grundschule • Paul-Dohrmann-Förderschule 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Scharnhorst	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Doris Punge – Leiterin Jugendhilfdienst, Jugendamt Frau Alexandra Beer – Gesamtschule Scharnhorst Frau Irmela Dickel – Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen Frau Silke Hentsch – FABIDO, TEK Buschei 30 Frau Angelika Mader – FABIDO, TEK Oberbeckerstraße
Geschäftsführung:	Frau Heidrun Weisemann-Fege – Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	4 Sitzungen der AG § 78
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Durchschnittliche Teilnehmerzahl 30
Regelmäßige Teilnahme:	Jugendhilfdienst, Beratungsstelle, Jugendverbände, Jugendberufshilfe – Werkhof, Abenteuerspielplatz, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Kirchengemeinden, Sportjugend, Jugendkontaktbeamte der Polizei, DRK, Tageseinrichtungen für Kinder, Familienbüro, Förderschule, Gesamtschule pädagogischer Dienst, OGS-Grundschulen, VSE – Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen, VFE Mengede e.V. Tagesgruppe, VMDO e.V.
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Folgende Dauerthemen werden in jeder Sitzung aufgerufen: Rechtstextremismus, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie Jugendberufshilfe und Abstimmung der Aktivitäten und Veranstaltungen im Stadtbezirk • Neuwahl Sprecherinnenrat • Jugendhilfdienst – Teilprojekt Sozialraum – Veränderungen in der sozialräumlichen Zusammenarbeit • Vorstellung der inhaltlichen Arbeitsbereiche der Sprecherinnen: <ul style="list-style-type: none"> - Kindertageseinrichtungen/Familienzentren - Pädagogischer Dienst an der Gesamtschule - Jugendhilfdienst - Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen - Vorstellung der Arbeit des Gender-Arbeitskreises Dortmund - Montessori-Kinderhaus – Vorstellung einer integrativen Schwerpunkteinrichtung - Gemeinsamer Jahresrückblick – Zeit zum Austausch
Aktivitäten/Veranstaltungen/ Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Runder Tisch Jugend in Husen/Kurl • 5 Sitzungen – 2 Veranstaltungen, Sporterlebnismacht + Fahrradaktionstag • Runder Tisch Jugend in Scharnhorst-Ost + Alt-Scharnhorst 5 Sitzungen – Themen: Aufsuchende Jugendarbeit, Jugendgerichtshilfe, Jugendberufshilfe, Ferienangebote für Jugendliche, Jugendforum, Jugendkulturangebote, Austausch mit Polizei und Ordnungsamt • Arbeitskreis aufsuchende Jugendarbeit Derne/Netzwerk Derne • 5 Sitzungen – Themen: Aufsuchende Jugendarbeit, Jugendberufshilfe, Beschäftigung und Qualifizierung, Beteiligung

5.6 Stadtbezirk Brackel

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		53.884	53.783
	davon unter 18 Jahren	7.898	7.997
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.093	1.102
	3 bis unter 6 Jahre	1.154	1.142
	6 bis unter 14 Jahre	3.491	3.577
	14 bis unter 18 Jahre	2.160	2.176

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
25 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.127 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	401
		248 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	115
Gesamt		1.375	516
davon 5 städtische Einrichtungen – 20 Einrichtungen freier Träger			
8 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 2 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Wickede, Bremsenstraße 8 • Jugendfreizeitstätte Brackel, Braucksweg 15 		
6 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • KOT Arent-Rupe-Villa, Flughafenstraße 5–7 • Jugendtreff „Time Out“, Meylantstraße 91a • KOT Körne-Wambel, Eichendorffstraße 29 • TOT „Keller ohne Namen“, Asselner Hellweg 161 • Kindertreff Asseln, Am Petersheck 9 • TOT „Franz-Stock-Heim“, Flughafenstraße 56 a 		
31 öffentliche Kinderspielplätze	mit 56.024 qm – 13 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Bezirksverwaltungsstelle Brackel, Brackeler Hellweg 170		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Brackel, Asselner Hellweg 86		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Bach-Grundschule • Fichte-Grundschule • Hellweg-Grundschule • Steinbrink-Grundschule • Augustinus-Grundschule • Erich-Kästner-Grundschule • Reichshof-Grundschule • Comenius-Grundschule • Fröbel-Förderschule 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Brackel	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Elke Heymann – Schulleiterin Hauptschule Wickede
Geschäftsführung:	Herr Jörg Bitter – Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	8 Sitzungen der AG § 78 KJHG, davon 6 Sitzungen der Stadtteilkonferenzen in Brackel (einschl. Wambel), Asseln und Wickede
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Zwischen 14 bis 28 Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe, wobei regelmäßig 15 bis 33 Personen teilgenommen haben
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtbezirk (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der Jugendverbände, der Familienbildungsstätte der ev. Kirche, der Bezirksbeamten der Polizei, der Sportvereine und delegierte Vertreter der Fraktionen aus der Bezirksvertretung Brackel (bei Stadtteilkonferenzen)
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Spielleitplanung im Stadtbezirk • Vorstellung der Jugendbildungs- und -beratungseinrichtung „Sunrise“ • der neue Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Dortmund • Informationen aus den Einrichtungen

5.7 Stadtbezirk Aplerbeck

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		55.056	55.214
	davon unter 18 Jahren	8.770	8.933
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.212	1.241
	3 bis unter 6 Jahre	1.274	1.281
	6 bis unter 14 Jahre	4.034	4.121
	14 bis unter 18 Jahre	2.250	2.290

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
22 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.214 Plätzen für 3 bis 6 Jahre *	355
		202 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	115
Gesamt		1.416	470
* zusätzlich 10 Plätze Sonderkindergarten			
davon 7 städtische Einrichtungen – 15 Einrichtungen freier Träger			
5 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 4 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Aplerbeck, Schweizer Allee 31 • Jugendfreizeitstätte Schüren, Bergparte 15 • Kinder- und Jugendtreff Berghofen, Hirschweg 12a • Kindertreff Sölderholz, Bodieckstraße 86 		
1 freier Träger	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendtreff Sölde, Sölde Straße 126 		
31 öffentliche Kinderspielplätze	mit 66.133 qm – 14 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Köln-Berliner-Straße 1		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Aplerbeck, Wittbräucker Straße 1		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Emschertal-Grundschule • Aplerbecker-Grundschule • Busenberg-Grundschule • Friedrich-Ebert-Grundschule • Aplerbecker-Mark-Grundschule • Adolf-Schulte-Schule (Förderschule) • Gerhardt-Hauptmann-Grundschule • Lichtendorfer-Grundschule 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Aplerbeck	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Michaela Ullmann – Jugendhilfedienst Aplerbeck, Jugendamt Frau Cornelia Konter – ev. Kirchengemeinde Berghofen
Geschäftsführung:	Frau Renate Thönnissen – Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	4 Sitzungen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	zwischen 16 und 22 Personen aus 11–20 Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der städt. Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtbezirk (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Elterninitiativen und der Sportvereine
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • „Bindungsstörungen“ • „Jugendforum in Aplerbeck“ • „AufmerksamkeitsDefizitStörung“
Aktivitäten/Veranstaltungen:	



5.8 Stadtbezirk Hörde

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		53.223	53.130
	davon unter 18 Jahren	8.078	8.204
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.204	1.257
	3 bis unter 6 Jahre	1.314	1.321
	6 bis unter 14 Jahre	3.574	3.658
	14 bis unter 18 Jahre	1.986	1.968

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
24 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.264 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	466
		159 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	124
Gesamt		1.423	590
davon 8 städtische Einrichtungen – 16 Einrichtungen freier Träger			
8 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 4 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Hörde, Clarenberg 35 • Jugendfreizeitstätte/Lernzentrum Wellinghofen, Hopmanns Mühlenweg 7b • Kindertreff Holzen, Kreisstraße 55 • Jugendtreff Wichlinghofen, Am Heisterbach 49 		
4 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendtreff Youngster's point, Wittbräucker Straße 360 • TOT Benninghofen, Kattenkuhle 19 • Offener Kindertreff KG Heilig Geist, Auf den Porten 4 • TOT Herz-Jesu, Am Richterbusch 15 		
35 öffentliche Kinderspielplätze	mit 67.826 qm – 13 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Bezirksverwaltungsstelle Hörde, Hörder Bahnhofstraße 16		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Hörde, Alfred-Trappen-Straße 39		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	• Brücherhof-Grundschule		
	• Stift-Grundschule		
	• Frenzelschule (Förderschule Lernen)		
	• Benninghofer Grundschule		
	• Weingarten-Grundschule		
	• Lieberfeld-Grundschule		
	• Höchstener Grundschule		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Hörde	
Sprecher/Sprecherin:	Herr Christian Peltzer – IG Jugend und Freizeit e.V.
Geschäftsführung:	Herr Cornelius O. Boensmann – Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	2 Sitzungen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	insgesamt 60 Teilnehmer/-innen
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der Jugendverbände, des Vereins für sozialtherapeutische Einrichtungen Hörde, der Jugendhilfe St. Elisabeth, der Sportvereine, des ADFC e.V.
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Projektes der Marie-Reinders-Realschule mit der Bezirksvertretung • Kennelernen der Bezirksvertreter/-innen und der Mitglieder der AG § 78 – Erfahrungs- und Gedankenaustausch • Erläuterung des Grundkonzeptes der AG § 78 • Vorstellung des Projektes der aufsuchenden Jugendarbeit im Stadtumbaugebiet Hörde
Aktivitäten/Veranstaltungen:	Erstellung eines Netzwerkbildes aller AG § 78 Mitglieder – Wer ist mit wem vernetzt und wo ist noch Handlungsbedarf?

5.9 Stadtbezirk Hombruch

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		56.110	56.056
	davon unter 18 Jahren	7.989	7.982
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.147	1.172
	3 bis unter 6 Jahre	1.254	1.203
	6 bis unter 14 Jahre	3.682	3.727
	14 bis unter 18 Jahre	1.906	1.880

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
27 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.269 Plätzen für 3 bis 6 Jahre *	495
		235 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	178
Gesamt		1.504	673
* zusätzlich 10 Plätze Sonderkindergarten			
davon 8 städtische Einrichtungen – 19 Einrichtungen freier Träger			
6 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 5 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Hombruch, Kieferstraße 32 • Jugendfreizeitstätte Eichlinghofen, Persebecker Straße 89 • Treff Löttringhausen, Löttringhauser Straße 237 • Treff Renninghausen, Am Hombruchsfield 55 a • Treff Persebeck, Grotenkamp 29 		
1 freier Träger	<ul style="list-style-type: none"> • TOT Barop, Eichlinghofer Straße 3 		
25 öffentliche Kinderspielplätze	mit 61.050 qm – 13 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Bezirksverwaltungsstelle Hombruch, Harkortstraße 58		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Hombruch, Harkortstraße 36		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Harkort-Grundschule • Schubert-Grundschule • Ostenberg-Grundschule • Eichlinghofer Grundschule • Langeloh-Grundschule • Kirchhörder Grundschule • Olpketal-Grundschule 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Hombruch	
Sprecher/Sprecherin:	Herr Werner Blanke – ADFC
Geschäftsführung:	Frau Angelika Schmitt – Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	4 Sitzungen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	ca. 20–30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreter/-innen des Jugendhilfedienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, des ADFC, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der Jugendverbände, Mitglieder der Bezirksvertretung
Thematische Schwerpunkte:	Vorträge und Diskussionen zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendförderplan • Jugendforum • Sexualisierte Sprache von Kindern und Jugendlichen • Präventionsprojekte der Polizei zum Thema Internet
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrradrallye anlässlich der zentralen Veranstaltung zum Weltkindertag in Hombruch • Durchführung des zentralen Weltkindertages an der JFS Hombruch



5.10 Stadtbezirk Lütgendortmund

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		47.683	47.542
	davon unter 18 Jahren	7.533	7.640
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	1.061	1.120
	3 bis unter 6 Jahre	1.137	1.105
	6 bis unter 14 Jahre	3.363	3.486
	14 bis unter 18 Jahre	1.972	1.929

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
23 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	1.103 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	413
		193 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	115
Gesamt		1.296	528
davon 8 städtische Einrichtungen – 15 Einrichtungen freier Träger			
6 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 2 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Marten, Wischlinger Weg 239 • Jugendfreizeitstätte Lütgendortmund, Marienborn 10–12 		
4 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • KOT Lütgendortmund, Westricher Straße 15 • Jugendtreff Ev. Kirchengemeinde, Provinzialstraße 412 • Kindertreff Bövinghausen, Erdestraße 12 • TOT Marten, Lina-Schäfer-Straße 42 		
33 öffentliche Kinderspielplätze	mit 61.171 qm – 9 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Werner Straße 10		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Lütgendortmund, Werner Straße 10		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Freiligrath-Grundschule • Friedens-Grundschule • Holte-Grundschule • Dellwigschule (Förderschule Lernen) • Möricke-Grundschule • Grundschule Oespel/Kley • Marienborn-Grundschule • Steinhammer-Grundschule • Schule an der Froschlake 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Lütgendortmund	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Merle Schütte – Ev. Jugend, Christus-Gemeinde Frau Susanne Gruschczyk – Jugendhilfdienst, Jugendamt
Geschäftsführung:	Herr Andreas Rey – Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	3 Sitzungen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe, wobei 20–28 Personen teilnehmen
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfdienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtbezirk (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der Jugendverbände, VSE DO
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Gender-AK „Gen Do“ • Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk • Beteiligung von Kindern und Jugendlichen • Jugendforum Lütgendortmund • Spielleitplanung im Stadtbezirk • Anlaufstelle jugendliche Asylbewerber/-innen • Weltkindertag • Kinder- und Jugendförderplan • Soziale Gruppenangebote (VSE) • Planung Kinderschutzkonferenz
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der Jugendforen • Ferienspielaktionen • Weltkindertag am 17.09.2011 • Wassererlebnisausflug am 03.12.2011

5.11 Stadtbezirk Huckarde

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		35.802	35.927
	davon unter 18 Jahren	6.312	6.476
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	862	867
	3 bis unter 6 Jahre	923	934
	6 bis unter 14 Jahre	2.860	2.954
	14 bis unter 18 Jahre	1.667	1.721

Einrichtungen und Dienste		
		davon ganztags
17 Tageseinrichtungen für Kinder	mit 998 Plätzen für 3 bis 6 Jahre	286
	146 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	79
Gesamt	1.144	365
davon 7 städtische Einrichtungen – 10 Einrichtungen freier Träger		
7 Jugendfreizeiteinrichtungen		
davon 3 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Rahm, Jungferntalstraße 47 b • Abenteuerspielplatz Rahm, Jungferntalstraße 47 c • Kindertreff Deusen, Deusener Straße 230 	
Mobiles Angebot	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendbus Deusen 	
4 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • KOT Huckarde, Arminiusstraße 87 • Kinder- und Jugendtreff Kirchlinde, Westerwikstraße 13 • TOT „Thomas-Morus-Haus“, Egilmarstraße 37 • TOT Huckarde, Erpinghofstraße 68 	
22 öffentliche Kinderspielplätze	mit 50.666 qm – 5 Spielplatzpaten	
Städtischer Jugendhilfedienst	Bezirksverwaltungsstelle Huckarde, Urbanusstraße 5	
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstellen Lütgendortmund, Werner Straße 10, und Mengede, Bodelschwingher Straße 131	
nachrichtlich:		
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Gilden-Grundschule • Hangeney-Grundschule • Hansa-Grundschule • Jungferntal-Grundschule • Urbanus-Grundschule • Westricher Grundschule • Widey-Grundschule • Alfred-Adler-Förderschule 	

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume

AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Huckarde	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Anja Krauskopf – Frauenzentrum Huckarde Herr Heinrich Nordhaus – Jugendamt/Jugendfreizeitstätte Rahm
Geschäftsführung:	Herr Norbert Emig – Fachreferent für Kinder- und Jugendförderung
Anzahl der Sitzungen:	3 Sitzungen der AG § 78 KJHG
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Durchschnittlich haben 23 Vertreter/-innen aus den Einrichtungen/Diensten teilgenommen
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtbezirk (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der Jugendverbände, des Frauenzentrums Huckarde, von „Bethel vor Ort“, der Stadtteilbücherei und des Sozialbüros
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • „Resilienz – oder die Fähigkeit sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen“ – Referentin Birgit Averbek, Jugendamt • Zur Situation von Sinti und Roma in Dortmund – Referentin Simone Brezinski, JHD Innenstadt-Nord • Förder- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung weiterer Jugendforen zu den Themen: „wie geht’s weiter – neue Themen“ und „Kennenlernen der Strukturen des Rates der Stadt Dortmund und seiner Ausschüssen“



5.12 Stadtbezirk Mengede

Zahlen 2011 (2010)

Gesamtbevölkerung		37.804	37.461
	davon unter 18 Jahren	6.718	6.677
Verteilung auf die Altersgruppen:	unter 3 Jahre	867	852
	3 bis unter 6 Jahre	1.004	973
	6 bis unter 14 Jahre	3.022	3.071
	14 bis unter 18 Jahre	1.825	1.781

Einrichtungen und Dienste			
			davon ganztags
19 Tageseinrichtungen für Kinder	mit	970 Plätzen für 3 bis 6 Jahre*	210
		171 Plätzen für 0 bis 3 Jahre	65
Gesamt		1.141	275
* zusätzlich 96 Plätze Sonderkindergarten			
davon 9 städtische Einrichtungen – 10 Einrichtungen freier Träger			
7 Jugendfreizeiteinrichtungen			
davon 2 städtische	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendfreizeitstätte Westerfilde, Wenemarstraße 15 • Jugendtreff Bodelschwingh, Speckestraße 6 		
5 freie Träger	<ul style="list-style-type: none"> • HOT St. Remigius Mengede, Burgring 33 • PSG Gender-Bildungsstätte JaM Mengede, Rigwinstraße 29 • Jugendfreizeitstätte Nette „Smile“, Dörwerstraße 36 • KOT Bodelschwingh, Zur Hunnenboke 6 • TOT Nette, Joachim-Neander-Straße 3-5 		
18 öffentliche Kinderspielplätze	mit 43.976 qm – 4 Spielplatzpaten		
Städtischer Jugendhilfedienst	Am Amtshaus 11		
Psychologischer Beratungsdienst	Städtische Beratungsstelle Mengede, Bodelschwingher Straße 131		
nachrichtlich:			
Offene Ganztagschulen	<ul style="list-style-type: none"> • Bodelschwingh-Grundschule • Westhausen-Grundschule • Schopenhauer-Grundschule • Regenbogen-Grundschule • Schragmüller-Grundschule • Wilhelm-Rein-Förderschule • Overberg-Grundschule 		

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz im Stadtbezirk Mengede	
Sprecher/Sprecherin:	Herr Günter Kock – Wilhelm-Rein-Förderschule Frau Susanne Sarazin (Vertreterin) – MOMO Betreuungsprojekte
Geschäftsführung:	Frau Sonja Carstens – Fachreferentin für Kinder- und Jugendförderung
Anzahl der Sitzungen:	5 Sitzungen der AG § 78 KJHG mit ca. 25 Teilnehmer/innen <ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilgruppe Mengede/Oestrich: 5 Sitzungen, ca. 9 Teilnehmer/-innen: • Stadtteilgruppe Nette: 5 Sitzungen, ca. 12 Teilnehmer/-innen: • Stadtteilgruppe Bodelschwingh/Westerfild: 4 Sitzungen, 10 Teilnehmer/-innen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Zwischen 15 bis 21 Einrichtungen und Dienste der Jugendhilfe, regelmäßige Teilnahme bis 28 Personen
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter des Jugendhilfedienstes, der städtischen Beratungsstelle, der Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtbezirk (einschl. OGS), des Familienbüros, der Tageseinrichtungen für Kinder, der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, der Kirchengemeinden, der Jugendkontaktbeamten der Polizei, der Jugendverbände, des Bildungszentrums der Handwerkskammer, des Vereins für Erziehungshilfen Mengede
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Toleranz und Demokratie • Jugendforum im Stadtbezirk Mengede • Schutz in der Burg • Ziele und Aufgaben der verschiedenen Träger, Einrichtungen und Vereine • Neue gesetzliche Bestimmungen bei öffentlichen Veranstaltungen • Neustrukturierung der Mengeder Ferienspiele
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrrad – aber sicher • Projekt „wo bin ich denn hier gelandet – eine Zeitreise durch Dortmund“ • Bildhauerprojekt der IG Mengeder Heimatwald in Kooperation mit den Jugendfreizeitstätten • 1. „Netter Frühling“ • Spielfest „Aktion, Spiel und Spaß“ • Beteiligung am Wodanstraßenfest • Veranstaltung für Teens „Wir schauen hin – für Vielfalt, Verständigung und Demokratie“

5.13

Arbeitsfeldbezogene AGs nach § 78 KJHG



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz „Hilfen zur Erziehung“	
Sprecher/Sprecherin:	Herr Friedhelm Evermann – Jugendhilfe St. Elisabeth Herr Bodo Weirauch – Bereichsleiter Erzieherische Hilfen im Jugendamt
Geschäftsführung:	Frau Birgit Averbeck – Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	3 Sitzungen
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	insgesamt 121 Teilnehmer/-innen, davon regelmäßig ca. 40 Teilnehmer/-innen
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter der Dortmunder Beratungsstellen, der Schulen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, der Polizei, der Fachabteilungen des Jugendamtes, der Jobcenter ARGE, der freien Träger der Jugendhilfe im Bereich der Erzieherischen Hilfen
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • (Trauma-)Therapeutische Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen • Präventive Hilfen und Kinderschutz in Dortmund • Konzeption der mittelfristigen Budgetplanung in Dortmund und Bedeutung für die HzE • Auswirkungen der Zuzüge von bulgarischen und rumänischen Menschen nach Dortmund • Qualitätsstandards für die Entwicklung präventiver Strukturen gegen Grenzverletzungen in der Jugendhilfe • Projektvorstellung „Kurve kriegen – Prävention von Kinder- und Jugendkriminalität“ • Projektvorstellung „Arbeitsbündnis Jugend und Beruf – wie kann die Einleitung von Berufswahlprozessen in die erzieherischen Hilfen integriert werden“ • Jugendhilfedienste 2010: Konzept der Stadtbezirksteams • Informationen zum Fortbildungsprojekt: Hilfeplanung
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionsentwicklung und Durchführung des einjährigen Fortbildungsprojektes „Hilfeplanung“ in Kooperation öffentlicher und freie Träger

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII (KJHG) Jugendberufshilfe	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Ute Lohde – GrünBau gGmbH Dortmund
Geschäftsführung:	Herr Roger Kiel – Fachreferent Jugendberufshilfe Jugendamt
Anzahl der Sitzungen:	4 Sitzungen der AG § 78, 6 Sitzungen erweiterter Vorstand
Regelmäßige Teilnahme:	Vertreterinnen und Vertreter von Jobcenter, der freien und öffentlichen Träger der Jugendhilfe, Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund, der Berufskollegs, der Volkshochschule (VHS), der RAA, des Regionalen Bildungsbüros (RBB), der Industrie- und Handelskammer (IHK) der Handwerkskammer (HWK), freie Träger der Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsbündnis Jugend und Beruf • Ausbildungsplatzsituation • Arbeitsmarktprogramme Jobcenter, Arbeitsagentur • Kinder- und Jugendförderplanung – Kooperationsvereinbarung • Leistungssteigerung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente • Dortmunder Jugendkonferenz • Bildungs- und Teilhabepaket • Neues Übergangssystem des Landes NRW • Berufseinstiegsbegleitung • Potentialanalyse und Berufswahlorientierung an Dortmunder Schulen
Aktivitäten/Veranstaltungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung des Bundesmodellprogramms „Aktiv in der Region“ • Workshops im Rahmen von „Zeitgewinn“

5. Die Dortmunder Stadtbezirke und ihre Sozialräume



AG § 78 Kinder- und Jugendhilfegesetz „Hilfen bei sexueller Gewalt“	
Sprecher/Sprecherin:	Frau Dr. Gallé – Verein Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Scharnhorst e.V. Herr Alfred Hennekemper – Bereichsleiter Psychologischer Beratungsdienst im Jugendamt
Geschäftsführung:	Frau Gabriele Gerhardt – städtische Beratungsstelle Innenstadt-Ost
Anzahl der Sitzungen:	2
Teilnehmer/Teilnehmerinnen:	Durchschnittlich nahmen 28 Personen teil
Regelmäßige Teilnahme:	40 Organisationen/Einrichtungen/Dienste, die regelmäßig mitarbeiten
Thematische Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsstandards für die Entwicklung präventiver Strukturen gegen Grenzverletzungen in der Jugendhilfe – „Kultur der Grenzachtung“ • Sexuelle Übergriffe unter Minderjährigen

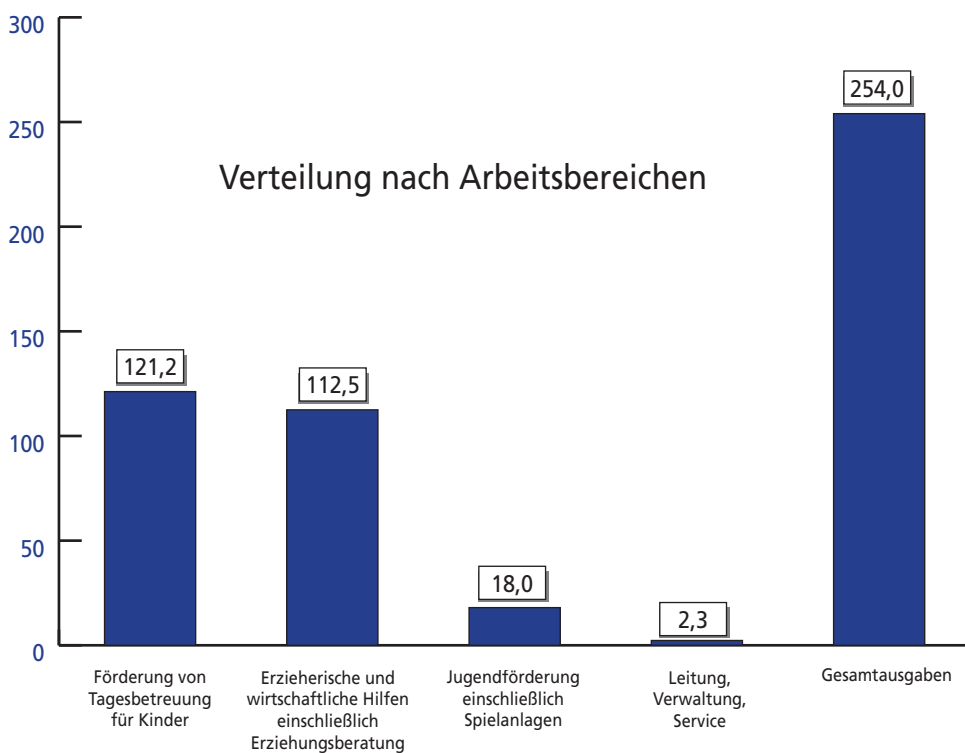


6. Anlagen: Statistische Daten, Fakten und Informationen

	Seite
6.1 Verwaltung, Haushalt und Finanzwesen	65
6.2 Erzieherische und wirtschaftliche Hilfen	66
6.3 Förderung von Tagesbetreuung für Kinder	82
6.4 Kinder- und Jugendförderung	86
6.5 Psychologische Beratungsdienste	89
6.6 Büro für Kinderinteressen	92
6.7 Städtisches Institut für Erzieherische Hilfen (SIEH)	93
6.8 Förderung freier Träger in Dortmund	96
6.9 Das Jugendamt im Spiegel der Berichterstattung.	99

6.1 Verwaltung, Haushalt und Finanzwesen

Ausgaben 2011



6.2 Erzieherische und wirtschaftliche Hilfen

§ 8a KJHG – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.“ ...

Im Jahr 2007 wurde in NRW das „Handlungskonzept der Landesregierung für einen besseren und wirksameren Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen“ verabschiedet. In der Folge entstand unter anderem – wie in anderen Bundesländern auch in ähnlicher Form – die NRW-Verordnung zur Datenmeldung der Teilnahme an Kinderfrüherkennungsuntersuchungen (UTeilnahmeDatVO). Die UTeilnahmeDatVO regelt vor allem das Verfahren der Datenübermittlung zwischen den Meldebehörden, dem Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit (LIGA), den Kinderärztinnen und -ärzten und den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe.
(aus LWL-Auswertung Teilnahme U-Untersuchung – Münster, Dezember 2010)

	2011	2010
Wahrnehmung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII	246	470
Überprüfung von Meldungen wegen versäumter U-Untersuchungen (Meldungen des LIGA)	1.845	2.129
davon		
Familien, die bereits durch die Jugendhilfe betreut werden	307	217
Kindeswohlgefährdungen	10	9

Beratung junger Menschen und ihrer Familien

Mit sozialpädagogischen Beratungen wird die allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie unterstützt. Sie soll dazu beitragen, dass Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen und Konflikte gewaltfrei lösen können (§ 16 KJHG).

Beratungen in Statusangelegenheiten haben die Zusammenhänge in Bezug auf die Begründung des Verwandtschaftsverhältnisses und deren Rechtsfolgen bei der Feststellung der Vaterschaft zum Thema.

Beratungen in Unterhaltsangelegenheiten befassen sich im Wesentlichen mit der Feststellung und Durchsetzung der Unterhaltsansprüche vorwiegend minderjähriger Kinder gegenüber ihren unterhaltspflichtigen Eltern.

	2011	2010
Sozialpädagogische Beratungen	2.490	2.223
Beratung in Status- und Unterhaltsangelegenheiten	4.075	3.877





Hilfen für junge Menschen innerhalb ihrer Familien

§ 20 KJHG – Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen

„(1) Fällt der Elternteil, der die überwiegende Betreuung des Kindes übernommen hat, für die Wahrnehmung dieser Aufgabe aus gesundheitlichen oder anderen zwingenden Gründen aus, so soll der andere Elternteil bei der Betreuung und Versorgung des im Haushalt lebenden Kindes unterstützt werden, wenn

1. er wegen berufsbedingter Abwesenheit nicht in der Lage ist, die Aufgabe wahrzunehmen,
2. die Hilfe erforderlich ist, um das Wohl des Kindes zu gewährleisten,
3. Angebote der Förderung des Kindes in Tageseinrichtungen oder in Tagespflege nicht ausreichen.

(2)“

Im Jahr 2011 (2010) wurden 9 (14) Kinder in Notsituationen betreut, davon 4 (6) weibliche und 5 (8) männliche Kinder.

§ 30 KJHG – Erziehungsbeistand

Die Erziehungsbeistandschaft ist eine besondere Form der ambulanten Jugendhilfe, wenn andere Hilfen nicht ausreichen, die Erziehungsdefizite des Minderjährigen zu beheben. Der Erziehungsbeistand unterstützt die Personensorgeberechtigten bei der Erziehung, steht dem Minderjährigen mit Rat und Tat zur Seite und berät ihn in allen Fragen bis hin zur Verwendung seines Arbeitsverdienstes und anderen wirtschaftlichen Belangen. Durch den Einsatz eines Erziehungsbeistandes werden die Erziehungsrechte und Erziehungspflichten des Personensorgeberechtigten nicht eingeschränkt. Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungsbeistandschaft ist daher die freiwillige und gedeihliche Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten. Ziel der Erziehungsbeistandschaft ist, die jungen Menschen zu einer selbstverantwortlichen Lebensführung zu befähigen.

Basiszahlen 2011 (2010)

Zahlen 2011 (2010)

Erziehungsbeistandschaften		
männlich	202	(173)
weiblich	129	(130)
gesamt	331	(303)

Zahlen 2011 (2010)

Nationalität		
Deutsch	285	(268)
andere Nationalitäten	46	(35)
gesamt	331	(303)

Zahlen 2011 (2010)

davon		
6 bis unter 14 Jahren	75	(77)
14 bis unter 18 Jahren	241	(209)
18 bis unter 21 Jahren	15	(17)
gesamt	331	(303)

Zahlen 2011 (2010)

Dauer der Betreuung der Minderjährigen		
bis unter 6 Monaten	214	(125)
bis unter 1 Jahr	65	(91)
bis unter 2 Jahren	52	(65)
2 Jahre und länger	0	(22)
gesamt	331	(303)

§ 31 KJHG – Sozialpädagogische Familienhilfe

„Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie.“

Zahlen 2011 (2010)

zum 31.12.2011 wurden insgesamt betreut		
Familien	740	(841)
Minderjährige	1.651	(1.877)

Alter der jungen Menschen		
0 bis unter 3 Jahre	440	(447)
3 bis unter 6 Jahre	389	(372)
6 bis unter 14 Jahre	763	(982)
14 bis unter 18 Jahre	55	(67)
18 bis unter 21 Jahre	4	(9)
21 Jahre und älter	0	()
gesamt	1.651	(1.877)

Zahlen 2011 (2010)

Ergebnis der im Berichtsjahr abgeschlossenen Betreuungen in den Familien		
Hilfeplanziel wurde erreicht	233	(171)
Mangelnde Mitarbeitsbereitschaft	80	(64)
Beendigung wegen Fremdunterbringung	59	(46)
Sonstiges (z.B. Wohnungswechsel)	167	(76)
gesamt	539	(357)



**§ 32 KJHG – Erziehung in einer Tagesgruppe**

Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes oder des Jugendlichen in seiner Familie sichern. Die Hilfe kann auch in geeigneten Formen der Familienpflege geleistet werden.

Zahlen 2011 (2010)

Erziehung in einer Tagesgruppe								
gesamt	68	(60)	männlich	49	(45)	weiblich	19	(15)

§ 35a KJHG – Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (ambulant)

- „(1) Kinder oder Jugendliche haben Anspruch auf Eingliederungshilfe, wenn
1. ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht, und
 2. daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist.“

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
	gesamt		männlich		weiblich	
0 bis unter 3 Jahre	0	(4)	0	(4)	0	(0)
3 bis unter 6 Jahre	0	(1)	0	(0)	0	(1)
6 bis unter 14 Jahre	906	(842)	629	(584)	277	(258)
14 bis unter 18 Jahre	86	(114)	60	(84)	26	(30)
18 bis unter 21 Jahre	24	(28)	16	(18)	8	(10)
21 Jahre und älter	11	(10)	6	(4)	5	(6)
gesamt	1.027	(999)	711	(694)	316	(305)

Hilfen für junge Menschen außerhalb ihrer Familien**§19 KJHG – Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder**

- „(1) Mütter oder Väter, die allein für ein Kind unter sechs Jahren zu sorgen haben oder tatsächlich sorgen, sollen gemeinsam mit dem Kind in einer geeigneten Wohnform betreut werden, wenn und solange sie aufgrund ihrer Persönlichkeitsentwicklung dieser Form der Unterstützung bei der Pflege und Erziehung des Kindes bedürfen. Die Betreuung schließt auch ältere Geschwister ein, sofern die Mutter oder der Vater für sie allein zu sorgen hat. Eine schwangere Frau kann auch vor der Geburt des Kindes in der Wohnform betreut werden.
- (2) Während dieser Zeit soll darauf hingewirkt werden, daß die Mutter oder der Vater eine schulische oder berufliche Ausbildung beginnt oder fortführt oder eine Berufstätigkeit aufnimmt.
- (3) Die Leistung soll auch den notwendigen Unterhalt der betreuten Personen sowie die Krankenhilfe nach Maßgabe des § 40 umfassen.“

Zahlen 2011 (2010)

Betreuung in Mütter-/Väter-Kind-Einrichtungen		
Anzahl Familien/Teilfamilien	65	(50)
Anzahl Personen	92	(92)
männlich	32	(37)
weiblich	60	(55)



§§ 33, 41 KJHG – Vollzeitpflege

„Hilfe zur Erziehung in Vollzeitpflege soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen und seinen persönlichen Bindungen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie Kindern und Jugendlichen in einer anderen Familie eine zeitlich befristete Erziehungshilfe oder eine auf Dauer angelegte Lebensform bieten. Für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche sind geeignete Formen der Familienpflege zu schaffen und auszubauen.“

Verwandtenpflege/Vollzeitpflege

Gesetzliche Veränderungen ermöglichen, dass geförderte Pflegestellen bei Verwandten eingerichtet werden können. Auf Antrag der sorgeberechtigten Eltern oder des Vormundes können somit Kinder auch bei Verwandten leben. Diese Pflegefamilien, in der Regel sind es die Großeltern, werden in Erziehungsfragen durch das Jugendamt betreut, beraten und begleitet.

Zahlen 2011 (2010)

Pflegeform						
	gesamt		männlich		weiblich	
Verwandtenpflege	277	(396)	135	(190)	142	(206)
Vollzeitpflege bei Pflegeeltern	603	(495)	293	(253)	310	(242)
gesamt	880	(891)	428	(443)	452	(448)

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
	gesamt		männlich		weiblich	
0 bis unter 3 Jahre	96	(101)	45	(46)	51	(55)
3 bis unter 6 Jahre	149	(151)	85	(83)	64	(68)
6 bis unter 14 Jahre	408	(407)	199	(201)	209	(206)
14 bis unter 18 Jahre	205	(198)	87	(94)	118	(104)
18 bis unter 21 Jahre	21	(33)	12	(18)	9	(15)
21 Jahre und älter	1	(1)	0	(1)	1	(0)
gesamt	880	(891)	428	(443)	452	(448)

Zahlen 2011 (2010)

Nationalität		
deutsch	812	(847)
andere Nationalitäten	68	(44)
gesamt	880	(891)

**§§ 34, 41 KJHG – Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform**

„Hilfe zur Erziehung in einer Einrichtung über Tag und Nacht (Heimerziehung) oder in einer sonstigen betreuten Wohnform soll Kinder und Jugendliche durch eine Verbindung von Alltagsleben mit pädagogischen und therapeutischen Angeboten in ihrer Entwicklung fördern. Sie soll entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand des Kindes oder des Jugendlichen sowie den Möglichkeiten der Verbesserung der Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie

1. eine Rückkehr in die Familie zu erreichen versuchen oder
 2. die Erziehung in einer anderen Familie vorbereiten oder
 3. eine auf längere Zeit angelegte Lebensform bieten und auf ein selbständiges Leben vorbereiten.
- Jugendliche sollen in Fragen der Ausbildung und Beschäftigung sowie der allgemeinen Lebensführung beraten und unterstützt werden.“

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
	gesamt		männlich		weiblich	
0 bis unter 3 Jahre	4	(3)	1	(2)	3	(1)
3 bis unter 6 Jahre	20	(20)	12	(14)	8	(6)
6 bis unter 14 Jahre	291	(256)	197	(171)	94	(85)
14 bis unter 18 Jahre	340	(310)	186	(158)	154	(152)
gesamt unter 18 Jahre	655	(589)	396	(345)	259	(244)
18 bis unter 21 Jahre	59	(84)	28	(42)	31	(42)
21 Jahre und älter	1	(3)	0	(2)	1	(1)
gesamt 18 bis über 21 Jahre	60	(87)	28	(44)	32	(43)
gesamt 0 bis über 21 Jahre	715	(676)	424	(389)	291	(287)

§ 35a KJHG – Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (stationär)

„Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Eingliederungshilfe, wenn

1. ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht und
2. daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist ...“

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
	gesamt		männlich		weiblich	
3 bis unter 6 Jahre	0	(0)	0	(0)	0	(0)
6 bis unter 14 Jahre	12	(12)	10	(8)	2	(4)
14 bis unter 18 Jahre	31	(32)	25	(27)	6	(5)
18 bis unter 21 Jahre	39	(41)	20	(22)	19	(19)
21 Jahre und älter	26	(20)	17	(11)	9	(9)
gesamt	108	(105)	72	(68)	36	(37)

§ 35 KJHG – Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung

„Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung soll Jugendlichen gewährt werden, die einer intensiven Unterstützung zur sozialen Integration und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung bedürfen. Die Hilfe ist in der Regel auf längere Zeit angelegt und soll den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen Rechnung tragen.“

Zahlen 2011 (2010)

Sozialpädagogische Einzelbetreuung		
männlich	58	(32)
weiblich	56	(50)
gesamt	114	(82)

Ambulante intensive Begleitung (AIB)

Die ambulante intensive Begleitung ist im Rahmen der intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung ein besonderes ambulantes und flexibles Hilfsangebot für Jugendliche und Heranwachsende. Mit der AIB werden junge Menschen unterstützt, die von bestehenden Hilfeangeboten nicht erreicht werden und in einer aktuellen Krise stecken.

Zahlen 2011 (2010)

Ambulante intensive Begleitung		
Aktuell in AIB	11	(12)

Gewährung von Sozialhilfeleistungen in der Jugendhilfe

Zahlen 2011 (2010)

Minderjährige bei Großeltern, Verwandten und in eigener Wohnung – Sozialhilfeleistungen		
männlich	14	(22)
weiblich	13	(11)





§ 42 KJHG – Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen

„(1) Das Jugendamt ist berechtigt und verpflichtet, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn

1. das Kind oder der Jugendliche um Obhut bittet oder
2. eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen die Inobhutnahme erfordert und die Personensorgeberechtigten nicht widersprechen oder eine familiengerichtliche Entscheidung nicht rechtzeitig eingeholt werden kann oder
3. ein ausländisches Kind oder ein ausländischer Jugendlicher unbegleitet nach Deutschland kommt und sich weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten ...“

Zahlen 2011 (2010)

Inobhutnahme					
in Bereitschaftspflegestellen	162	(161)	Minderjährige an	9.727	(8.324) Tagen
bei sonstigen geeigneten Personen	61	(95)	Minderjährige an	3.516	(4.554) Tagen
in der Jugendschutzstelle	353	(325)	Minderjährige an	2.902	(3.021) Tagen
in anderen Einrichtungen/Heimen	107	(106)	Minderjährige an	851	(672) Tagen
Sleep In	175	(195)	Minderjährige an	3.088	(2.899) Tagen
insgesamt wurden betreut	858	(882)	Minderjährige an	20.084	(19.470) Tagen

Bereitschaftspflegestellen

Für die Inobhutnahme von Kindern der Altersgruppen von 0 bis 12 Jahren wurden insgesamt 22 Familien als Bereitschaftspflegefamilien vertraglich verpflichtet. Hier stehen 36 Plätze zur Verfügung, wo in 2011 insgesamt 162 Betreuungen stattfanden. Außerdem wurden aufgrund des akut auftretenden zusätzlichen Bedarfs insgesamt 17 weitere Familien mit 25 Plätzen für die Inobhutnahme von 61 Kindern verpflichtet.

Jugendschutzstelle

Der Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. ist Träger der Jugendschutzstelle „Agnes-Neuhaus-Heim“, Münsterstraße 57 und stellt je fünf Heimplätze für Mädchen und Jungen zur Verfügung. In der Jugendschutzstelle finden Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren im Rahmen der Inobhutnahme vorübergehend Aufnahme. Eine Aufnahme erfolgt auf Initiative des Jugendamtes, der Polizei oder der jungen Menschen selbst. Die Einrichtung ist zu jeder Tages- und Nachtzeit aufnahmebereit.

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
Aufnahmen	gesamt		männlich		weiblich	
6 bis unter 14 Jahre	66	(72)	36	(36)	30	(36)
14 bis unter 18 Jahre	429	(368)	225	(166)	204	(202)
18 bis unter 21 Jahre	0	(0)	0	(0)	0	(0)
21 Jahre und älter	0	(0)	0	(0)	0	(0)
gesamt	495	(440)	261	(202)	234	(238)

Durch Mehrfachaufnahmen von 353 Kindern und Jugendlichen ist es insgesamt zu 495 Betreuungen gekommen.

Sleep In

Seit 2002 ist das „Sleep In“ als niedrigschwelliges Regelangebot und Notschlafstelle in die Hilfen zur Erziehung aufgenommen. Träger der Einrichtung ist der „Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen e. V. (VSE)“.

Zahlen 2011 (2010)

Die Einrichtung wurde wie folgt in Anspruch genommen:						
	gesamt		männlich		weiblich	
Anzahl Personen	175	(195)	98	(112)	77	(83)
Anzahl Nächte	3.088	(2.899)	1.818	(1.782)	1.270	(1.117)

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
Aufnahmen	gesamt		männlich		weiblich	
6 bis unter 14 Jahre	5	(0)	3	(0)	2	(0)
14 bis unter 18 Jahre	164	(171)	85	(89)	79	(82)
18 bis unter 21 Jahre	57	(78)	37	(58)	20	(20)
21 Jahre und älter	2	(1)	1	(1)	1	(0)
gesamt	228	(250)	126	(148)	102	(102)

Durch Mehrfachaufnahmen von 175 Kindern und Jugendlichen ist es insgesamt zu 228 Betreuungen gekommen.

Inobhutnahme in sonstigen Einrichtungen

Zusätzlich zu der Jugendschutzstelle und dem „Sleep In“ haben auch weitere Einrichtungen Minderjährige aufgenommen. Gründe hierfür sind eine Ausschöpfung der Aufnahmekapazität, pädagogische Gründe oder Selbstmeldungen außerhalb Dortmunds. Insgesamt wurden 17 sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe innerhalb Dortmunds und in anderen Städten und Gemeinden für die vorübergehende Betreuung im Rahmen der Inobhutnahme von Minderjährigen im Alter von 12 bis 17 Jahren in Anspruch genommen.

Zahlen 2011 (2010)

Altersstruktur						
Aufnahmen	gesamt		männlich		weiblich	
unter 14 Jahre	31	(28)	10	(8)	21	(20)
14 bis unter 18 Jahre	87	(89)	47	(24)	40	(65)
gesamt	118	(117)	57	(32)	61	(85)

Durch Mehrfachaufnahmen von 107 Kindern und Jugendlichen ist es insgesamt zu 118 Betreuungen gekommen.





Adoptionen

Zahlen 2011 (2010)

Im Berichtsjahr adoptierte Kinder 53 (52) davon 7 (9) mit Auslandsberührung				
	Fremdoptionen		Verwandten-/Stiefelternoptionen	
männlich	14	(13)	12	(17)
weiblich	11	(11)	16	(11)
gesamt	25	(24)	28	(28)

Am Jahresende noch in Adoptionspflege befindliche Minderjährige (166)				
	durch Vermittlung des Jugendamtes § 44 KJHG		bei Verwandten-/Stiefelternanteil	
männlich	48	(59)	28	(25)
weiblich	44	(49)	15	(33)
gesamt	92	(108)	43	(58)

Adoptionsbewerber auf der Warteliste 29 (61)



Unbegleitete Kinder und Jugendliche (einschl. Staatenlose)

Zahlen 2011 (2010)

Betreuungen		
Anzahl der betreuten jungen Menschen	387	(448)
Anzahl der geleisteten Hilfen (Mehrfachnennungen möglich)		
Beratung	1	(60)
Führung von Vormundschaften/Pflegschaften	152	(176)
Sozialhilfe Regelsatz	0	()
§ 1671 – Familiengerichtshilfe	16	(141)
§ 19 – Gemeinsame Wohnformen	14	(10)
§ 33 – Vollzeitpflege inkl. junge Volljährige	8	(9)
§ 34 – Heimerziehung	192	(164)
§ 35 – Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (InSpE)	56	(39)
§ 35a – Eingliederungshilfe ambulant	1	(1)
§ 42 – Inobhutnahme	126	(105)
gesamt	566	(705)

Junge Menschen aus folgenden Nationalitäten wurden betreut:

Zahlen 2011

Afghanistan	49	Liberia	1
Ägypten	1	Libyen	1
Albanien	3	Marokko	13
Algerien	7	Mazedonien	2
Angola	12	Nigeria	11
Äthiopien	1	Niga	2
Bangladesch	9	Pakistan	3
Benin	2	Palestina	4
Burundi	1	Ruanda	2
China	8	Russland	1
Deutschland	1	Sierra Leone	2
Elfenbeinküste	6	Simbabwe	4
Eritrea	5	Slowakei	1
Gambia	14	Somalia	15
Ghana	1	Sonstige asiatische Gebiete	1
Guinea	79	Sri Lanka	2
Indien	4	Staatenlos	1
Irak	23	Sudan	1
Iran	3	Syrien	19
Kroatien	1	tadschikistan	27
Kamerun	3	Türkei	1
Kenia	3	Vietnam	6
Kirgisistan	2	Weißrußland	2
Kongo	5	Herkunft ungeklärt	18
Kosovo	1		
Libanon	3		
		gesamt	387





Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren

Familien- und Vormundschaftsgerichtshilfe

Zahlen 2011 (2010)

Anregungen und Stellungnahmen:	1.701	(1.385)
--------------------------------	-------	---------

Jugendgerichtshilfe

Basiszahlen 2011 (2010)

Gesamtzahl aller jungen Menschen, aufgeteilt nach männlich/weiblich und Jugendliche und Heranwachsende, gegen die ein Verfahren vor einem Jugendgericht beendet wurde:

Zahlen 2011 (2010)

Jugendliche*		
männlich	893	(923)
weiblich	367	(383)
Zwischensumme Jugendliche	1.260	(1.306)
Heranwachsende*		
männlich	820	(989)
weiblich	249	(277)
Zwischensumme Heranwachsende	1.069	(1.266)
gesamt	2.329	(2.572)

* Nach § 1 Abs. 1 JGG ist Jugendlicher, wer zur Zeit der Tat vierzehn, aber noch nicht achtzehn Jahre alt ist. Heranwachsender ist, wer zur Zeit der Tat achtzehn, aber noch nicht einundzwanzig Jahre alt ist.

Zahlen 2011 (2010)

Die Verfahren wurden wie folgt beendet:		
Freisprüche	74	(82)
Einstellungen	622	(687)
Freisprüche und Einstellungen gesamt	696	(769)
Einstellungen mit Auflagen	588	(650)
Geldbußen	167	(185)
Weisungen	437	(483)
Arreste	250	(277)
Jugendstrafen	133	(147)
Sonstiges	58	(61)
beendete Verfahren gesamt	2.329	(2.572)

Zahlen 2011

Zusammenfassung der Straftaten					
	gesamt	Jugendliche		Heranwachsende	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
Eigentumsdelikte	977	316	226	286	149
Vergehen gegen die körperliche Unversehrtheit	532	257	65	192	18
Straßenverkehrsdelikte	494	195	67	170	62
Verstoß gegen das BtMG	186	64	5	104	13
Sonstiges	140	61	4	68	7
gesamt	2.329	893	367	820	249

Zahlen 2011 (2010)

Pädagogische Maßnahmen im Rahmen des § 45 Abs. 2 JGG (Diversion)				
	gerichtlich angeordnet		§ 45 Abs. 2 JGG	
Freizeitarbeit	446	(532)	22	(20)
Betreuungsweisungen	78	(53)	0	(0)
Soziale Gruppenarbeit		(0)	185	(166)
Soziales Training	46	(51)	0	(0)
Täter-Opfer-Ausgleich/ Schadenswiedergutmachung	31	(79)	27	(25)
Erziehungsgespräche	2	(3)	374	(339)
Geldbußen	161	(153)	3	(3)
sonstige Maßnahmen	89	(32)	76	(69)
gesamt	853	(903)	687	(622)





Beistandschaften/gesetzliche Vertretung

Beistandschaften §1712 BGB ff.

Zahlen 2011 (2010)

Beratung und Unterstützung (Anzahl der Beratungen)		
davon nach § 18 KJHG (Geltendmachung von Unterhalt) insgesamt	3.350	(3.234)
• davon Beratung des alleinerziehenden Elternteiles über Kindesunterhalt	2.671	(2.594)
• davon Beratung der Mutter über eigene Unterhaltsansprüche (§ 1615 Abs.1 BGB)	222	(213)
• davon Beratung junger Volljähriger	457	(427)
davon nach § 52a KJHG (Erstberatung der Mutter)	725	(643)
• im Amt	621	(573)
• in häuslicher Umgebung der Mutter	104	(70)
gesamt	4.075	(3.877)

Zahlen 2011 (2010)

Beistandschaften für Kinder und Jugendliche		
Bestand am 31.12.2011	7.278	(7.342)

Führung von Vormundschaften § 1791 b,c BGB und Pflegschaften §§ 1909 ff. BGB

Zahlen 2011 (2010)

Vormundschaften und Pflegschaften für Minderjährige			
Familien		Kinder	
423	(493)	635	(694)

Unterhaltsvorschuss

Zahlen 2011 (2010)

Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz						
	Zahl der Fälle, in denen Unterhaltsleistungen gezahlt wurden	Zahl der Fälle, in denen Unterhaltsleistungen eingestellt wurden	davon Einstellung der Leistung wegen			
			Vollendung des 12. Lebensjahres	Erreichung der Höchstdauer von 72 Monaten	Eheschließung des betreuenden Elternteils	Sonstiger Grund
Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern	1.804 (1.809)	561 (563)	124 (116)	171 (187)	66 (82)	200 (178)
Halbwaisen	50 (51)	15 (21)	2 (4)	5 (5)	1 (5)	7 (7)
Kinder aus geschiedenen Ehen	1.598 (1.591)	597 (686)	131 (123)	184 (219)	76 (81)	206 (263)
Kinder getrennt lebender Ehepaare	1.298 (1.299)	385 (458)	86 (97)	116 (162)	-	183 (199)
Kinder, deren anderer Elternteil für mindestens 6 Monate in einer Anstalt untergebracht ist	80 (79)	23 (33)	4 (13)	8 (12)	-	11 (8)
Berechtigte insgesamt	4.821 (4.829)	1.581 (1.761)	347 (353)	484 (585)	143 (168)	607 (655)

Zahlen 2011 (2010)

Vorübergehend eingestellte Fälle, in denen noch Ansprüche zu verfolgen sind: 9.983 (9.481)		
Gesamtausgaben	9.201.173 €	(9.193.490 €)
Gesamteinnahmen	1.476.189 €	(1.417.567 €)
Rückholquote	16,04 %	(15,42 %)
Belastung des kommunalen Haushalts (Anteil von 53,33 %)	4.120.161 €	(4.146.899 €)
Anteil des Bundes (Anteil von 33,34 %)	2.575.776 €	(2.592.493 €)
Anteil des Landes (Anteil von 13,33 %)	1.029.847 €	(1.036.531 €)



Rechtsstelle

Die Rechtsstelle des Jugendamtes ist zuständig für Kostenerstattungsfälle im Rahmen der Jugendhilfe

- a) nach KJHG sowie für
- b) die Prüfung der örtlichen Zuständigkeit in schwierigen Fällen
- c) die Rechtsberatung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereiches in Angelegenheiten der Sozialgesetzbücher I bis XII
- d) die Anspruchsverfolgung auf Zahlung und Beitreibung von zivilrechtlichen Ansprüchen bei der Gewährung von Sozialhilfe für Kinder, die bei Verwandten bis zum dritten Grad leben
- e) die Streitigkeiten im Rahmen der Leistungsgewährung nach dem SGB VIII und dem SGB XII mit der Familienkasse, Rententrägern und Krankenkassen
- f) die Bearbeitung von schwierigen Fällen, in denen eine Anspruchsverfolgung nach dem Opferentschädigungs- und/oder Bundesversorgungsgesetzes notwendig ist.

Zahlen 2011 (2010)

Rechtsstreitigkeiten in Einzelfällen gegenüber Hilfetragern und Drittverpflichteten		
Widersprüche gegen Festsetzungs- und Leistungsbescheide	0	(1)
Klagen gegen Widerspruchsbescheide	0	(3)
Unterhaltsklagen	0	(0)
Erhöhungsklagen (Unterhalt)	0	(0)
Umschreibungen nach § 727 ZPO	2	(0)
Mahnbescheide	0	(0)
Klagen beim Sozialgericht	0	(5)
Klagen beim Landessozialgericht	0	(0)
Klagen beim Arbeitsgericht	0	(0)
sonstige Klagen beim Amtsgericht, Insolvenzverfahren	4	(7)
Anträge Eidesstattliche Versicherung	0	(0)
Zwangsvollstreckungsmaßnahmen	6	(0)
Berufungen beim OLG	0	(0)
Kostenerstattungsverfahren auswärtiger Träger gesamt	282	(246)
Kostenanerkennnis auswärtiger Träger	141	(114)
Kostenablehnungen auswärtiger Träger	27	(27)
Noch nicht abgeschlossene Fälle auswärtiger Träger	110	(104)
Klagen und Verfahren gegen die Stadt Dortmund	4	(1)
Berufungen beim Oberverwaltungsgericht gegen die Stadt Dortmund	0	(0)
Kostenerstattungsverfahren gegen auswärtige Träger gesamt	285	(274)
Kostenanerkennnis auswärtiger Träger	90	(118)
Kostenablehnungen auswärtiger Träger	17	(11)
Noch nicht abgeschlossene Fälle	177	(144)
Klageverfahren gegen auswärtige Träger	1	(1)
Berufungen beim Oberverwaltungsgericht gegen auswärtige Träger	0	(0)
Fälle der Abteilungen städtische Kindertageseinrichtungen und Unterhaltsvorschuss	0	(0)

6.3 Förderung von Tagesbetreuung für Kinder

Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen für Kinder in Dortmund

Stand: 31.12.2011 – ohne Berücksichtigung befristeter Veränderungen

Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen für Kinder in Dortmund							
Einrichtungen		0–3 Jahre		3– 6 Jahre		Insgesamt	
		1 *)	2 *)	1 *)	2 *)	1 *)	2 *)
Städtische Einrichtungen FABIDO							
107	Tageseinrichtungen für Kinder	1.108	805	6.154	2.385	7.262	3.190
Einrichtungen freier Träger							
53	Kath. Einrichtungen (CV und Kirchengemeinden ohne Sonderkindergärten)	255	109	2989	743	3.244	852
53	Ev. Einrichtungen (einschl. 10 Plätze für Behinderte)	328	143	3209	775	3.537	918
52	Elterninitiativen (einschl. Waldorf-Einrichtungen)	399	270	1315	698	1.714	968
3	Sonstige Kindertageseinrichtungen	45	40	110	90	155	130
5	AWO-Kindertageseinrichtungen	50	50	330	130	380	180
2	DRK-Kindergärten	6	6	87	24	93	30
1	Jüdische Kultusgemeinde	10	10	48	35	58	45
1	Fördergesellschaft Do-Turngemeinde	16	11	59	34	75	45
1	Integrative Kindertagesstätte	10	10	41	41	51	51
1	Additive Kindertageseinrichtung			113	88	113	88
1	Sonderkindergarten			48	48	48	48
173	Einrichtungen freier Träger	1.119	649	8.349	2.706	9.468	3.355
280	Einrichtungen gesamt	2.227	1.454	14.503	5.091	16.730	6.545

*) 1 = gesamt, 2 = Ganztagsbetreuung



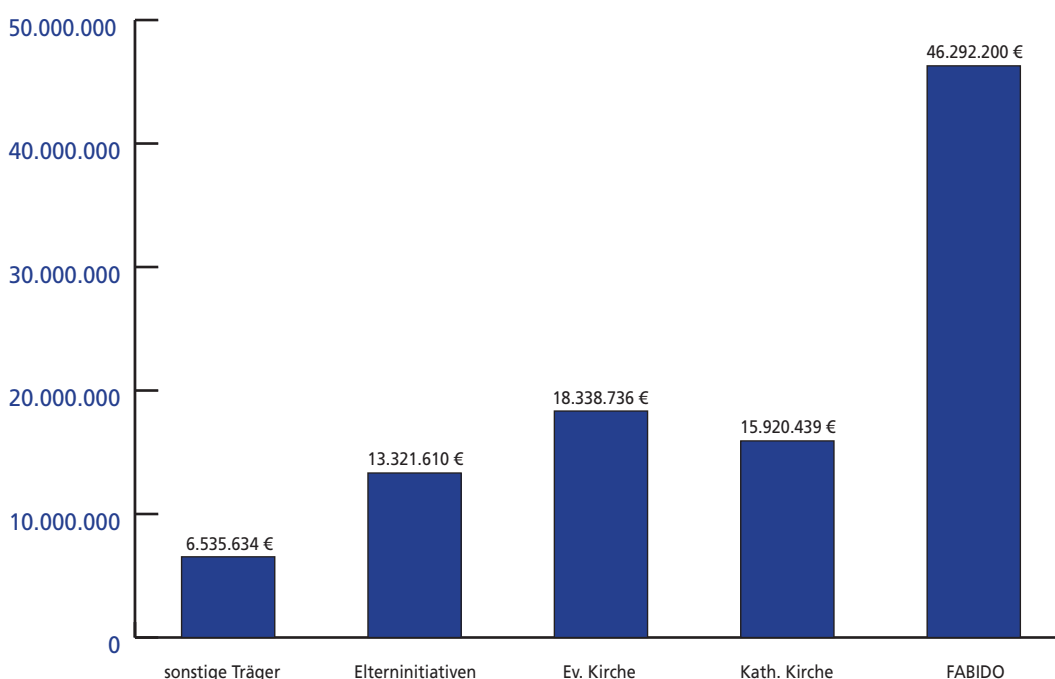


Förderung der Träger von Tageseinrichtungen für Kinder

Betriebskosten- und Investitionskostenzuschüsse

Zahlen 2011 (2010)

Betriebskostenzuschüsse inkl. Ausbauprogramm				Gesamtförderung: 100.408.619 €
sonstige Träger	Elterninitiativen	Ev. Kirche	Kath. Kirche	FABIDO
6.535.634 €	13.321.610 €	18.338.736 €	15.920.439 €	46.292.200 €



Zahlen 2011 (2010)

Investitionskostenzuschüsse inkl. Ausbauprogramm				
sonstige Träger	Elterninitiativen	Ev. Kirche	Kath. Kirche	FABIDO
101.635 €	647.825 €	1.266.075 €	1.167.771 €	0 €
(64.800 €)	(216.948 €)	(621.502 €)	(191.994 €)	(159.342 €)

Sprachfördermaßnahmen in Tageseinrichtungen für Kinder**Kindergartenjahr 01.08.2010 bis 31.07.2011, getestete Kinder von 2009 und 2010**

Vorschulische Sprachförderung für Kinder, denen im Rahmen des Sprachstandsfeststellungsverfahrens in 2009 und 2010 nach §36 Abs. 2 SchulG Sprachförderbedarf bescheinigt wurde. Gefördert werden nach §21 Abs. 2 Kinderbildungsgesetz (Kibiz) 345 Euro pro Kind pro Kindergartenjahr.

Für 3.220 Kinder beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe – Landesjugendamt – beantragte Sprachfördermittel

Für 3.220 Kinder vom LWL bewilligte Sprachfördermittel von 345 € je Kind und Kindergartenjahr	Zuwendung	1.110.900 €
---	-----------	-------------

kindbezogene Sprachförderung nach Trägern bewilligt:

FABIDO	1.732	Kinder
Evangelische Träger	744	Kinder
Katholische Träger	533	Kinder
Mitglieder des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes	103	Kinder
DRK	46	Kinder
AWO	47	Kinder
Jüdische Kultusgemeinde	15	Kinder
gesamt	3.220	Kinder

01.08.2011 bis 31.07.2012, getestete Kinder von 2010 und 2011

Vorschulische Sprachförderung für Kinder, denen im Rahmen des Sprachstandsfeststellungsverfahrens in 2010 und 2011 nach §36 Abs. 2 SchulG Sprachförderbedarf bescheinigt wurde. Gefördert werden nach §21 Abs. 2 Kinderbildungsgesetz (Kibiz) 345 Euro pro Kind pro Kindergartenjahr.

Für 2.869 Kinder beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe – Landesjugendamt – beantragte Sprachfördermittel

Für 2.869 Kinder vom LWL bewilligte Sprachfördermittel von 345 € je Kind und Kindergartenjahr	Zuwendung	989.805 €
---	-----------	-----------

Kindbezogene Sprachförderung nach Trägern bewilligt:

FABIDO	1.495	Kinder
Evangelische Träger	621	Kinder
Katholische Träger	523	Kinder
Mitglieder des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes	112	Kinder
DRK	47	Kinder
AWO	50	Kinder
Jüdische Kultusgemeinde	21	Kinder
gesamt	2.869	Kinder





Kindertagespflege

Die Kindertagespflege ist eine wichtige Säule in der Kinderbetreuung: Vor dem Hintergrund des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) hat sich die Betreuung durch Tagesmütter und -väter in Dortmund – neben den Angeboten in den Kindertageseinrichtungen – zu einem verlässlichen Betreuungsangebot entwickelt. Der qualitätsorientierte und bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuung, vor allem für die unter Dreijährigen, ist in Zusammenarbeit mit dem städtischen Eigenbetrieb FABIDO und der AWO, Unterbezirk Dortmund, dem Katholischen Trägerkreis Kindertagespflege, dem Deutschen Roten Kreuz, dem evangelischen Bildungswerk, Arbeitsbereich Familienbildung, und dem Mütterzentrum Dortmund gelungen.

Die Professionalisierung der Kindertagespflege in Dortmund zeigt sich auch durch die Unterhaltung von 16 Großpflegestellen, in denen bis zu 9 Kinder von bis zu drei Pflegepersonen betreut werden.

Neben der Betreuung und Bildung in Einrichtungen kann die Kindertagespflege flexibel auf unterschiedlichste Anforderungen von Familien eingehen. Bei der zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitsplätze und der Ausweitung von Arbeitsplätzen mit ungünstigen Arbeitszeiten leistet die Kindertagespflege einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gerade für unter Dreijährige steht dabei die persönliche Nähe zur Tagespflegeperson im Vordergrund der individuellen Betreuung.

Zum Stichtag 31.12.2011 wurden in der Tagespflege 1.775 Kinder (Vorjahr: 1.605) vermittelt.

Zahlen 2011

Tagespflege in Dortmund	
Kinder unter 3 Jahren	1.196
Kinder von 3 bis 6 Jahren	290
Kinder von 6 bis 14 Jahren	289
gesamt	1.775

Gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder in Dortmunder Tageseinrichtungen

Kinder von 4 Monaten bis zum Schuleintritt	
Träger	
FABIDO	160
Kath. Einrichtungen (CV und Kirchengemeinden ohne Sonderkindergärten)	69
Evangelische Einrichtungen (ohne Sonderkindergärten)	99
Elterninitiativen (einschl. Waldorf-Einrichtungen)	29
sonstige Träger	14
gesamt	371

6.4 Kinder- und Jugendförderung

Kinder- und Jugendförderung in den städtischen Jugendfreizeiteinrichtungen und in den Stadtbezirken

Gesamtübersicht Öffnungszeiten/Veranstaltungen/Teilnehmer 2011 Teil 1						
Einrichtung/ Stadtbezirk	Bereitstellung offener Treffmöglichkeiten		Einrichtungsbezogene Veranstaltungen		Stadtteilorientierte Kooperations- veranstaltungen	
	Öffnungs- stunden	Anzahl der Besucher	Anzahl der Veranstal- tungen	Anzahl der Besucher	Anzahl Kooperati- onsveran- staltungen	Anzahl der Besucher
Fritz-Henßer-Haus (FHH)	2.362	16.707	1.171	35.956	10	3.108
Jugendkulturangebote	0	0	27	5.612	1	0
Stadtbezirk Aplerbeck:						
JFS Aplerbeck	1.244	13.943	473	7.007	52	2.812
JFS Schüren	1.315	8.914	515	5.958	78	1.090
KJT Berghofen	593	2.877	179	1.742	4	1.199
KT Sölderholz	146	870	73	812	0	0
Stadtbezirk Brackel:						
JFS Brackel	1.080	4.690	232	3.882	22	1.907
JFS Wickede	1.379	12.033	1.094	4.587	26	1.747
Stadtbezirk Eving:						
JFS Eving	1.429	11.737	486	7.312	31	1.935
KT Brechten	124	811	20	0	1	200
JT Brechten	320	736	26	0	10	555
Stadtbezirk Hombruch:						
JFS Eichlinghofen	1.187	5.742	632	8.019	87	5.725
JFS Hombruch	1.424	21.715	445	3.046	65	2.872
JT Renninghausen	240	882	15	370	0	0
KT Lötringhausen	126	980	0	339	0	0
KT Persebeck	129	284	0	0	0	0
Stadtbezirk Hörde						
JFS Hörde	935	8.393	521	9.741	34	1.676
LZ Wellinghofen	1.000	6.413	445	5.249	432	5.880
KT Holzen	6	0	74	1.934	0	0
Jugendbus	231	1.348	0	0	0	0
Stadtbezirk Huckarde:						
JFS Rahm	1.320	6.534	336	3.396	310	7.506
ASP Rahm	994	10.348	399	4.371	248	3.954
Jugendbus Deusen	254	1.127	0	0	0	0



Gesamtübersicht Öffnungsstunden/Veranstaltungen/Teilnehmer 2011 Teil 2						
Einrichtung/ Stadtbezirk	Bereitstellung offener Treffmöglichkeiten		Einrichtungsbezogene Veranstaltungen		Stadtteilorientierte Kooperations- veranstaltungen	
	Öff- nungs- stunden	Anzahl der Besucher	Anzahl der Ver- anstal- tungen	Anzahl der Besucher	Anzahl Koope- rations- veranstal- tungen	Anzahl der Besucher
KT Deusen	15	77	77	786	0	0
Stadtbezirk Innenstadt-Nord:						
Erlebnisswelt Fredenbaum/ Big Tipi	2.549	36.507	702	16.515	112	4.249
Stadtbezirk Innenstadt-Ost:						
Regenbogenhaus im Westfalenpark	2.054	58.369	299	9.748	188	9.219
JT Körne/Winkelriedweg	643	3.486	182	851	29	399
Stadtbezirk Innenstadt-West:						
Heinz-Werner-Meyer-Treff	396	2.025	113	1.454	0	0
JFS Dorstfeld	474	3.134	325	2.456	1	7
Stadtbezirk Lütgendortmund:						
JFS Lütgendortmund	1.103	6.483	119	1.523	83	3.125
JFS Marten	677	8.046	136	2.241	26	977
KT+TT Bövinghausen	335	1.609	47	333	0	0
Stadtbezirk Mengede:						
JFS Westerfilde	1.018	8.439	102	1.541	52	2.069
JT Speckestraße	399	1.503	0	0	7	153
Stadtbezirk Scharnhorst:						
ASP Scharnhorst	1.136	14.895	548	13.120	313	2.801
Aufsuchende Arbeit	0	0	102	9.767	0	0
„Der Platz“	325	4.272	0	0	2	310
Flitzmobil	69	870	39	563	39	4.818
JT Lanstrop	543	3.778	189	2.261	1	150
JFS Scharnhorst	837	6.810	912	7.018	59	6.725
	30.410	297.387	11.055	179.510	2.323	77.168
Gesamt Besucher Einrichtungen	554.065					

ASP = Abenteuerspielplatz
LZ = Lernzentrum

JFS = Jugendfreizeitstätte
TT = Teenstreff

JT = Jugendtreff

KJT = Kinder- und Jugendtreff

KT = Kindertreff





Zentrale Fachdienste

Zahlen 2011 (2010)

	Veranstaltungen		Veranstalt.tage		Teilnehmer		Beratungen		Teilnehmer	
Jugendbildung	148	(99)	150	(98)	2.646 (1.760)					
Jugendberufshilfe	33	(27)	55	(38)	732 (812)		393	(45)	719 (159)	
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	73	(50)	69	(45)	3.602 (2.510)					
Respekt-Büro	227				8.858					
ELTERN STÄRKEN	254	(250)	166	(158)	2.798 (2.643)					

	Vertragsveranst./Indizierungsanträge/Medienüberprüfung			
Kinder- und Jugendmedienschutz	38			
	Anzahl der Beratungs-/Betreuungsangebote			
Mobile Jugendarbeit/Streetwork	7.046	(5.560)		

Öffentliche Kinder- und Jugendspielplätze

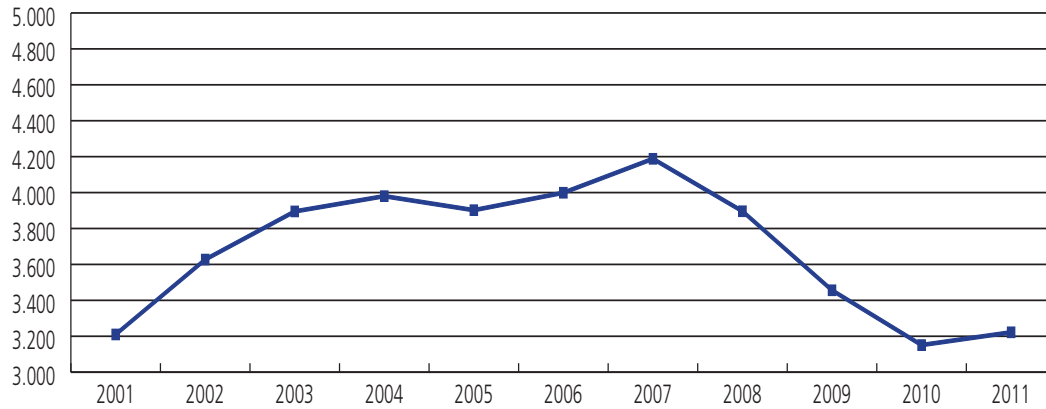
1. Neubau von Spielanlagen	
Stadtbezirk Hörde	Arenbergsraße
Stadtbezirk Hörde	Phoenixsee Magazin/Faßstraße
Stadtbezirk Hörde	Phoenixsee großes Tal/Am Remberg
Stadtbezirk Hörde	Phoenixsee Landschaftsbauwerk
2. Neugestaltung von Spielanlagen	
Stadtbezirk Hombruch	Olpketalstraße
Stadtbezirk Brackel	Bremmenstraße
Stadtbezirk Brackel	Leimkuhle

Somit bestehen in Dortmund 334 (330) öffentliche Kinder- und Jugendspielplätze.

Öffentliche Kinder- und Jugendspielplätze					
Stadtbezirk	Anzahl der Spielplätze		Anzahl der Patenschaften		
Innenstadt-West	35	(35)	11	(11)	Aplerbeck
Innenstadt-Nord	34	(34)	19	(20)	Hörde
Innenstadt-Ost	27	(27)	9	(9)	Hombruch
Eving	18	(18)	4	(4)	Lütgendortmund
Scharnhorst	25	(25)	4	(4)	Huckarde
Brackel	31	(31)	13	(15)	Mengede
					gesamt
					334 (330)
					118 (128)

6.5 Psychologische Beratungsdienste

Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen



Städtische Beratungsstellen

Beratungsstelle Aplerbeck
Wittbräucker Straße 1
44287 Dortmund

Beratungsstelle Brackel
Asselner Hellweg 86
44319 Dortmund

Beratungsstelle Hörde
Alfred-Trappen-Straße 39
44263 Dortmund

Beratungsstelle Eving
Evinger Platz 2-4
44339 Dortmund

Beratungsstelle Hombruch
Harkortstraße 36
44225 Dortmund

Beratungsstelle Innenstadt
Töllnerstraße 4
44135 Dortmund

Beratungsstelle Lütgendortmund
Werner Straße 10
44388 Dortmund

Beratungsstelle Mengede
Bodelschwingher Straße 131
44357 Dortmund



Offene Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern

Zahlen 2011

Neuanmeldungen u. Gesamtzahl der betreuten jungen Menschen in den acht Beratungsstellen									
	gesamt	Apler- beck	Brackel	Eving	Hörde	Hom- bruch	Innen- stadt-Ost	Lütgen- dortmund	Men- gede
Übernahmen aus dem Vorjahr	866	136	119	100	74	151	97	63	126
Neuanmeldungen	2.356	288	354	303	311	312	255	242	291
Gesamtzahl junger Menschen	3.222	424	473	403	385	463	352	305	417
Übernahme nach 2012	1.069	218	191	120	122	153	98	63	104

Zahlen 2011

Anlass der Beratungen									
Anlass des Beratungsvorganges	Apler- beck	Bra- ckel	Eving	Hörde	Hom- bruch	Innen- stadt	Lütgen- dortmund	Men- gede	
Entwicklungsauffälligkeiten	38%	32%	23%	29%	27%	19%	7%	20%	
Beziehungsprobleme	10%	22%	24%	11%	18%	23%	9%	24%	
Schul-/Ausbildungsprobleme	41%	37%	36%	48%	42%	43%	56%	41%	
Suchtprobleme	2%	0%	1%	1%	0%	1%	0%	0%	
Anzeichen von sexuellem Missbrauch	1%	1%	2%	1%	2%	1%	1%	2%	
Trennung/Scheidung der Eltern	7%	8%	11%	6%	6%	12%	13%	10%	
sonstige Probleme in und mit der Familie	0%	0%	2%	4%	5%	0%	14%	3%	



Zahlen 2011

Verteilung des Wohnortes der Familien auf Beratungsstellen								
Beratungs- stelle Stadtbezirk	Innen- stadt- Ost	Apler- beck	Brackel	Eving	Hörde	Hombruch	Lütgen- dortmund	Mengede
In-West	4%				1%	1%		
In-Nord	2%		2%					
In-Ost	73%		4%			1%		
Aplerbeck	2%	95%	2%		4%			
Brackel	3%	3%	83%			1%		
Eving			1%	94%				1%
Hörde	6%	2%	1%		91%	1%		
Hombruch	1%				3%	95%		
Huckarde	6%			2%		1%	14%	21%
Lütgendortmund				1%			83%	
Mengede				1%				78%
Scharnhorst			7%	2%				
sonstige	3%				1%		3%	

Präventive Angebote in Kindertages-/Freizeiteinrichtungen, Schulen usw. Fachliche Hilfen/Gremienarbeit und Vernetzung

Zahlen 2011

Gesamtzahl aller präventiven Angebote									
Anzahl der Termine präventiver Maßnah- men	gesamt	Apler- beck	Brackel	Eving	Hörde	Hom- bruch	Innen- stadt- Ost	Lütgen- dort- mund	Men- gede
mit Eltern/Erwachsenen	208	5	30	35	120	7	6	1	4
mit jungen Menschen	934	48	78	50	68	54	235	1	400
offene Sprechstunden in Einrichtungen/Schulen	239	23	16	22	117		36		25

Zahlen 2011

Beratung anderer Dienste und Einrichtungen									
Anzahl von Terminen für Fachkräfte in:	gesamt	Apler- beck	Brackel	Eving	Hörde	Hom- bruch	Innen- stadt-Ost	Lütgen- dortmund	Men- gede
Schulen	363		47	2	160		104		50
Kindertages- einrichtungen	108		42	3	46	2	9	3	3
anderen Einrichtungen der Jugendhilfe und sonstigen Einrichtungen	165		68	12	37		31		17





6.6

Büro für Kinderinteressen

Spilleitplanung mit Kindern und Jugendlichen: In Dortmund reden Kinder und Jugendliche mit, wenn es darum geht, ihre Umgebung zu gestalten.

Die Spilleitplanung ist ein neues Planungsinstrument und Verfahren zur Erhaltung und Verbesserung des Lebens- und Wohnumfelds von Kindern und Jugendlichen. Im Sommer 2011 wurde für den Modellstadtbezirk Brackel der erste Dortmunder Spilleitplan den politischen Gremien vorlegt. Der Plan ist das Ergebnis einer detaillierten Bestandsaufnahme der Spiel- und Aufenthaltsorte in den Stadtteilen. Kinder und Jugendliche wirkten hierbei in den letzten zwei Jahren umfassend mit. Die erwachsenen „Fachleute“ lernten dadurch deren Sichtweisen und Einschätzungen kennen. Die Bewertung der öffentlichen Freiräume und die daraus folgenden Maßnahmenvorschläge begründen sich auf diese besondere Sichtweise junger Menschen und stellen deren Interessen und Bedürfnisse an die Stadt und an öffentliche Freiräume dar. Der Spilleitplan bildet die Grundlage, um öffentliche Mittel im Sinne der Kinder und Jugendlichen zielgenauer einzusetzen.

Darüber hinaus wurden in 2011 aktuelle Stadtentwicklungs- und Stadterneuerungsprojekte wie z.B. Phoenixsee, Baugebiet Hohenbuschei oder Hörde-Zentrum im Sinne der Spilleitplanung begleitet. Hier ging es um Beteiligungsaktionen mit Kindern und Jugendlichen oder um die Qualitätssicherung bei der Schaffung von neuen Spiel- und Aufenthaltsorten.

Federführend für die Spilleitplanung in Dortmund ist das Büro für Kinderinteressen im Jugendamt gemeinsam mit der Grundlagenplanung des Stadtplanungsamtes.

Beteiligung und Beratung an Planungsvorhaben und Bauprojekten:

- 14 Stellungnahmen zu Bebauungsplänen/städtebaulichen Verträgen im Sinne einer kinder- und familienfreundlichen Stadtplanung
- 1 Ergänzung zu einem Planungsentwurf (Phoenixsee)
- 42 Arbeitstermine im Rahmen der Umsetzung der Spilleitplanung (FB 61 und andere, Stadtteilkonferenzen, AG § 78)
- 16 „Rundreisen“ in den Modellstadtbezirken der Spilleitplanung und in weiteren Stadtbezirken mit dem Schwerpunkt der Spielwertfassung öffentlicher Räume
- 3 Beteiligungsaktionen (zwei im Stadtbezirk Hörde, eine im Stadtbezirk Brackel – Neubaugebiet Hohenbuschei)

Interessenvertretung für Kinderrechte:

- 4 Veranstaltungen durchgeführt bzw. beteiligt an
 - Forum Stadtbaukultur zum Thema Spilleitplanung
 - Fahrradaktionstag
 - Weltspieltag
 - Weltkindertag
- 1 Dokumentation (Spilleitplanung Brackel)
- 1 Gremienvorlage, 2 Berichte (AKJF, Schulausschuss)
- 2 Vorträge zu spielpädagogischen Themen
- 4 x Teilnahme an bundesweiten Fachtagen
- Ca. 900 Telefonkontakte zu kinderrelevanten Themen



6.7

Städtisches Institut für erzieherische Hilfen – Verbundzentrale mit Erziehungswohngruppen

Das Städtische Institut für erzieherische Hilfen (SIEH) bietet Hilfen für 56 Kinder und Jugendliche, die für eine bestimmte Zeit nicht in ihrer eigenen Familie aufwachsen können.

Diese Form der stationären Hilfe findet zurzeit in 17 kleinen und familienähnlich strukturierten Wohngruppen statt. Die Wohngruppen sind im Stadtgebiet von Dortmund sowie angrenzenden Nachbargemeinden angesiedelt. In einer Wohngruppe leben bis zu vier Kinder und Jugendliche mit einer pädagogischen Fachkraft und dessen Familie zusammen unter „einem Dach“ – an 365 Tagen im Jahr.

Jede Wohngruppe gestaltet den pädagogischen Alltag individuell, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientiert. Dabei handelt es sich um Kinder, die häufige Beziehungsabbrüche, besondere Entwicklungsdefizite und/oder Traumatisierungen erlitten haben. Durch eine gezielte pädagogische sowie therapeutische Förderung werden die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert. Die Betreuung ist „auf Zeit“ angelegt. Ziel ist es, eine Rückkehr in ihre Herkunftsfamilie zu erreichen. Gelingt dieses nicht, gilt es, ihnen neue Lebensperspektiven zu vermitteln. Die Familienangehörigen werden

von Anfang an beteiligt und zu einer aktiven Mitarbeit motiviert.

Der vor Jahren durch Personen des öffentlichen Lebens gegründete Förderverein „Freundeskreis des Städt. Institutes für erzieherische Hilfen e.V.“ unterstützt die Arbeit des Instituts auf vielfältige Art und Weise. Neben dem Ferienhaus im Wannebachtal, das den Wohngruppen für Ferienzeiten, Begegnungen und Veranstaltungen zur Verfügung steht, unterstützt und finanziert der Freundeskreis pädagogische Projekte und Einzelhilfen.

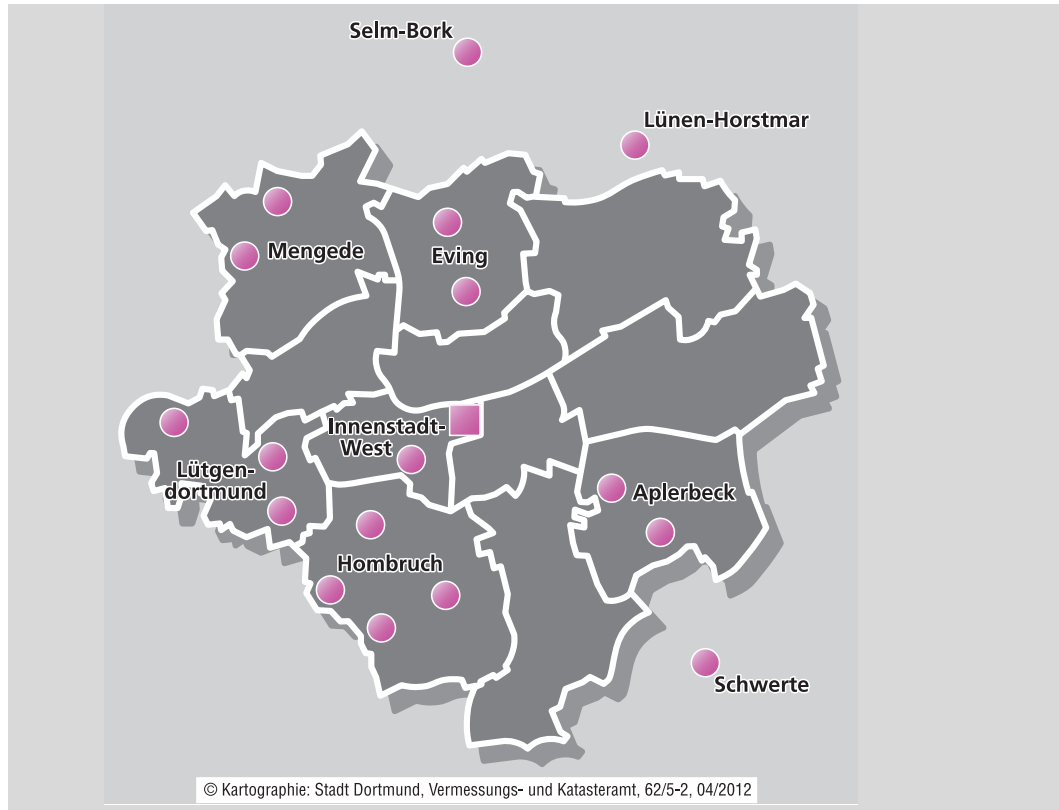
Traditionell wird jedes Jahr ein Kalender von Kindern und Jugendlichen aus den Wohngruppen für Freunde und Förderer des SIEH gestaltet. Im Jahr 2011 waren die Kinder und Jugendlichen so vom BvB-Fieber erfasst, dass sie den aktuellen Kalender unter dem Motto „BvB-Kids aktiv“ für 2012 erstellt haben. Im Dezember 2011 konnte ein Exemplar des tollen Kalenders an Herrn Jürgen Klopp persönlich überreicht werden.

Darüber hinaus bemüht sich der Freundeskreis sehr intensiv darum, bestehende Missverständnisse und Vorurteile gegenüber Kindern und Jugendlichen in Heimerziehung abzubauen. Ein bedeutsames Engagement, um in der Öffentlichkeit das Interesse für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu wecken.





Die Wohngruppen (Kreise) und die Zentrale (Viereck) im Überblick:



Produkte und Leistungen

Betreuung von Kindern- und Jugendlichen in dezentralen Wohngruppen als Lebensgemeinschaft

Die Pädagoginnen und Pädagogen leben mit ihren Familien und den zu betreuenden Kindern zusammen in einem Haus.

Intensive Elternarbeit von der Heimaufnahme bis zu einer eventuellen Wiederaufnahme in die Herkunftsfamilie

Beratung von:

Kindern und Jugendlichen

betreuenden Pädagoginnen und Pädagogen in den Wohngruppen

Eltern und Angehörigen

Der Weg zum SIEH führt über die jeweils zuständigen Jugendhilfedienste des Jugendamtes. In enger Kooperation von Jugendhilfedienst und SIEH werden in Konfliktfällen zwischen Eltern und Kindern Wege aus der Krise gefunden.

Kooperationspartner

- Freundeskreis des Städt. Institutes für Erzieherische Hilfen e.V. (www.freundeskreis-sieh.de)
- Gemeinnütziger Verein für Kinder in Heimerziehung



Anzahl der Kinder und Jugendlichen	Stand 31.12.2011	56
---	------------------	----

Schulbesuch	
	Anzahl der Kinder bzw. Jugendlichen
Gesamtschule	6
Gymnasium	1
Realschule	4
Hauptschule	4
Grundschule	19
Kindergarten	8
Förderschule Lernen	2
Förderschule Sprache	4
Förderschule geistige Entwicklung	2
Georgschule (Förderschule)	3
Ausbildung	–
Berufgrundschuljahr	–
Berufseingliederungslehrgang	1
Berufsfachschule	–
Fachoberschule für Sozialarbeit/Sozialpädagogik	–
Sonderkindergarten/Integrativer Kindergarten	–
Rudolf-Steiner-Schule	2
Förderschule Sehen	–
Förderschule Hören	–
Förderschule Hören	–

Zahlen 2011

Entlassungen aus dem Heim: 14	
	Anzahl der Kinder bzw. Jugendlichen
eigene Wohnung	–
Eltern (Vater oder Mutter)	5
Verlegung in andere Einrichtungen/Pflegefamilie	9

Altersstruktur			
	Anzahl der Kinder bzw. Jugendlichen	männlich	weiblich
5–8 Jahre	2	1	1
9–12 Jahre	3	3	–
13–18 Jahre	4	4	–
19–21 Jahre	2	1	1

Zahlen 2011

Aufnahmen in das Heim: 14			
Altersstruktur			
	Anzahl der Kinder bzw. Jugendlichen	männlich	weiblich
0–4 Jahre	–	–	–
5–8 Jahre	8	5	3
9–12 Jahre	5	1	4
13–18 Jahre	1	1	–

6.8 Förderung freier Träger in Dortmund

Zahlen 2011 (2010)

Zuschüsse für den Betrieb von Beratungsstellen		
Arbeiterwohlfahrt	74.186	(74.186 €)
Caritas-Verband	19.593	(19.593 €)
Diakonisches Werk	142.596	(142.596 €)
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband	510.879	(510.879 €)
Sozialdienst Katholischer Frauen	106.947	(106.947 €)
Donum vitae	14.518	(14.518 €)
gesamt	868.719	(868.719 €)

Dortmunder Jugendverbände		
Förderung	609.500	(662.500 €)

Offene Kinder- und Jugendarbeit		
Förderung	422.457	(459.192 €)

FAN-Projekt		
Förderung (incl. Projekte)	70.200	(54.600 €)

Sozialpädagogisches Nordstadtprogramm		
Förderung	316.652	(316.652 €)

Ring Politischer Jugend		
Förderung	22.341	(18.473 €)



7 Auszüge aus der Berichterstattung in den Tageszeitungen



Sie machten mit: die Gruppe St. Bonifatius mit Mädchen aus Guinea, Angola, Kongo, Ruanda, Südafrika und Simbabwe mit Betreuerin Sibongile Mathibe (l.). Foto: Knut Vahlensieck

Jugendliche mit GPS-Navigationsgerät in der Stadt unterwegs – Umfragen zum Thema Rassismus und andere Aufgaben

Mit Technik gegen Vorurteile

Thilo Kortmann

Das Zeitalter der ominösen Schnitzeljagd-Botschaften aus Holzspänen oder Keilde scheint vorbei zu sein. Dagegen sieht man immer öfter Kinder und Jugendliche mit einem Taschenrechner großen Gerät in der Hand durch die Stadt eilen. Ein Gameboy? Nein. Ein GPS-Navigationsgerät mit Kontakt zu einem im Weltall kreisenden Satelliten. Zum zweiten Mal hatte das Respekt-Büro des Jugendam-

tes so eine GPS-Rallye organisiert. Dabei ging es nicht nur darum, die Stadt zu erkunden. Die elektronische Schnitzeljagd widmete sich unter dem Titel „Demokrator“ dem Thema Rassismus. „Die Aktionen und Aufgaben dienen dazu, sich mit Vorurteilen, Rassismus und Diskriminierung auseinanderzusetzen“, erklärte Stefan Wolmann vom Respekt-Büro. „Los ging es am Fritz-Henfler-Haus. Insgesamt 50 Jugendliche zwischen 14 und

18 Jahren machten mit. Veranstalter war neben dem Respekt-Büro das Lernzentrum Wellinghofen. In sieben Gruppen ging es drei Stunden lang durch die Stadt. Es galt, Koordinaten wie 51° 50' 50" N, 7° 27' 50" einzugeben und sich so von Station zu Station zu navigieren. An neun Zielen, im U oder am Zen-Garten am Hansa Platz positioniert, warteten spannende Aufgaben wie beispielsweise „Menschenrechte-Gurkeln“, „Steckbriefe erstellen“ oder „Organisiert eine Umfrage zum Wort Respekt. Lasst es von Passanten in verschiedene Sprachen übersetzen“.

Besonders Letztere war für die meisten Jugendlichen die interessanteste Station. Dabei mussten manche Gruppen am eigenen Leib erfahren, wie sich Rassismus und Diskriminierung anfühlen. „Wir haben viele unterschiedlichen Menschen angesprochen. Wir sind auf Nationalisten gestoßen, aber auch auf Linke. Und oft

mussten wir Englisch sprechen, weil manche gar kein Deutsch konnten“, erklärten Daria, Ivonne, Hümeysa und Patrycja. Bei der Aufgabe habe ich viel über Toleranz und Respekt vor anderen Kulturen gelernt“, sagte Hümeysa. Aber leider seien sie auch angepöbel worden. Für solche Fälle hatten die Jugendlichen eine Notfallnummer dabei. Und in der ganzen Stadt waren Mitarbeiter positioniert, die sofort zur Hilfe eilen konnten.

Mit coolen Raps auf Sendung

Jugendfreizeitstätte Schüren lädt Nachwuchs-Musiker zum Wettbewerb ein – CD mit Texten aus dem Stadtbezirk

Maximilian Löchter

Aplerbeck. „Die Jugendlichen schreiben derzeit viele Texte. Egal ob beim Poetry Slam, in Internetblogs oder eben beim Hip Hop“, weiß Andreas Lübert von der Jugendfreizeitstätte Schüren. Dieses Potenzial will er nicht ungenutzt lassen und entwickelte in Zusammenarbeit mit Ulrich Krüger vom Stadtbezirksmarketing Aplerbeck die Idee zu einem Aplerbecker Hip Hop-Sampler. Jungen Wortakrobaten aus dem Stadtbezirk wird im Rahmen des Projekts die Möglichkeit gegeben, sich unter professioneller Anleitung am Mikrophon zu versuchen.

Talentierte Rapper

Der Leiter der Schürener Freizeitstätte hat eine klare Vorstellung zur inhaltlichen Ausrichtung der CD: „Wir suchen sechs talentierte Rapper oder Rapperinnen aus dem Stadtbezirk. Sie sollten darauf achten, dass ihre Texte jugendfrei sind und im Radio laufen können. Also sollen die Texte keine Schimpfwörter enthalten oder in irgendeiner Art und Weise diskriminierend sein. Weiterhin muss in dem Text eine Verbindung zum Stadtbezirk deutlich werden.“

Soweit die Vorgaben. Die fertigen Songs werden im Radio laufen. Für den richtigen Sound sorgen Eike Jamelle und Kai Czerwonka. Beide haben bereits jahrelange Erfahrung durch verschiedene Musikprojekte und haben auch in der Branche ihr berufliches Standbein.

„Die Leute können sich gerne mit Songs bei uns bewerben. Wir legen dabei Wert darauf, dass die Texte und die Beats selbst gemacht sind und nicht kopiert werden. Um eine professionelle Aufnahme der Künstler kümmern wir uns dann“, erklärt Eike Jamelle. Kai Czerwonka ergänzt: „Es kann natürlich nicht jeder daheim Beats erzeugen und aufnehmen. Man kann sich auch mit einem gesprochenen Text über einem bereits bestehenden Rhythmus bei uns bewerben.“

Das fertige Produkt soll pro Künstler zwei Lieder enthalten. Ein gemeinsamer Song aller Interpreten soll zum musikalischen Schulterschluss führen. 1000 Exemplare des Samplers werden dann an ausgewählten Orten ausliegen und im Rahmen von zwei Konzerten in der JFS präsentiert. Weiterhin werden die Songs im Bürgerfunk bei Radio 91.2 gespielt und darüber hinaus gehende Projekte sind nicht ausgeschlossen.

Für das Stadtbezirksmarketing hat diese Aktion einen klaren Nutzen: „Wir wollen mit dem CD-Projekt für den Stadtbezirk Aplerbeck werben, ihn für Jugendliche attraktiv machen und mehr Leute in die Jugendfreizeitstätte locken“, so Krüger. Die Bewerbungsphase für das Projekt läuft noch. Aussagekräftiges Material an: eike@vsrome.de

Für das CD-Projekt im JFS im Studio suchen Eike Jamelle und Kai Czerwonka noch junge Akteure. Foto: Jochen Lutz/PLI



BLICKPUNKT FAMILIEN IN DER KRISE Beratungsstellen helfen weiter

Zurück aus der Schiefelage

Eine systemische Therapie führt das „Familienschiff“ wieder in ruhigere Gewässer

Genau wie Schiffe können auch Familien von ihrem Kurs abkommen. Dass sie Anspruch auf einen Familientherapeuten haben, der den Rettungsanker wirft, wissen viele Betroffene nicht.

Genau diese Erfahrung hat Familientherapeut Norbert Driller von der Erziehungsberatungsstelle Hörde gemacht: „Ein Schiff, das bei hohem Seegang vom Kurs abweicht, weil es repariert werden muss oder weil die Mannschaft nicht so gut zusammen arbeitet, ist den meisten selbstverständlich. Doch dass auch Familienschiffe, also die eigenen Beziehungen zum Partner, zu den Kindern oder zu den Eltern aus dem Ruder laufen können und erst wieder in ruhige Gewässer kommen, wenn sie ‚gepflegt‘ und für einen bestimmten Zeitraum von Experten begleitet werden, ist vielen ein ungewohnter Gedanke“, weiß der Experte.

Dabei durchlaufen auch Familien oft stürmische Zeiten. „Es gibt Krach unter den Geschwistern, Ärger in der Schule oder am Ausbildungsplatz, Paare liegen im Dauerclinch, Eltern fühlen sich von ihren Kindern überfordert, diese fühlen sich von ihren Eltern missverstanden. Doch damit muss sich niemand abfinden“, so Norbert Driller. Die Fachleute für den Wege aus der Familienkrise heißen systemische Familientherapeuten.



Wie Schiffe können auch Familien vom Kurs abkommen. Dann ist es häufig sinnvoll, wenn ein außenstehender Experte eine Zeit lang das Ruder übernimmt. RN-Foto Bandermann

„Mit den Familientherapeuten können Familien neue Sichtweisen auf das Familienleben werfen, sie helfen, Beziehungen besser kennen zu lernen oder zu verbessern, neue Spielregeln in der Familie auszuhandeln und verborgene Lösungen für eine Krise zu entdecken. Hierbei ist der Blick auf die Stärken des Einzelnen wichtig.“

Und was heißt systemisch? Driller: „Jeder von uns ist Teil

eines ‚Systems‘. Wir leben in einem ‚Familiensystem‘, wir arbeiten in einem Unternehmen, in Firmen oder einem Behördensystem. Das System ist ein Ganzes. Wenn einer ein Problem hat, wirkt sich dies auch auf die anderen in dem System aus - davon sind systemische Familientherapeuten überzeugt.“

Beispiel: Wenn ein Kind durch Schulversagen oder Bettnässen auffällt, ein Ju-

gendlicher rebelliert, hat dies auf die anderen eine Auswirkung, so dass das Familienschiff nicht mehr störungsfrei läuft.

In der Beratung werden daher möglichst von Anfang an alle Familienmitglieder einbezogen, um eine Lösung zu finden, ähnlich einem Schiff, das wieder auf Kurs gebracht werden muss oder eine Mannschaft, die neu eingeteilt werden muss. don



Kinder und Jugendliche können sich an der Gürtlerstraße treffen - Offene Adresse mit Freizeitangebote und Ansprechpartnern

Neuer Treff für Lanstrops Jugend

Thilo Kortmann

Lanstrop. Heiß wie Frittenfett waren die Jugendlichen auf den neuen Jugendtreff in der Gürtlerstraße 3. Jetzt war es endlich so weit.

Die Tischtennisplatte, die bunten Räumlichkeiten und der Garten warteten nur so darauf, in Beschlag genommen zu werden. Ein 100 Quadratmeter großes Paradies für den Nachwuchs. Denn nachdem der ehemalige Jugendtreff nach über 30 Jahren dem Einkaufszentrum weichen musste, gab es nichts für die Kids, außer den Schulhof zum Abhängen.

Der Erfolg hatte viele Väter

Jetzt wurden die mühseligen Renovierungsarbeiten der vergangenen Zeit belohnt: Dienstag übergab Friedhelm Sohn, Vorsitzender des Ratsausschusses für Kinder, Jugend und Familie, den neuen Treff in dem ehemaligen Hausmeisterpavillon an der Brukterer-Grundschule den Jugendlichen.

„Nachdem der alte Jugendtreff, der über 30 Jahre in der Färberstraße ansässig war, und dem Neubau des Einkaufszentrums für Lanstrop weichen musste, wurde vor Ort nach neuen Räumlichkeiten gesucht“, erklärte Sohn. Dank der Teutonia Lanstrop habe man das Inventar freundlicherweise in einer Garage einlagern können. Dank des tatkräftigen Einsatzes des örtlichen Ratskollegen Bruno



Der neue Treff für Kinder und Jugendliche an der Gürtlerstraße 3 ist fertig. Hier freuen sich Betreuerin Ulrike Schill, Jerome, Steven und Niklas im Zimmer zum Toben. Nun gilt es, einen Namen für die Adresse zu finden. Foto: Jochen Linz

treten Scharnhorst konnte das Projekt umgesetzt werden. Außerdem bedankte sich Sohn noch bei der Wohnungsgesellschaft Hanseatic, Liegenschaftsamt, Immobilienwirtschaft sowie den Mitarbeitern des Jugendamtes mit dem Jugendamtsleiter Ulrich Bösebeck und der Abteilungsleiterin

Bitte habe ich noch an euch. Dies ist euer Haus. Pflegt es so, dass es auf Dauer von euch genutzt werden kann“, so Sohn in Richtung der Kinder und Jugendlichen. Und mit „Der neue Treff hat eröffnet“, gab Sohn den Startschuss zu den offenen Freizeitangeboten der Kinder- und Jugendförderung

dienstags und donnerstags von 16 bis 19 Uhr für Kinder statt. Die Zeiten für Teens und Jugendliche sind mittwochs, freitags und samstags von 17 bis 21 Uhr. Der Treff wird wie zuvor ein offener Treffpunkt mit Freizeitangeboten und verlässlichen Ansprechpartnern sein.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort gemeinsam mit den Besucherinnen und Besuchern. Anregungen, Vorschläge und Meinungen zur Ausstattung, Angebotsstruktur und zur Aufgestaltung sind willkommen. Das gilt auch für die Suche nach einem Namen für die neue Einrichtung.

25 000 Flaggen für Toleranz

Thilo Kortmann

Körne. So etwas hatte die Westfalenmetropole bis dato noch nicht gesehen: ein fünf Kilometer langes buntes Band aus über 500 Menschen und 25 000 farbigen Flaggen an einer Schnur als Zeichen für Toleranz, Respekt und Vielfalt. Und das zog sich am Samstag in der Zeit von 12 bis 12.30 Uhr von der Berliner Straße entlang des Hellweges über die Kaiserstraße, Heiliger Weg bis hin zur Saarlandstraße.

Friedliches Miteinander in der Oststadt

Ein ganzer Stadtbezirk zeigte Flagge für ein friedliches Miteinander der Generationen und Kulturen. Während gewaltbereite Linksautonome für Krawalle sorgten, wurde die Aktion im Rahmen von „Oststadt in Harmonie“ ihrem Namen voll und ganz gerecht. Und die Aktion bewies: es geht auch friedlich und vorbildlich. Das Riesen-Band, eine Ak-



Auch eine Form des Protestes: Elisa, Johanna, Mirjam Denninghaus und Maya (v. l.) von der Umland-Schule pflanzen bunte Blumen.



Heinrich Schomers, in Körne auch bekannt als der „Barde aus der Eifel“, spielte nachdenkliche und kämpferische Lieder.

tion der „Arbeitsgemeinschaft Paragraf 78“, kam bei der Bevölkerung überwiegend positiv an. Immer wieder hupten vorbeifahrende Autos und die Insassen streckten ihre Daumen nach oben aus dem Fenster raus. Oder Passanten machten spontan mit und reinigten sich in das große bunte Band an irgendeinem Punkt am Hellweg mit ein. So wie Vivien Kopic (14) und ihre

Freundin Martyna Richter (13). „Das ist einer sehr gute Aktion“, freute sich Martyna. „Wir kamen eigentlich gerade vom Fußballplatz und wollten nach Hause. Wir wurden dann angesprochen, ob wir nicht mitmachen wollen“, erklärte Vivien.

Und Claudia Müller (39) war gerade vom Einkaufen gekommen und habe sich zuerst gefragt, ob das eine Aktion der

Antifa sei. Dann sah sie, dass da Eltern mitmachten, die sie aus der Kita ihres Sohnes kennt. So wie beispielsweise Sebastian Horbach (33), der aber auch als Gastronom und Inhaber der Gaststätte „Kaiserbrunnen“ ein Zeichen für eine „bunte Stadt“ setzen wollte.

Überaus zufrieden mit der Aktion zeigte sich Rolf Zyrus, Mitorganisator und Pfarrer

der Freien Evangelischen Kirchengemeinde. „Die Aktion ist absolut friedlich verlaufen“. Und über eines freute sich Zyrus ganz besonders: „Das war toll, dass Passanten einfach so spontan mitgemacht haben.“

Anschließend ging es in den jeweiligen teilnehmenden Einrichtungen und Organisationen mit viel Musik und friedlichen Festen bis in die späten Abendstunden weiter.



Brückenbauer seit 30 Jahren

Erziehungsberatungsstelle Aplerbeck

APLERBECK. „Wir schauen aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Familien, die zu uns kommen.“ So fasste Klaus-Eberhard Rauch, Teamleiter der Erziehungsberatungsstelle Aplerbeck, die Arbeit seines Teams zusammen. Seit 30 Jahren finden Kinder und Familien in Aplerbeck „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Bei Themen wie Schulproblemen, Mobbing, Erziehung oder häuslicher Gewalt bieten die Fachleute in den hellen Räumen an der Wittbräucker Straße 1 ganz individuelle Hilfen an. Dabei hat jeder Mitarbeiter – das Team arbeitet in der jetzigen Besetzung seit rund 15 Jahren zusammen – seine eigenen Arbeitsschwerpunkte.

Trennung

Diplom-Psychologe Klaus-Eberhard Rauch nimmt sich der Themen Trennung/Scheidung an, während Motpädin Christa Kaminski sich um Lern- und Wahrnehmungsprobleme bei Kindern kümmert.

Bei Schulproblemen ist der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Michael Volmer der richtige Ansprechpartner, während Diplom-Sozialpädagogin Barbara Bitzer bei Erziehungsproblemen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Zu hören, wie die Mitarbeiter der Beratungsstelle Aplerbeck über ihre Arbeitsfelder

und Bedingungen, die gemeinsamen Erfahrungen und das Miteinander zum Wohle der Hilfesuchenden reden, ist beeindruckend. Begeisterung und viel Engagement sind zu spüren. Diese erklären wohl die Zahl von über 300 Familien, die sich pro Jahr vertrauensvoll an die Beratungsstelle wenden.

Patchwork-Familien

Diplom-Psychologe Alfred Hennekemper, ehemaliger Teamleiter in Aplerbeck, bedankte sich als Leiter des psychologischen Beratungsdienstes im Jugendamt für die Arbeit der vier Spezialisten, die von Verwaltungsfachkraft Ingrid Brasgalla unterstützt werden.

Wie haben sich die Probleme im Laufe der Jahre verändert? Die Themen Patchwork-Familien, verstärkte Berufstätigkeit von Frauen und die völlig veränderten Zeitrahmen, denen Schulkinder und ihre Familien sich heute stellen müssen, schaffen Probleme, sind sich die Fachleute einig.

„Wir versuchen herauszufinden, was Eltern und Kinder von uns brauchen“, sagt Barbara Bitzer. „Und dann bauen wir Brücken“, ergänzt Klaus-Eberhard Rauch. bib



Die Brückenbauer: Klaus-Eberhard Rauch, Christa Kaminski, Alfred Hennekemper, Barbara Bitzer, Ingrid Brasgalla und Michael Volmer (v.l.).
RN-Foto Mader

Bewerbungstraining in den Umkleiden des BVB

Computerspende kommt in Wellinghofen an

WELLINGHOFEN. Über eine Spende von 30 neuen Computern vom Weltmarktführer in Computernetzwerken aus Kalifornien „Cisco“ und dem IT-Bildungsnetz Berlin e.V. freute sich das Jugendamt. Zur offiziellen Übergabe der Rechner trafen sich die Verantwortlichen am Dienstag im Lernzentrum Wellinghofen. Diese sollen im ganzen Dortmunder Raum auf die städtischen Jugendeinrichtungen verteilt werden.

Die gemeinsame Arbeit im Zeichen der Jugendförderung begann vor einem Jahr. Da haben die Kooperationspartner ein Oster- und Sommercamp veranstaltet. Und in diesem Sommer folgte das IT Fitness Meistercamp im Signal Iduna Park. Den Anstoß dafür hat das Fanprojekt Dortmund gegeben. Seit 2004 betreibt dieses in den Räumen des Stadions das BVB-Lernzentrum, das im Dialog mit den Stadtteilzentren unterschiedliche Ausbildungsprojekte anbietet.

Hinter dem Meistercamp steht vor allem die Idee, Jugendliche für Bildung und Zukunftsplanung zu sensibili-

sieren, ohne dass die im Mittelpunkt des Projekts stehen. „Die Verbindung von Sport und Kopf macht es so attraktiv“, weiß Thilo Danielsmeyer vom Fanprojekt. So haben sich die 14- bis 18-Jährigen aus Wellinghofen und dem Rest der Stadt mit Themen wie Berufswahl in Kombination mit Angeboten wie Streetdance, Kochen oder Klettern beschäftigt. Die Woche im Juli war ein Erfolg. „Ich stehe noch in Kontakt mit einigen Jugendlichen die Fragen haben“, sagt Klaus Banaszak vom Lernzentrum Wellinghofen zu Frieden.

Weiter Aktionen geplant

Diese Nachhaltigkeit macht die Kooperationspartner stolz und zeigt ihnen, dass sich ihr Einsatz lohnt. Genutzt werden die Rechner vor allem für Bewerbungen oder die Wohnungssuche. Im kommenden Jahr wird das Meistercamp wiederholt. Ostern ist eine „e-Skills week“ geplant, eine Kampagne der europäischen Union. lak



Die Computerspende von Carsten Johnson (4.v.l.), Manager von Cisco, an das Jugendamt Dortmund kam gut an im Lernzentrum Wellinghofen.
RN-Foto Kirchberger



Film stößt Dialog an

Teenager und Senioren sprechen über Jugend und Verhältnis der Generationen

WICKEDE. Viele Fragen beschäftigten die Teilnehmer des gemeinsamen Filmprojekts der Jugendkunstschule Balou sowie der Kinder- und Jugendförderung: Wie steht es eigentlich um das Verhältnis der Generationen im Stadtbezirk? Was halten Ältere und Jugendliche voneinander?



Alt und Jung kamen beim Filmprojekt einander näher. RN-Foto FeP

Und wie unterscheidet sich die heutige Phase der Jugend von der damaligen? „Jugend-szenen brackel!“ lautet der Titel des entstandenen Werks, das einen ersten Schritt in Richtung eines besseren Dialogs und Miteinanders der Generationen darstellen soll.

Eine bunte Mischung aus Dokumentation, Interviews und Schauspiel, Ernsthaftigkeit und Humor ist das durchaus sehenswerte Ergebnis des zweiwöchigen Projekts, bei dem die 23 jugendlichen Teilnehmer viele Stunden Videomaterial zusammengestellt hatten.

Kommunikationsbasis

In der Jugendfreizeitstätte an der Breminenstraße stellten die Nachwuchsregisseure und -schauspieler ihre Arbeit nun

offiziell vor. „Die Jugendlichen sind im Laufe des Projekts wirklich aufgeblüht. Und es ist sogar eine grundlegende Kommunikationsbasis zwischen Jung und Alt dabei entstanden, auf der wir durchaus aufbauen können“, stellte Jörg Bitter vom Jugendamt zufrieden fest.

Nur das Thema Jugend als Lebensphase sowie das Verhältnis der Generationen im Stadtbezirk waren vorgegeben worden. Bei der Umsetzung, Gestaltung und Insze-

nierung hatten die Teilnehmer alle Freiheiten. Und machten dabei die eine oder andere positive und überraschende Erfahrung. „Bei den Interviews auf der Straße sind uns einige ältere Menschen schon ziemlich skeptisch begegnet. Andererseits gab es auch viele, die sehr aufgeschlossen waren und sich sachlich mit uns über den Umgang zwischen Jugendlichen und Senioren unterhalten haben“, erklärte Matthias Jung. Dass sich Jugend heute

und Jugend damals zwar nicht immer miteinander vergleichen lassen, doch durchaus Parallelen existieren, stellte hingegen Angelina Maaßen fest. „Es gab viele interessante Gespräche mit den Älteren. Zu erfahren, was sie in ihrer Kindheit alles so gemacht haben und welche Freizeitangebote es damals gab, war schon spannend“, so die 14-Jährige.

Bundeswettbewerb

Und auch die Älteren im Publikum zeigten sich von dem Projekt begeistert und nahmen viel Positives mit. So zum Beispiel Gretel Hagt: „Wir haben doch früher auch mal was angestellt. Gerade wenn es um das Thema Respektlosigkeit geht, sollte man auch heute nicht alle Jugendlichen über einen Kamm scheeren. Ich würde mir nur wünschen, dass man häufiger solche Gespräche führt.“

Ein Gedanke, den die Organisatoren aufgreifen wollen, wie Jörg Bitter betonte. Zudem wollen die Teilnehmer sich mit ihrem rund 30-minütigen Film beim Bundeswettbewerb „Video der Generationen“ bewerben. Felix Püschner

Viertes Jugendforum Lütgendortmund – Weitere Ideen gesammelt

Bude im Park gewünscht

Lütgendortmund. Nicht ganz so gut besucht wie die letzten Male, doch mit interessanten Ideen – so verlief das vierte Jugendforum Lütgendortmund, in dem Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren wieder aufgerufen waren, ihre Wünsche, Ideen und Kritik an die anwesenden Politiker zu äußern.

„Dieses Mal gab es glücklicherweise keine Forderung nach Kunstrasenplätze für die Fußballer“, flachste Jugendforum-Sprecher Martin Schmitz. „Wir haben eigentlich nur Ideen, die sich auch finanziell umsetzen ließen, wenn die Bezirksvertretung dies möchte.“ Vor allem die Jugendlichen aus der Jugendfreizeitstätte Lütgendortmund, die am Jugendforum teilnahmen, sammelten Ideen, welche Aktivitäten man in der Jugendfreizeitstätte einführen sollte, um ein attraktives Angebot zu schaffen. Ganz weit oben standen eine Übernachtungsaktion in den Ferien und der Besuch einer Indoor-Fußballhalle, aber auch diverse Ausflüge und Sportaktionen. Ein Wunsch, der schon beim



Die Teilnehmer des vierten Jugendforums in Lütgendortmund sammeln gemeinsam neue Ideen. Foto: privat

dritten Jugendforum genannt wurde, ist eine Jugendbude im Park der Generationen.

Hierbei handelt es sich um eine Holzinstallation, die Sitz- und Unterstellmöglichkeiten sowie für Jugendliche einen Ort zum Treffen und „Chillen“ bietet. Hierzu will sich das Jugendforum in den nächsten Monaten in einer AG für die Umsetzung einsetzen. „Die Jugendlichen müssen der Politik jetzt zeigen, dass ihnen dieses Projekt wichtig ist und mit der Politik gemeinsam einen Ort finden, an dem die Jugendbude von allen Seiten akzeptiert

wird,“ so Schmitz weiter.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Gastgeber Hubert Kremer vom DJK Oespel/Kley und Bezirksbürgermeister Heiko Brankamp heizten die Rapper LsW HaaKaaN und Carlito vor den 30 Besuchern mit ihrem Song „Rassismus“ ein. Ein Thema, das auch an einem der fünf Thementische aufgegriffen wurde. Hier wurden Aktionsideen gesammelt, die in der AG für Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit - gegen Rassismus aufgegriffen werden sollen.



Liebe und Sex im Theater

Musical „geilezeit“ zugunsten der aidshilfe Dortmund

Chefdramaturg Michael Eickhoff bringt es auf den Punkt: „Wir lassen nicht jeden auf unsere Bühne.“ Das sei Teil des Selbstverständnisses des Dortmunder Schauspiels. Doch die Ricarda-Huch-Realschüler und der Chor Pro Ton, die dürfen.

Nach gut einem Jahr bringen sie erneut das Musical „geile Zeit“ auf die Bühne. Damals noch im Fritz-Henßler-Haus, soll das Stück zum Thema Liebe, Freundschaft und Sexualität nun in einem richtigen Theater mit all seiner Technik gezeigt werden. Für den guten Zweck. Der Erlös der Veranstaltung des Stadtbezirksmarketings Ost geht an die aidshilfe Dortmund.

Da fällt es dem Theater leicht, trotz extrem dichten Spielplans, einen Platz für dieses Musical zu finden, das sich die entstehende Liebe zweier junger Menschen (gespielt von Andrej Rissing, 16 und Sina Degallado-Lopez, 15) zeigt, aber auch den ver-



Verliebt schauen sich die Hauptdarsteller an – natürlich nur fürs Foto, das für den Auftritt werben soll.

RN-Foto Werner

antwortungsvollen Umgang etwa mit Verhütungsmitteln thematisiert. Eine Chance, so die Fachreferentin der Kinder- und Jugendförderung für den Stadtbezirk Innenstadt-Ost, auch mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. Auch die Verbindung zur aidshilfe passe gut, wie Wolfgang Ullrich vom aidshilfe-Vorstand betonte.

Für den Chor und die Schüler ist es eine Herausforde-

rung auf der professionellen Theaterbühne zu stehen – zumal plötzlich vielmehr Platz vorhanden ist. Kein Problem: Es gibt keine Solisten, und wenn der ganze Chor singt, füllt das den Raum. dewe

.....
Das Musical „geilezeit“ wird am Freitag (10. 6., 19.30 Uhr) im Schauspielhaus, Kuhstraße 12, gezeigt. Karten an der Theaterkasse, den Vorverkaufsstellen und unter Tel. 50 2 72 22.

RN 09.06.11

Treffpunkt der Spielkultur

Feier zum 20-jährigen Bestehen des Spielbogens

Als ob die Veranstalter sie bestellt hätten, kommt mittags endlich die Sonne zwischen den Wolken über dem Westfalenpark hervor. Klar, eine nasse Hose holt man sich beim Herumtollen auf dem Wasserspielplatz zwangsläufig, nur auf die Bewässerung von oben wollte man am Sonntag gern verzichten.

Das 20-jährige Bestehen des Spielbogens hielt einiges an Programm bereit: Nach der Eröffnung konnten die kleinen und großen Gäste neben

vielen anderen Angeboten auch Ritterspiele oder einen Piratenparcours erleben.

Die Redner gaben dabei einen kurzen Überblick über die Geschichte des Parks und den Platz, den der Spielbogen darin einnimmt. Seit 1991 sollen Kinder im östlichen Teil des Parks ihre Sinnesorgane sensibilisieren und sich in Geschicklichkeit üben.

Gut besucht ist der Bogen in jedem Fall, berichtet Westfalenpark-Chefin Annette Kulozik: „An einem sonnigen Sonntag sind mindestens ein

Drittel der Besucher hier auf der Ostseite des Parks, der Spielbogen ist ein Hauptanziehungspunkt.“

Dass einige Attraktionen irgendwann „abgespielt“ sind, versteht sich von selbst. Seit jeher ist der Westfalenpark eben nicht nur ein Ort für Gartenkultur, sondern auch für Spielkultur. Davon weiß auch Friedhelm Sohn zu berichten.

Der Vorsitzende im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie erinnert sich noch daran, wie er in seiner

Kindheit in den gigantischen Tonnen im Teich am Robinsonspielplatz gespielt hat. So bringt der Westfalenpark und mit ihm auch der Spielbogen mittlerweile generationenübergreifend die Spielenden zusammen.

Am Jubiläumssonntag war überall im Westfalenpark neben den zahlreichen Angeboten besonders eine Tatsache für die gute Laune verantwortlich: Denn neben den Kindern hat am Spielbogen auch das Wetter mitgespielt. pc



Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Jugendamt

Redaktion: Ulrich Bösebeck (verantwortlich), Rainer Siemon

Fotos: Thomas Kampmann, Peter Bandermann, Oliver Schaper, Peter Otworowski,
Peter Brenneken, sowie Archiv des Jugendamtes

Grundlayout: Fortmann.Rohleder Grafik.Design

Satz, Produktion, Druck: Dortmund-Agentur – 08/2012

